VII. Jahrgang. Mittwoch, 5. December 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823. Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 285. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. **1900.**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

China in der Budgetkommission.

Endlich ist die Budgetkommission des Deutschen Reichstages in die Berathung des Nachtragsetats für 1900 über die ostasiatische Expedition eingetreten. In der Kommission wurden eine Menge von Anträgen eingebracht, deren Mehrzahl von Eugen Richter ausgeht. Ihr Ziel ist durchgängig darauf gerichtet, verschiedene Positionen in ihren Ziffern herabzusetzen. Zum Theile ist aber offenbar nur beabsichtigt, über Einzelnes authentische Auskunft von der Reichsregierung zu erlangen. Die dritte Gruppe der Anträge will einzig eine formelle Aenderung des Nachtragetats; zu diesen rechnen wir auch die namentliche Einfügung des Wortes Indemnität, wie es die doktrinären Verfassungskämpfer so leidenschaftlich gefordert haben und wie es vom Grafen Bülow im Plenum mit lächelndem Munde im Voraus schon zugesagt worden ist. Es leuchtet ein, daß die Menge der Amendements die Dauer der Berathung ausnehmend verlängern muß. Aber die Arbeit wird gethan werden und — worauf es vor allem ankommt — mit solchen Mehrheitsbeschlüssen und in solchem Geiste, daß an dem Ergebnisse weder die Majorität des Reichstagsplenums noch der Bundesrath etwas Ernstliches auszusetzen haben werden.

Aus dieser Erwartung, die man mit hoher Zuversicht zu hegen berechtigt ist, ergiebt sich, daß die Kommissionsberathungen im Großen und Ganzen, d. h. in den zu beschließenden Aenderungen auf ein außerordentliches Interesse keinen Anspruch machen können. Die Aufmerksamkeit wird höchstens durch einzelne Regierungsauskünfte erregt. So waren bereits am ersten Berathungstage die Mittheilungen über die Beschaffung des Pferdematerials aus Australien und Amerika von großem Interesse, noch mehr die authentischen Beläge über die große Sorgfalt, welche die Kriegsverwaltung für unsere Soldaten in gesundheitlicher Beziehung getragen hat, und am allermeisten die ziffernmäßige Angabe über die Verluste des ostasiatischen Expeditionsheeres. Dieselben waren im großen Publikum bisher entschieden weit überschätzt worden. Jetzt erfahren wir, daß der Gesammtverlust bis Ende November nur 3 Offiziere und 62 Mann begreift. Das ist unleugbar relativ wenig.

* * *

Die Budget-Kommission trat gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Abg. v. Kardorff zusammen. Anwesend waren die Minister Freiherr v. Richthofen, v. Goßler und v. Tirpitz.

Es liegt nunmehr der Wortlaut der Abänderungsanträge Richters vor. Unter anderem beantragt Richter bei dem Titel „Laufende Kosten", den Reichskanzler zu ersuchen, zu erwägen, ob nicht in Anbetracht der beträchtlichen fortdauernden Kosten bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge in China es zulässig erscheine, nach dem Beispiel anderer Mächte das Expeditionskorps zu vermindern durch Rücksendung der erst am 31. August bis 7. September nach China abgegangenen Verstärkungen. Ferner den Reichskanzler zu ersuchen, die alsbaldige Rückkehr der vier zur Verstärkung der ostasiatischen Station hinausgesandten Linienschiffe veranlassen zu wollen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung giebt Richter eine Uebersicht über den Zweck der Anträge.

Unser Pferdebestand in Ostasien.

Abg. Müller-Fulda wünscht Auskunft über die Zahl der angekauften Pferde. Major Geier giebt die gewünschte Auskunft; es hätten natürlich mehr Pferde, als gebraucht wurden, angekauft werden müssen, weil auf einen großen Abgang bei dem Transport und den klimatischen Verhältnissen gerechnet werden mußte. Für jedes Pferd war die Summe von 1950 Mk. angesetzt. Von den Verlusten fielen dem Vertrage gemäß 10 Proz. der Kriegsverwaltung zur Last. Die Pferde in Ostasien selbst zu kaufen, war unmöglich. 5430 Pferde sind vom Lloyd geliefert worden. In Kalifornien brach die Rothlaufseuche aus, der Vertrag mußte deshalb suspendirt werden. 810 Pferde blieben zurück, wovon das Reich die Hälfte der Kosten übernahm. 5448 Pferde sind im Ganzen geliefert; 5549 wurden gebraucht, es fehlen also noch 101 Pferde. Der Lloyd hat erhalten 11 481 700 Mk., Karlowitz in Ostasien 160 000 Mk. Für Pflege und Futter wurden 72 870 Mk. ausgegeben, dazu kamen 3 Dienstpferde à 2200 Mk. gleich 6600 Mk., das Reugeld für die nicht abgenommenen Pferde betrug 769 500 Mk. Es sind im Ganzen bisher 12 336 087 Mk. ausgegeben worden, von den im Etat angesetzten 13 457 887 Mk. sind die noch fehlenden Pferde anzuschaffen.

Auf eine Anfrage des Abg. Richter erklärte der Kriegsminister v. Goßler, daß die gekauften Pferde sich gut bewährt haben. Hierauf bewilligte die Kommission 13 457 887 Mk. (Pferde), 9 562 233 Mk. (Fahrzeuge und Geschirre), 7 148 670 Mk. (Bekleidung), 34 120 Mk. (Nachsenden der Geschütze und Fahrzeuge u. s. w.), 147 500 Mk. (Ausrüstung von Brückentrains), 187 200 Mk. (Beschaffung und Instandsetzung des Feldgeräths der Pioniere), 129 380 Mk. (Ausrüstung von Telegraphenformationen), 2 307 173 Mk. (Eisenbahn- und Luftschifferformationen).

Die Gesundheitsverhältnisse des Expeditionskorps.

Ferner werden verlangt 2 851 035 Mk. zur Ausstattung der Sanitätsformationen mit Geräthen, Verbandmitteln und Arzneien. Abg. Dr. Eickhoff fragt nach den Gesundheitsverhältnissen der Truppen. Kriegsminister v. Goßler erklärt, eine detaillirte Mittheilung nicht geben zu können. Die Verluste durch den Tod sind nicht so groß; China sei stark verseucht. Die Sanitätskolonnen sind für ein Armeekorps eingerichtet. Typhus und Ruhr seien stark aufgetreten. Auf dem Transport sind 6 Leute gestorben. Bis Ende November sind 3 Offiziere und 60 Mann todt, 3 Mann vermißt; das ist ungefähr ⅓ Prozent des gesammten Expeditionskorps. Nach den neuesten Nachrichten lassen die Krankheiten nach. Genaue Angaben sind nicht zu machen, doch sei zu Beunruhigungen keine Veranlassung. Eine einzige Depesche, die der Kriegsminister erhalten habe, habe den Bestand der Kranken auf 591 Mann angegeben. Der Hauptheerd der Krankheiten ist Tientsin.

Auf eine Anregung des Abg. Singer erklärt der Kriegsminister, daß die Namen der todten Mannschaften ebenso publizirt werden wie die der Offiziere. Sobald kein Zweifel über die Identität des Todten besteht, werden die Angehörigen sofort benachrichtigt. Es werden danach genehmigt 2 851 035 Mk. für den oben angegebenen Zweck und 41 431 Mk. für Ausstattung der Medizinwagen sowie der Medizin- und Bandagenkasten der Truppen.

Die übrigen Ausgaben.

Unter der Rubrik „Alle übrigen Ausgaben" werden 14 689 584 Mk. gefordert. Abg. Richter erklärt diesen Fonds gewisser Maßen für einen Dispositionsfonds. Man könne jetzt die Sache schon besser übersehen und da ergebe sich, daß die Summe viel zu hoch gegriffen sei. Redner wünscht von dieser Summe 10 Millionen abgesetzt zu sehen. Nach kurzer Debatte zieht Abg. Richter seinen Antrag zurück. Der Posten wird bewilligt.

Die Verpflegung.

Bei Nr. 11 (Naturalverpflegung 11 021 943 Mark) wünscht Abg. Singer Auskunft, ihm seien Klagen bekannt über mangelhafte Verpflegung und über den Zustand der Verpflegung. Generalmajor v. Heringen erklärt, daß die bisherigen Nachrichten günstig lauten. Redner giebt sodann sichere Aufklärung über die Art der Verpflegung sowohl auf den Schiffen als auch in China. Kriegsminister v. Goßler verliest darauf noch eine Depesche, wonach die Verpflegungsmittel in China gut angekommen seien.

Liebesgaben.

Abg. Bebel führt Beschwerden vor über die Vertheilung der sogenannten Liebesgaben. Redner hätte gewünscht, daß die Kriegsverwaltung diese ganzen Liebesgaben für sich in die Hand genommen hätte. Kriegsminister v. Goßler erklärt, daß die Kriegsverwaltung mit den Liebesgaben überhaupt nichts zu thun habe. Die freiwillige Krankenpflege übernehme und vertheile diese Gaben. Die Abgg. Prinz von Arenberg und Graf Roon nehmen die Sendung und Vertheilung der Liebesgaben in Schutz. Im Interesse unserer Soldaten liege es, diese Gebelust nicht zu verringern, [illegible] Graf Roon, daß die Verpflegung unserer Truppen auch in den früheren Kriegen eine vorzügliche gewesen sei, was freilich nicht ausschließe, daß in Folge von Märschen und Gefechten auch ab und zu Mangel sich einstelle.

Kriegsminister v. Goßler giebt darauf eine detaillirte Erklärung über die Verwendung der Liebesgaben durch die freiwillige Krankenpflege und über die Organisation der freiwilligen Krankenpflege. Abg. Bebel stellt fest, daß er der Kriegsverwaltung keinen Vorwurf habe machen wollen. Die geforderte Summe wird bewilligt.

Bekleidung und Ausrüstung.

Für Bekleidung und Ausrüstung der Truppen werden 3 215 684 Mk. verlangt. Abg. Bebel schließt aus der Bestellung an Tuchen, daß man darauf ausgehe, [illegible] mit der neuen Bekleidung [illegible] eines Schneiders vor, der [illegible], daß die Bestellungen nicht direkt an die betreffenden Meister vergeben seien. Kriegsminister v. Goßler erklärt, daß [illegible] Kleidung in Schnitt und Farbe zu liefern, die den dortigen Verhältnissen entspreche. Generalmajor von Heringen [illegible] für Bekleidung 280,50 Mk. betrage, während sie sonst für einen europäischen Krieg auf 120 Mark berechnet werde. Soweit es möglich, seien die Sachen aus erster Hand bezogen. Hierauf tritt die Mittagspause ein.

Die Hunnenbriefe.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung fragt bei den Feldpostanstalten Abg. Richter, ob zur Vermeidung der „Hunnenbriefe" der Befehl ergangen sei, nur offene Postkarten in China zur Absendung gelangen zu lassen. — Der Kriegsminister erklärt, daß ein solcher Befehl nicht ergangen sei. — Abg. Richter [illegible] ebenso über einen Garnisonbefehl in Tientsin, welcher den Soldaten in Briefen Mittheilungen über militärische Vorgänge untersagt.

Da der Kriegsminister hierbei erklärt, den Mittheilungen über die Tödtung von Gefangenen nicht nachgehen zu können, weil er die Namen der Briefschreiber nicht erfahren könne, bemerkt Abg. Richter, es käme nicht auf die Feststellung einzelner Gräuelthaten an, sondern darauf, ob die übereinstimmend gemeldete reihenweise Tödtung von Gefangenen auf höheren Befehl der Wahrheit entspricht, z. B. nach dem Gefecht von Liang-Siangsi. Der Kriegsminister bestreitet solche Vorgänge, ebenso der Staatssekretär des Reichsmarineamts. Die Angaben der Briefschreiber seien nach Ort und Zeit unbestimmt und widersprechend.

Abg. Eickhoff verliest einen Brief aus dem „Saalfelder Kreisblatt" vom 11. September über die Vorgänge nach dem Gefecht von Liang-Siangsi. Der Kriegsminister erklärt, daß das Militär damals noch kein Gefecht gehabt habe. Der Marinestaatssekretär erklärt, daß er zwar Berichte über dies Gefecht habe, daß darin aber nichts derartiges gemeldet sei. Jedenfalls hätten die Dinge sich dort nicht so zugetragen.

Haben wir Krieg?

Der Kriegsminister erklärt: Es ist nicht unsere Schuld, daß der chinesische Gesandte in Berlin geblieben ist und uns nicht den Krieg erklärt hat. Auch ist ein großer Theil Chinas vollständig friedlich geblieben. Staatssekretär v. Richthofen erklärt: Wir sind nicht im Kriege mit China, es handelt sich um ein bewaffnetes Einschreiten gegen anarchische Zustände. Unser Gesandter in China ist bei dem Kaiser in Peking beglaubigt; sobald er ihn erreichen kann, wird er sich zu demselben begeben.

Abg. Bebel räth dem Kaiser von China, sich möglichst entfernt von dem Expeditionskorps zu halten. Staatssekretär v. Richthofen meint, in beiderseitigem Interesse liege es, daß der Kaiser den Rath des Abg. Bebel nicht befolge.

Die Kriegsgefangenen.

Eine längere Debatte entspinnt sich bei den Ausgaben für „Verpflegung von Kriegsgefangenen". Auf die Anfrage, wieviel Gefangene vorhanden seien, erklärt der Kriegsminister, darüber könne er eine bestimmte Auskunft nicht geben. Die Verhältnisse könnten sich alle Tage ändern. Auf telegraphische Anfrage bei dem Oberkommando kam die Antwort: „Truppen, die sich ergeben, werden entwaffnet und zerstreut." Schon die geringe Stärke des Expeditionskorps bewirkt, daß man die Gefangenen in die Heimath entläßt.

Rückkehr unserer Linienschiffe?

Ein Antrag des Abg. Richter, von der Pauschsumme für die Marine 4 Millionen Mark abzusetzen mit Rücksicht darauf, daß nach Lage der Sache ein Verbrauch von 5 300 000 Mk. an Reservemunition der Marine in keiner Weise mehr zu erwarten sei, wurde abgelehnt mit dem Hinweis, daß man nicht wissen könne, ob nicht die Kriegsschiffe noch gegen chinesische Forts zu operiren hätten.

Staatssekretär Frhr. von Richthofen führt aus: Der Antrag Richter wegen der Rückkehr der Division von Linienschiffen stößt offene Thüren ein. Es liegen viele Gründe vor, das Panzergeschwader nach der Heimath zurückzubringen. Der Kaiser beabsichtigt, dies so früh wie irgend möglich herbeizuführen. Aber der geeignete Moment dafür hängt von der auswärtigen Politik ab. Der gegenwärtige Moment, der Standpunkt der Friedens-Verhandlungen, ist nicht geeignet dazu. Die Rückkehr könnte von der chinesischen Regierung so aufgefaßt werden, daß Deutschland jetzt sein Programm im Stiche läßt. Die Rückberufung wird erfolgen, sobald es die auswärtige Politik irgend erlaubt.

Staatssekretär von Tirpitz führt aus, die Nachtheile, daß das Geschwader sich in Ostasien befindet, werden in der Marineverwaltung sehr schwer empfunden. Diese wünscht daher die Rückkehr so bald wie möglich.

Der Kriegsminister hält den gegenwärtigen Moment für politisch ungeeignet, eine Verminderung der Truppen in Ostasien herbeizuführen. An sich sei die deutsche Truppenzahl nicht zu groß, um die nöthigen Besatzungen für die Provinzen Tschili und Schantung zu liefern. Auch ist ein Rücktransport der Truppen vor

Stimmungsbilder aus der französischen Armee.

Von unserm Pariser T.-Korrespondenten.

Zu beiden Seiten des Forstes von Fontainebleau sind Degen und Säbel locker geworden in der Scheide, in Fontainebleau wie in Melun reiht sich Zweikampf an Zweikampf unter den Offizieren.

In Fontainebleau gelten sie noch immer dem „Fall Coblentz." Den unverheiratheten Hauptleuten der Artillerieschule war befohlen worden, ihre Mahlzeiten gemeinsam in einem Hotel der Stadt einzunehmen, um sie so zu zwingen, Coblentz an ihrem Tisch zu empfangen. Aber der älteste dieser Hauptleute (Gillot) richtete an Coblentz ein Schreiben, falls er zu der gemeinsamen Tafel komme, werde man ihm bedeuten, sich zu entfernen. Coblentz wollte darauf Gillot fordern, fand aber keine Sekundanten.

Der Chef der Reitbahn, Major Goffart, mußte seinem Untergebenen beistehen, allein der zweite Zeuge war nicht aufzutreiben. General Demasseux ließ nun die zwei rangältesten Hauptleute kommen und ertheilte ihnen den Befehl, Coblentz als Zeugen zu dienen, allein diese erheischten einen schriftlichen Befehl, den General Demasseux ihnen aber nicht gab. Schließlich mußte Hauptmann Pujo dennoch folgen und das Duell fand am Sonnabend Nachmittag auf Degen statt. Hauptmann Gillot wurde durch einen Stich in die Brust ziemlich bedeutend verletzt.

Damit ist die Sache natürlich noch nicht erledigt. Die Offiziere von Fontainebleau bleiben bei ihrem Widerstand, ihn als ihren Kameraden zu behandeln. Uebrigens hat der Kriegsminister allen Offizieren des 5. Armeekorps die Theilnahme an den Jagden der Herren Lebaudy untersagt, nachdem Coblentz auf einer solchen Jagd einen Affront seitens der Jagdgeber erfahren hatte.

Die Vorgänge in Fontainebleau offenbaren die antisemitische Gesinnung des Offizierskorps. In Melun zeigt sich, daß den Offizieren die Auffassung der katholischen Kirche höher steht, als die Gesetze der Republik. Die Gesetze der Republik erkennen die Ehescheidung (seit 1884) an und auch die Möglichkeit einer Wiederverheirathung für einen geschiedenen Ehegatten. Die Kirche erkennt beides nicht an. Ein Leutnant de Brémond d'Ars von den 18. Dragonern in Melun hatte eine geschiedene Frau geheirathet. Nach Lage der Dinge hatte er sich mit der bürgerlichen Trauung begnügen müssen. In Folge dessen erwiderten die Damen des Regiments die Besuche der Frau de Brémond nicht, und der Regiments-Kommandeur schlug dem Leutnant „in Ansehung seiner Lage" ein Kommando außerhalb des Regiments vor. Der Leutnant beschwerte sich beim Kriegsminister — es war noch Galliffet —, eine Untersuchung wurde angestellt und mehrere Offiziere aus dem Regiment versetzt. Das führte dazu, daß die Offiziere des Regiments die geheime Verabredung trafen, Brémond „nicht mehr zu kennen", und dieser Verruf wurde auch auf diejenigen Kameraden ausgedehnt, die ihren Verkehr mit Brémond und seiner Frau fortsetzten.

Einer von diesen brachte die Sache zur erneuten Kenntniß der Vorgesetzten. Wiederum erfolgte eine Anzahl von Versetzungen, und die weitere Folge war eine Suite von Zweikämpfen zwischen Brémond, seinen Freunden und den klerikalen Offizieren, denen ihr „Gewissen" es verbot, mit einem nicht kirchlich getrauten Kameraden in Beziehungen zu stehen! Das letzte Duell war dadurch veranlaßt worden, daß ein klerikaler Offizier einen der Sekundanten Brémonds nicht gegrüßt hatte; wohlgemerkt, es war ein Regimentskamerad. Jener Offizier hatte sogar zuerst eine Forderung nicht annehmen wollen: Schon die Thatsache, daß man einem kirchlich nicht getrauten Offizier als Sekundant dient, schien ihm entehrend zu sein! Erst ein Peitschenhieb hat den Zweikampf unvermeidlich gemacht. Bei diesem Duell wurde dem Offizier, der so kirchlich denkt, der rechte Arm durchhauen.

Auch in Melun ist die Reihe der Duelle und sonstigen „Zwischenfälle" noch längst nicht beendet. Diese Dinge werfen ein scharfes Licht auf die Anschauungen des französischen Offizierkorps und lehren, daß die Arbeit, die General André auf sich genommen hat, „die Armee zu republikanisiren", sehr hart und mühsam sein wird, zugleich aber, daß es nach 30 Jahren Republik hohe Zeit für diese Arbeit ist.

Neues vom Tage.

Der vom Kaiser dem Könige von Sachsen verliehene Interimsmarschallstab

steht demjenigen des Feldmarschalls Grafen Waldersee ähnlich. Diese Interimsstäbe gleichen einem eleganten Reitstock und sind mit Quastenschnuren verziert. An das in brauner Farbe gehaltene Rohr schließt sich ein silberner Griff mit goldenem Bügel. Eine Platte trägt den Namen des obersten Kriegsherrn. — Der König von Sachsen besitzt nunmehr vier Marschallstäbe. Die beiden ersten erhielt der Monarch gelegentlich des Truppeneinzuges in Dresden am 11. Juli 1871 und den dritten erhielt er anläßlich seines 50jährigen Militärdienstjubiläums am 22. Oktober 1893 aus der Hand des Kaisers. Dieser Stab ist reich mit Perlen, Smaragden und Diamanten verziert und trägt die Widmungsschrift: „Wilhelm II. dem Feldmarschall König Albert von Sachsen für Verdienste im siegreichen Feldzuge 1870/71 zum 50jährigen Militärdienstjubiläum am 22. Oktober 1893."

Ein englisch-australisches Kabel.

Die britische Regierung hat ein Lieferungsangebot angenommen betreffend die Legung eines Kabels von Vancouver nach Australien und Neuseeland über die Fanninginsel, die Fidschiinseln und die Norfolkinsel. Die Kosten betragen 1 795 000 Pfund Sterling; die Kabellegung soll Ende des Jahres 1902 beendet sein.

Graf Blumenthal.

J. Berlin, 5. Dec. (Privat-Tel.) Das Befinden des Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal ist in der letzten Zeit wenig zufriedenstellend. Der greise Feldmarschall ist seit einigen Tagen bettlägerig und sehr schwach. Sein Sohn, der Kommandeur der Kasseler Husaren ist, ist in Quellendorf eingetroffen.

Verdächtig.

Brüssel, 5. Dec. (Tel.) Die Polizei verhaftete gestern Abend ein Individuum, welches sich in das Palais eingeschlichen hatte, unter der falschen Angabe, Gasarbeiten vornehmen zu wollen.

Die Nachricht von der Stiftung eines neuen Ordens wird der „Kreuzztg." als der Begründung entbehrend bezeichnet. Ebenso sei der Plan, Zwei- und Fünfmarkstücke mit festlicher Ausstattung zu prägen, noch nicht über die ersten Vorbereitungsstadien hinausgekommen.

Eine Frankreich-Reise des Zaren?

Gegenüber der Nachricht, der Kaiser von Rußland wolle nach seiner Genesung zur vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit einige Zeit im Süden Frankreichs zubringen, bemerkt die „Agence Havas", dem Minister des Auswärtigen Delcassé sei von dieser Absicht des Kaisers nichts bekannt.

Infolge des Hochwassers des Tiber

hat sich der Quai Anguillara längs des Tiber in einer Länge von 300 Metern losgelöst und ist ins Wasser gestürzt. Die benachbarten Häuser sind vorsichtshalber geräumt worden. Der Schaden wird auf 2 Millionen Lire geschätzt.

Ein Gattenmord?

-tz **Straßburg i. E.,** 5. Dec. (Privat-Tel.) Ein Milchhändler, ein angesehener, begüterter Mann, wurde unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftet. Seine Frau war todt im Kanal aufgefunden worden.

Nicht ganz so schlimm.

Die Zeitungsnachricht über einen angeblich gegen den Grafen Mielzynski bei Wollstein verübten Raubanfall erweist sich als nicht zutreffend. Es handelt sich nicht um einen Raubanfall, sondern um ein harmloses Rencontre des Grafen Mielzynski mit Betrunkenen.

Grubenexplosion.

Beim Abteufen einer neuen Zeche bei Werne an der Lippe wurden durch eine Dynamitexplosion vier Personen getödtet und drei verwundet.

dem Frühjahr nicht möglich in Folge der Vereisung der Flüsse. Gegenwärtig darf man nichts thun, was in China den Eindruck des Schwankens oder der Unlust erwecken könnte. Abg. Richter zog seine Anträge bis auf Weiteres zurück. Die Kommission vertagt sich darauf auf Donnerstag.

Die Wirren in China.

Das Befinden des Korvetten-Kapitäns Lans.

In einer aus Yokohama am 28. Oktober abgesandten Postkarte berichtet Korvettenkapitän Lans, der heldenmüthige Kommandant des „Iltis", über sein Befinden Folgendes:

„Mir scheint es jetzt endlich nach einer Operation, die vier Stunden dauerte, besser zu gehen. Hoffentlich heilen die Knochen jetzt zusammen. Das Bein wird aber 5 Zentimeter kürzer."

Bei der Operation handelte es sich darum, die Knochen des Beines, die nicht miteinander verheilen wollten, durch Silberdraht fest miteinander zu verbinden, um so eine Heilung zu erzielen. Wie es scheint, ist also diese Operation durchaus zufriedenstellend ausgefallen.

Meldungen des Oberkommandos.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 3. d. Mts. aus Peking:

Stärkere reguläre Truppen mit einem General stehen bei Tsihang, 95 Kilometer südlich Tientsin; gegen dieselben gehen von Tientsin zwei Detachements unter Oberst v. Abscheidt und Major v. Falkenhayn auf beiden Seiten des Kaiser-Kanals vor.

Bei Tsingwantau und Schanhaikwan werden Landungsbrücken und Feldbahnen zur großen Eisenbahn gebaut. Eisenbahn Schanhaikwan-Peking voraussichtlich Mitte Dezember betriebsfähig.

Die Verluste der Russen

in China betrugen nach amtlichen russischen Angaben bis zum 1. Oktober an Verwundeten und Getödteten: 22 Offiziere und 220 Untermilitärs getödtet, 60 Offiziere und 1223 Untermilitärs verwundet. Im Oktober wurden 1 Offizier und 37 Untermilitärs getödtet und 7 Offiziere und 82 Untermilitärs verwundet.

Bischof Anzer.

Der kaiserliche Gesandte in Peking meldet, er habe den Bischof Anzer, der zu einer Rücksprache mit dem Generalgouverneur Yuanschikai nach Tsinanfu reisen wolle, auf die Gefahren dieser Reise aufmerksam gemacht, und den Generalgouverneur durch ein Telegramm um Gewährung eines ausreichenden Schutzes des Bischofs ersucht. Yuanschikai übernehme in einem sehr entgegenkommenden Antworttelegramm die volle Verantwortung für die Sicherheit Bischof Anzers, der am 30. November von Tsingtau abzureisen beabsichtige.

Politische Tagesübersicht.

Englandfeindliche Demonstrationen sind am Sonnabend Abend in Köln verursacht worden. Gegen 11 Uhr Abends versuchte eine Anzahl junger Leute das Schild an dem englischen Konsulat niederzureißen, nachdem sie vorher durch englandfeindliche Rufe und Pfeifen ihren Gefühlen Ausdruck gegeben hatten. Durch das Hinzukommen berittener Schutzleute wurde die Ausführung dieses Vorhabens verhindert. Auch an anderen Stellen kam es zu Zusammenrottungen und Rufe: „Nieder mit dem räuberischen England!" „Nieder Chamberlain!" wurden vielfach ausgestoßen.

Am Montag Abend wiederholten sich die Ausschreitungen vor dem englischen Konsulat, verursacht durch Leute, die englandfeindliche Rufe ausstießen und unter Gejohle das Schild an dem Konsulat herunterzureißen versuchten. Es ist selbstverständlich, daß man die Ausschreitungen aufs Entschiedenste verurtheilen muß.

F. Köln a. Rh., 5. Dez. (Privat-Tel.)

Die „Köln. Ztg." warnt die deutschen Zeitungen davor, eine Gefühlspolitik zu Wort kommen zu lassen. Man müsse in der Transvaal-Angelegenheit die Frage stellen, ob die materielle Möglichkeit vorliege, die Sache vor ein Schiedsgericht zu bringen. Da dies nicht der Fall sei, wäre es geradezu grausam, durch zwecklose Kundgebungen Hoffnungen zu erwecken, die nicht erfüllt werden können.

Gestern Abend wurde dem Präsidenten Krüger auf dem Platze vor dem Domhotel eine Serenade dargebracht, zu welcher sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte. Präsident Krüger erschien auf dem Balkon, um zu danken und wurde von der Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Die Abreise des Präsidenten ist auf Donnerstag Vormittag 10 Uhr festgesetzt. Ein reger Depeschenwechsel findet zwischen Krüger und Leyds einerseits und dem Berliner auswärtigen Amt andererseits statt.

Aus rheinischen Blättern ist zu ersehen, daß Bonner Studenten beabsichtigten, in studentischem Wichs den Präsidenten in Köln zu begrüßen. Als sie auf dem Bahnhof Bonn zur Abfahrt bereit standen, wurde ihnen vom Rektor nach Rücksprache mit den Polizeibehörden mitgetheilt, daß diese offizielle Begrüßung von der Polizei nicht geduldet würde. Sie mußten daher nach Hause eilen und erschienen verspätet in schwarzen Anzügen vor dem Präsidenten.

In dieser Form kann die Mittheilung unmöglich richtig sein. Wenn ein Student irgend Jemanden begrüßen will, so hat ihm die Polizei nicht die geringsten Vorschriften darüber zu machen, in welchem Anzug er zu erscheinen hat. Er kann in Pekesche und Kanonenstiefeln kommen, er kann einen Schlafrock anziehen, er kann überhaupt in Fragen seines Anzuges machen, was er will. Die Polizei hat ihm nichts zu befehlen und nichts zu verbieten.

*

Das englische Parlament. Am Montag ist in London mit all dem der modernen Auffassung ziemlich geschmacklos erscheinenden traditionellen Pomp das neue englische Parlament zusammengetreten. In den ersten Tagen hat das Haus mit der Vereidigung der Mitglieder und der Wahl des Sprechers zu thun. Die letztere ist dieses Mal wenig mehr als Form [illegible]. Denn in dem Hause herrscht ja dieselbe Majorität, wie vorher, durch die Neuwahlen nur noch verstärkt. Am Donnerstag wird das Parlament dann durch die Verlesung der Thronrede eröffnet werden können, welche bis zur Stunde noch nicht vorliegt. Darnach wird das Unterhaus sich mit den von der Regierung gestellten Kreditforderungen zu beschäftigen haben und diesen Anlaß wird die Opposition ausnützen, mit dem Kabinet ein kräftiges Wort über die Kriegsführung in Südafrika zu reden, gegen die sich in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung ein starker Protest erhebt.

Es hat seinen guten Grund, wenn englische Meldungen plötzlich die Lage in der Kapkolonie als ungemein bedrohlich schildern, daß nur die Proklamirung des Kriegsrechtes helfen könne [illegible]. Sehr voreilig wäre es, hieraus auf einen thatsächlichen Wandel in der Situation schließen zu wollen. Man hat es vielmehr ganz offenbar mit einer gewissen Stimmungsmache zu thun. Die Regierung will die Gemüther in England auf die rücksichtslose und brutale Kriegsführung in Südafrika [illegible] und die Ausführung der Chamberlain'schen Absichten besonders qualifizirten Mordbrenners Kitchener vorbereiten.

Vom südafrikanischen Krieg. Feldmarschall Roberts hat einen Abschiedsbefehl an seine Truppen erlassen, in welchem er alles mögliche und unmögliche erzählt. So sagt er, „die von den englischen Soldaten geleisteten Dienste ständen einzig in der Geschichte da", und was dergleichen Albernheiten mehr sind. Der von uns sofort angezweifelte Hintertreppenroman, den Lord Roberts bezüglich eines Mordanschlages gegen seine Person in alle Welt hinaustelegraphirt hat, zerfließt jetzt in nichts. Es wird mitgetheilt, daß die elf Verhafteten wieder entlassen wurden, da die vorhandenen Beweismittel die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens nicht rechtfertigten. Es seien auch keine Bomben aufgefunden worden.

Lord Kitchener bemüht sich, was die Redaktion der „Siegestelegramme" anlangt, genau in die Fußtapfen Lord Roberts zu treten. [illegible] Das lohnt sich die Depeschenkosten. Bei Aliwalnorth ist ein Burenkommando aufgetaucht. Zwei weitere Kommandos befinden sich in der Nachbarschaft.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinets Generals von Hahnke, des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps Generals Frhrn. v. d. Goltz und des Chefs des Admiralstabes der Marine Vizeadmirals v. Diederichs; später empfing er den sächsischen Militärattaché Major Krug von Nidda zur Ueberreichung eines Handschreibens des Königs von Sachsen.

— Bei der Landtagsersatzwahl in Lissa wurde Brauereibesitzer und Stadtrath Schmidt-Rawitsch (Freikons.) mit allen abgegebenen 337 Stimmen gewählt.

— Der oldenburgische Landtag ist gestern eröffnet worden. Die Regierungsvorlagen sehen eine Erhöhung der Zivilliste des Großherzogs um 455 000 Mark und einen Antrag auf Erhöhung der Ministergehälter.

Heer und Flotte.

Das erste Geschwader unter Befehl des Vize-Admirals Prinzen Heinrich von Preußen hat gestern Morgen von Kiel aus die mit taktischen Uebungen verbundene Winterreise nach Norwegen angetreten.

Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Schwalbe", Kommandant Korvetten-Kapitän Boerner, am 4. Dezember von Wuhu nach Chinkiang und S. M. S. „Gefion", Kommandant Fregatten-Kapitän Rollmann, am 4. Dezember von Hongkong nach Tsingtau in See gegangen. S. M. S. „Cormoran", Kommandant Korvetten-Kapitän Grapow, ist am 23. November in Suva eingetroffen und am 25. November von dort nach Matupi in See gegangen. Poststation für S. M. S. „Brummer" bis 7. Dezember Friedrichsort, vom 8. Dezember bis auf Weiteres Kiel.

Bund der Landwirthe.

Im Friedrich Wilhelm-Schützenhause fand gestern Nachmittag eine gut besuchte Versammlung des Bundes der Landwirthe statt, welche der Vorsitzende des Provinzialverbandes der Provinz Westpreußen, Herr v. Oldenburg-Januschau, mit einer Ansprache eröffnete. Ein wunderbares Jahr ist verflossen, seitdem wir uns zum letzten Mal hier gesehen haben. Wunderbar, weil wir nicht wissen, ob es das letzte im vergangenen oder das erste im kommenden Jahrhundert ist; wunderbar, weil das Reich durch seine Weltpolitik einen Besitz errungen hat und nun die Erfahrung machen muß, daß es leichter ist, einen Besitz zu erwerben, als ihn zu erhalten; wunderbar, weil ein Kanzler gegangen ist, von dem wir nicht wußten, was er war, und der auch nicht im Stande war, den agrarischen Staatswagen, den die Aera Caprivi festgefahren hatte, wieder flott zu machen. Ein neuer Kanzler, Graf Bülow, ist gekommen, wir empfangen ihn ohne Vorurtheil, aber auch ohne Enthusiasmus. Auch er ist ein Mann ohne Ahr und Halm, und manche seiner Thaten haben uns bis jetzt nicht gefallen, aber wenn er die Flöte nicht still bei Seite legt, sobald er der Landwirthschaft Licht und Sonne schaffen soll, wenn er nicht nur Bismarcks Worte sondern auch Bismarcks Thaten hat, dann werden wir mit ihm gehen, wir werden ihn aber bekämpfen, wenn er versucht, die Landwirthschaft zu einem Kompensationsobjekt in dem Handel mit fremden Staaten zu machen. Die Zeiten sind vorüber, wo einst ein Bismarck die Entscheidung in der Hand hatte; wir können heute nur etwas erreichen durch unsere Stärke und trotz der 300 vereinigten Kommerzienräthe vertrauen wir auf unsere Stärke, denn sie beruht nicht auf Geld, sondern auf treuem Zusammenhalten. Ueber den Parteien aber steht der König und die Stätte, wo er steht, soll uns auch stets ein heiliges Land bleiben. Bedauerlich ist es, daß die Reden des Kaisers im Parlament erörtert worden sind, uns soll der Kaiser immer der Herrscher von Gottes Gnaden bleiben. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Nachdem Herr v. Oldenburg dann ermächtigt worden war, ein Telegramm an Herrn v. Wangenheim abzusenden, begrüßte er Herrn Abgeordneten Dr. Oertel, den wohl alle Anwesenden als den spiritus rector der „Deutschen Tageszeitung" kennen und dessen Erscheinen hier auch ein Zeichen der Stärke ist, denn wir alle wissen, daß in den wirthschaftlichen Kämpfen die Presse eine Macht ist.

Herr Dr. Oertel hielt dann einen ca. zweistündigen Vortrag über **die Arbeiten und Aufgaben des Reichstags**, in dem er etwa Folgendes ausführte:

Ueber alles, was der Reichstag gethan und noch zu thun hat, könne er heute nicht sprechen, er müsse sich deshalb nur darauf beschränken, über die hauptsächlichsten Aufgaben und die bedeutendsten Arbeiten zu sprechen. Mit Spannung wurde diesmal die Eröffnung des Reichstags erwartet, denn der alte gute Hohenlohe sitzt nicht mehr am Steuerruder, er ist politisch todt, obwohl er überhaupt nie zum politischen Leben erwacht war. Auch seine Freunde wissen von ihm nichts anderes zu sagen, als daß er groß in der Kunst des Verhinderns gewesen sei; freilich auch die Kraft, die die Kunst des Verhinderns voraussetzt, ist ihm nicht zuzutrauen gewesen. Wir finden in seiner Kanzlerschaft weiter nichts als Kraftlosigkeit, Ziellosigkeit und Hilflosigkeit und sein letztes öffentliches Auftreten bei der dritten Berathung des Flottengesetzes wird typisch sein für die Geschichte seiner ganzen Kanzlerschaft. Sein Nachfolger hat eine bessere Stellung, denn während es für einen Caprivi unendlich schwerer war Bismarcks Nachfolger zu werden, ist es für Bülow außerordentlich leicht, der Nachfolger eines Hohenlohe zu werden, selbst wenn seine Kraft gering und seine Begabung schwach wäre. Schon als Staatssekretär des Auswärtigen ist es ihm gelungen, den Draht nach dem Osten wieder herzustellen, welchen Graf Caprivi di Caprera di Montecuculi hatte reißen lassen. Ihm war die Kunst Bismarcks, zwei Eisen im Feuer zu halten, zu komplizirt gewesen. Graf Bülow ist ein kluger Diplomat, er ist ein geschickter, vielleicht ein bedeutender Redner, und versteht die rhetorische Mache. Es war klug von ihm das Wort „Indemnität" in die Debatte zu werfen, auch aus der prekären Affaire Woedtke hat er sich geschickt herausgewunden und das Wort: „Ich werde mich vor Intrigue nicht beugen" soll ihm unvergessen bleiben. Das Wort, welches er jüngst zu den Vertretern der Landwirthschaft gesprochen hat, kann uns genügen, wenn er seine Worte richtig auffaßt. Wir werden ihm ohne Mißtrauen, aber auch ohne Vertrauensseligkeit entgegen treten. Er wird der Kanzler S. M. des Kaisers sein und das sagt viel, das sagt alles. Der Reichstag hatte sich zunächst mit dem kriegsähnlichen Zustand in China zu beschäftigen. Einig waren alle Abgeordneten darin, daß es eine Thorheit war, den Reichstag nicht im Sommer einzuberufen, der dann der Regierung gewiß ein Blankowechsel ausgestellt hätte, einig auch darin, daß die Ausgaben verfassungswidrig seien und daß deshalb Indemnität erforderlich sei, und einig schließlich auch in der Verurtheilung des Auszuges des Generalweltmarschalls Grafen Waldersee. Jedenfalls wäre es sehr viel klüger gewesen, wenn ein Anderer den Oberbefehl übernommen hätte und über seine Ernennung schwebt noch ein mystisches Dunkel. Das waren aber auch die einzigen Punkte, in denen Einmüthigkeit herrschte. Wer die Schuld an dem Aufstande in China trage, darüber konnte man sich auch nicht einigen. Einige haben den armen Missionaren die Schuld zugemessen, Andere waren wieder der Ansicht, daß die Besetzung der Bucht von Kiautschou, dieses fragwürdigen Platzes an der fragwürdigen Sonne, daran Schuld gewesen sei. Wir sind der Meinung, daß durch den Mord des deutschen Gesandten, der sich keine Provokation hat zu Schulden kommen lassen, die deutsche Ehre befleckt war und daß wir in die Nothwendigkeit versetzt waren, den Mord des Gesandten zu rächen. Von der Aufschließung Chinas erwarten wir wenig, denn durch deutsches Kapital wird dort gar bald eine Industrie großgezogen werden, welche unserer eigenen Konkurrenz macht. Wir müssen jetzt Schritt für Schritt zurückgehen und das ist nicht angenehm. Der einzige Lichtpunkt in der ganzen Affaire ist, daß wir uns Ehre eingelegt haben mit unseren Soldaten und daß unsere Kriegsleitung Ausgezeichnetes geleistet hat. Ueber die Affaire Woedtke ging der Redner kurz hinweg. Zu brandmarken sei die Briefsinderei und Briefhehlerei, die nicht allein bei dem Brief des Herrn Bück, sondern auch bei einer anderen Gelegenheit bei einem Briefe des verstorbenen Rheeders Laeiß vorgekommen sei. Die Veröffentlichung derartiger Briefe sei qualifizirter Diebstahl.

Am letzten Tage ist im Reichstage über die Kohlennoth verhandelt worden, es haben sich zu dieser Frage, die brennend im doppelten Sinne des Wortes ist, bis jetzt 22 Redner gemeldet, und es wird dabei nichts herauskommen. Die Interpellation wurde vorzüglich begründet, jedoch wenn nicht die Ausfuhr in das Ausland verboten wird, dann helfen auch die kleinen Mittel nichts. Die Kohlentheuerung haben auch die Minister zugegeben. Nun möchte ich einmal sehen, was sich für ein Geschrei erheben würde, wenn die Landwirthe mit ihren Preisen 25 Prozent in die Höhe gehen würden, dann würde man gewaltig über Brotwucher und Fleischnoth schreien. Die kleinen Mittel, mit welchen der Minister uns abspeisen will, werden gar keinen Erfolg haben. So ist die Tariffrage, durch welche der Export billige, der Import theure Tarife hat, ein Unding. Die Versetzung der Kohlen in die Rohstoffklasse hat nur für den Zweck, der seine Kohlen auf größere Entfernungen als 350 Kilometer bezieht, und das sind doch nur sehr wenige Leute. Jedenfalls ist das kein haltbarer Zustand, daß die deutschen Kohlen in der Schweiz billiger sind als in Baiern. Die Minister haben den Einwand gemacht, durch ein Einfuhr-Verbot würden Repressalien hervorgerufen werden. Diese Gründe sind zwar schon oft widerlegt worden, aber mit Gründen zwingt man heute keinen Minister. Der Staat muß ein durchgreifendes Mittel in Anwendung bringen und das ist kein anderes als ein Ausfuhrverbot. Man hat das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat für die Kohlennoth verantwortlich gemacht und hat uns den Vorwurf gemacht, daß wir seiner Zeit für das Syndikat eingetreten sind und noch heute für Zucker- und Spiritus-Syndikate eintreten. Ein Syndikat ist auch an und für sich nicht zu verwerfen, sobald es den Bedarf des Konsums deckt und die Preise mäßig hält; das thun auch unsere Syndikate, während das Kohlensyndikat diese Forderung nicht erfüllt. Ferner hat man den Kohlenhandel, der in Oberschlesien durch die Firmen Wollheim und Friedländer monopolisirt ist, für die Kohlennoth verantwortlich gemacht. Wie das mit diesen beiden Firmen steht, wissen wir nicht, über ihre Abschließung mit den Gruben liegt ein an Kohlendunst erinnernder Schleier. Die Grafen Kanitz und Herr v. Heyl haben einige beachtenswerthe Vorschläge gemacht, indeß wir haben pour le roi de Prusse gearbeitet und werden auch bei der fortgesetzten Berathung der Interpellation fortgesetzt so weiter arbeiten. Auch die Bildung von Genossenschaften wird uns nicht fördern, denn was hilft die schönste Genossenschaft, wenn sie keine Kohlen kriegt.

Der Reichstag wird nunmehr in Etatsberathungen eintreten, wobei die Reichsboten die Gelegenheit haben, alle ihre Schmerzen den Staatssekretären vorzutragen und über viele und noch andere Dinge zu reden. Dabei wird man sich auch mit der auswärtigen Politik befassen müssen und es wird dabei nicht zu umgehen sein, daß auch die Reden des Kaisers wieder zur Erörterung gezogen werden. Der Kaiser ist sein eigener Kanzler und seine Rede darf deshalb nicht unbeachtet bleiben. Die Majestät des Kaisers soll nur dann persönlich eingesetzt werden, wenn der Einsatz es lohnt, so war es bei Kaiser Wilhelm I., der es sich auch nicht hat nehmen lassen, in bedeutungsvollen Momenten zu seinem Volke zu reden. Das ist jetzt anders geworden, und das können wir zwar bedauern, aber nicht ändern. Wir können dem Kaiser nicht vorschreiben, wann er reden soll, da er in jedem einzelnen Falle selbst prüfen will, ob der Einsatz sein persönliches Eingreifen lohnt. Daß diese Reden in angemessener Weise kritisirt werden, ist nicht zu verwerfen. Anders liegt die Sache aber im Reichstag. Der Reichstag kann eine Kritik nur dann üben, wenn die Rede des Kaisers verfassungsmäßig von dem Reichskanzler wiedergezeichnet ist, sonst verliert er durch seine Kritik den Boden unter den Füßen. Wir können keine Adresse an den Kaiser richten, wir können keinen Antrag stellen, deshalb reden im Reichstag die Abgeordneten genau so wie die Leute, die an der Bierbank sitzen. Deshalb beklage ich eine derartige Kritik nicht allein vom monarchischen, sondern auch konstitutionellen Standpunkt aus und halte deshalb auch die Auslegung unseres Präsidenten Graf Ballestrem, der nur eine Diskussion derjenigen kaiserlichen Reden zulassen will, die im „Reichsanzeiger" gestanden haben, für nicht richtig.

Herr v. Wangenheim, der wie Sie ja alle wissen, kein Flunkerer ist und seine Worte sich genau überlegt, hat in dem Reichstag die Befürchtung ausgesprochen, daß der Kaiser oft falsch unterrichtet sei. Man hat sich den Kopf darüber zerbrochen, wen oder was Herr v. Wangenheim mit seinen Worten gemeint habe. Man hat auf Herrn v. Siemens, der sich jetzt im Privatleben zum Minister vorbereitet, und Direktor Wigand, ferner auf die Staatssekretäre v. Tirpitz und Senden-Bibran geschlossen, doch diese Personen kommen nicht in Betracht. Was Herr v. Wangenheim gemeint hat, weiß ich auch nicht, aber eine Bemerkung der „Kölnischen Volkszeitung" über die Zeitungslektüre des Kaisers giebt vielleicht einen Fingerzeig. Dem Kaiser werden hiernach Zeitungsausschnitte überreicht, welche auf Bogen aufgeklebt sind. Nehmen wir z. B. an, es handle sich um Ausschnitte aus der „Deutschen Tageszeitung", so kann dabei auf dreierlei verschiedene Weise Irrthum erregt werden. So kann z. B., ob bona oder mala fide lasse ich dahingestellt, die Quelle am Rande falsch notirt sein und der Zeitung ein Artikel zugeschrieben werden, den sie garnicht reproduzirt hat. Zweitens kann ein Artikel, den die Zeitung wirklich gebracht hat, in der Fassung einer gegnerischen Zeitung vorgelegt werden. Drittens aber kann es sich um eine Zuschrift handeln, welche die Zeitung aufgenommen hat, um zu zeigen, wie die Stimmung in den betreffenden Kreisen ist, obwohl sie in einer Schlußnote sich dagegen verwahrt, daß sie sich mit dem Inhalt der Zuschrift indentifizirt. Wird nun diese Schlußnote weggelassen, so giebt natürlich die Zuschrift ein unrichtiges Bild von der Ansicht der Zeitung. Herr v. Wangenheim will jedenfalls, daß der Kaiser genau und auch richtig unterrichtet werde, es gehörte jedenfalls kein geringer Muth dazu, diese Sache zur Sprache zu bringen.

Auch die auswärtige Politik wird bei dem Etat zur Sprache kommen; zu Bismarcks Zeiten war eine Besprechung überflüssig, unter seinen Nachfolgern ist sie möglich, vielleicht sogar geboten. Der Redner befürchtet, daß heute unser Staatsschiff im Kielwasser von England segle und mit England in schwere Konflikte gerathen könne. Das deutsche Reich soll Niemandem nachlaufen und wir sollen es vermeiden, uns in eine solche Allerweltspolitik hineinzumengen. Nur Nüchternheit kann uns zu einem guten Ziele führen, Nüchternheit ist vor allen Dingen nothwendig bei der Prüfung unseres Verhältnisses mit England. Giebt es doch in der ganzen Welt keinen einzigen Punkt, in dem Rußlands Interessen mit unseren kollidiren, während es andrerseits wohl nur wenige Punkte in der Welt giebt, wo unsere Interessen denen Englands nicht gegenüberstehen. Eine Auseinandersetzung zwischen England und Deutschland erscheine ihm unvermeidlich. Redner kritisirt nun das englisch-deutsche Abkommen, bei dem der erste und zweite Punkt selbstverständlich sei, während der dritte Punkt eine Unfreundlichkeit gegen Rußland enthalte. Ein Gefühl der Beschämung habe ihn und viele deutsche Bürger in den letzten Tagen beschlichen, als bekannt wurde, daß der müde Pilger der Gerechtigkeit aus Südafrika nicht empfangen werden sollte. Daß höfische Etiquette unsern Kaiser zu diesem Schritt bewogen habe, glaube er nicht, vielleicht habe der Kaiser dem Präsidenten Krüger damit andeuten wollen, daß er auf keine Hoffnung zu rechnen habe. Zweifellos habe das deutsche Reich das Recht nach der Haager Konferenz zu interveniren, obgleich er zu einer solchen Intervention nicht rathen wolle, da diese nur zu einer bösen diplomatischen Niederlage führen könne, denn es ist ja bekannt, daß England nur seinen Freunden diplomatische Niederlagen bereitet, während es vor seinen Feinden Respekt hat. Aber wo man einen Cecil Rhodes (ich mache hinter seinem Namen einen Gedankenstrich) empfangen hat, hätte man auch den Präsidenten Krüger empfangen können, der doch immer ein souveräner Herrscher ist. Frankreich wenigstens hat sich den Teufel um die Stimmung in England gekümmert, „ich hätte nicht vor Ihnen erscheinen können, ohne diesen Gefühlen Ausdruck zu geben."

Zum Schlusse seiner Ausführungen wendete sich der Redner zu den Aufgaben des Reichstags betreffend die neuen Handelsverträge. Als Graf Kanitz vor einiger Zeit die Aeußerung gethan hatte, man müsse die Allgemeinheit über das Sonderinteresse stellen, zollten ihm die Sozialdemokraten in höhnischer Weise Beifall, und doch hat Graf Kanitz Recht gehabt, denn wer für die Landwirthschaft sorgt, sorgt für die Allgemeinheit. Sie ist die Grundlage des Gebäudes, in dessen oberem Stockwerk Industrie und Handel wohnen. Es ist uns freilich versprochen worden, daß für die Landwirthschaft besser gesorgt würde als in den früheren Handelsverträgen. Wir verstehen das dahin, daß der Generaltarif, der 1892/93 aufgegeben worden ist, zu Grunde gelegt wird und daß bei den neuen Handelsverträgen über den Generaltarif hinausgegangen wird. Wir verlangen ferner die Bildung eines Doppeltarifes; und wenn die Industrie einen solchen Tarif nicht wünscht, so ist das ihre Sache, wir wollen ihn jedenfalls haben. Wir wollen in dieser Sache das wichtigste Volksrecht, bei der Bildung des Tarifes mitzuwirken, nicht preisgeben. Nun sagt man zwar, wir können ja den Handelsvertrag annehmen oder ablehnen; aber damit ist uns nicht gedient. Dann kommen wir in eine vertragslose Zeit, oder der alte Generaltarif tritt wieder in Kraft und der genügt uns nicht mehr. Wir haben früher den Unterhändlern getraut; sie haben aber unsere Hoffnungen nicht erfüllt und deshalb wollen wir ihnen mit dem Minimaltarif eine gebundene Marschroute mit auf den Weg geben. Der Redner plaidirte ferner für eine möglichst schleunige Berathung des Zolltarifes. Im Jahre 1903 laufen die Handelsverträge ab; wir stehen jetzt kurz vor Beginn des Jahres 1901 und da ist es die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit der Regierung, die Vorbereitungen zu den Handelsverträgen zu beschleunigen. Wenn das Volk die Landwirthschaft vergißt, dann geht es in eine trübe Zukunft, denn die Landwirthschaft ist das Leben, der Kraftquell und der Jungbrunnen des ganzen Volkes. (Lebhafter, lange anhaltender Beifall.)

Herr v. Oldenburg dankte dem Redner für seine Ausführungen und forderte dann die Anwesenden auf, angesichts der Handelsverträge, von denen es abhängt, ob wir auf unserer westpreußischen Scholle bleiben können, eine rege Thätigkeit zu entfalten. Mit der Hoffnung, daß wir uns in den nächsten Jahren häufiger sehen werden, wünschte er allen Zuhörern ein glückliches neues Jahr und schloß mit einem Hoch auf den Bund der Landwirthe. Aus der Versammlung wurden dann noch Hochs auf die Herren v. Oldenburg und Dr. Oertel ausgebracht.

Locales.

* **Herr Kaufmann Julius Momber †** Eine jähe Trauerkunde durcheilte heute morgen unsere Stadt und ruft überall die größte Theilnahme hervor. Herr Kaufmann Julius Momber, der Mitinhaber der bekannten Firma August Momber in der Langgasse, ist gestern Abend nach kurzem Krankenlager an den Folgen der Influenza, zu der noch eine Brustfellentzündung hinzugetreten ist, im Alter von nahezu 61 Jahren verstorben. Mit reichen Geistesgaben ausgestattet, hat der Verstorbene zahlreiche Ehrenämter in unserer Stadt bekleidet und alle hat er mit rastlosem Fleiß, mit nie ermüdender Kraft verwaltet. So war er Jahre lang Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums, seit einer Reihe von Jahren Vorsitzender des Gewerbevereins, Vorsteher der Mennoniten-Gemeinde und Vorsteher des Reinicke-Stifts. Seine Thätigkeit in der Stadtvertretung gab er seiner angegriffenen Gesundheit wegen auf, die anderen Ehrenämter hat er bis zu seinem Tode verwaltet. Durch die Liebenswürdigkeit seines Charakters, durch sein leutseliges Wesen gegen Jedermann und durch seinen humanen und wohlthätigen Sinn hat der Verstorbene sich Liebe und Achtung in allen Kreisen der Bürgerschaft zu erringen gewußt. Nun hat ihn ein rascher Tod aus seinem Wirkungskreise gerissen, zu rasch für alle, die ihm im Leben nahe standen. Ehre seinem Andenken!

* **Besuch.** Gestern Nachmittag ist Herr Eisenbahn-Direktions-Präsident Thomé aus Frankfurt a. M. von einer Besuchsreise aus Bromberg kommend, hier eingetroffen und im „Danziger Hof" abgestiegen. Herr Thomé wurde am Bahnhofe von einigen höheren Eisenbahnbeamten empfangen und besichtigte hierauf eingehend das neue Empfangsgebäude. Abends vereinigten sich die hiesigen höheren Eisenbahnbeamten mit ihrem früheren Chef zu einem geselligen Beisammensein im „Danziger Hof".

* **Verein der Gastwirthe Danzigs und Umgegend.** Im Lokale des Herrn Kornowski eröffnete gestern der erste Vorsitzende Schulz die sechste ordentliche Monatsversammlung, in welcher zunächst drei neue Mitglieder aufgenommen wurden. Ferner wurde eine Kommission von fünf Herren erwählt, um einen Vertrag mit dem hiesigen Kellnerverein behufs Beschaffung von tüchtigen Kellnern ꝛc. zu berathen. Am Stiftungsfest, welches am 12. Dezember gefeiert werden wird, sollen neun Bedienstete prämiirt werden. Die nächste Vereinssitzung soll am 15. Januar 1901 bei Hrn. Link stattfinden.

* **Das Theil'sche Symphonie-Konzert**, welches morgen im Schützenhause stattfindet, zeichnet sich diesmal durch ein ganz besonders ausgewähltes, vorzügliches Programm aus. Es kommen u. A. zum Vortrag: „Tannhäuser"-Ouverture, Danse macabre v. Saint-Saëns, Konzert-Polonaise für Violine mit Orchester von Laub (Herr Konzertmeister Wernicke), Larghetto aus dem Clarinetten-Quintett von Mozart, Symphonie militaire (Nr. 11 in G-dur) von Haydn ꝛc.

* **Die nächsten Kaisermanöver** sollen zwischen Dirschau und Königsberg stattfinden. Wir möchten dazu bemerken, daß wir auf Grund guter Informationen diese Mittheilung bereits im September haben machen können.

Todesurtheil.

Der Doppelmörder Wroblewsky, der seine Frau und Tochter erwürgte und seine beiden Söhne zu ermorden versuchte, wurde vom Schwurgericht in Dortmund zum Tode verurtheilt. Wegen des Mordversuchs erhielt er 15 Jahre Zuchthaus.

Durch die Explosion

eines Dampfrohrs wurden gestern Mittag in der Dampfbuchbinderei von Barthel in Leipzig 5 Arbeiter schwer verletzt.

Infolge zu späten Schließens der Wegeschranken

wurde bei Langendreer ein mit zwei Pferden bespanntes Lastfuhrwerk überfahren. Die Pferde wurden getödtet, das Fuhrwerk zertrümmert, der Lokomotivführer des Zuges leicht verletzt.

Der Vatikan hat abgerüstet.

Es herrscht nämlich Großreinmachen im päpstlichen Palaste. Wie nach der Einführung des elektrischen Lichtes hunderte und aberhunderte von alten Lampen verkauft wurden, so wollte man jetzt auch das Arsenal räumen und fand etwa 150 000 Gewehre, von alten Feuersteingewehren bis zum Remingtongewehr. Aber keines war mehr brauchbar; sie waren verrostet und angefault. So machte man denn in diesen Tagen einen großen Scheiterhaufen und zerstörte die alten Waffen. Das Blei wurde als Rohmaterial verkauft, das Eisen gleichfalls und das Holz ging im Rauch auf.

* Personalveränderungen beim Militär im Bereiche des 17. Armeekorps. Döllner, Oberlt. der Infanterie 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Dt. Eylau, früher im Inf.-Regt. Nr. 44, ist mit seiner Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirks-Offizier beim Landw.-Bezirk Graudenz ernannt.

* Ordensverleihung. Dem Polizeigefangenen-Aufseher a. D. Gallenskewski zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Herr Generalmajor Budde, der Chef der Eisenbahn-Abtheilung im großen Generalstabe, trifft zu Inspizirungszwecken heute hier ein und wird im Hotel „Danziger Hof" Wohnung nehmen.

* Konferenz. Die Mitglieder des Königlichen Konsistoriums und der Vorstand der Westpreußischen Provinzial-Synode traten heute Vormittag unter dem Vorsitz des Konsistorialpräsidenten Meyer zu einer geschäftlichen Sitzung zusammen.

* Allgemeiner Gewerbe-Verein. Den Vortrag über „Das Reich der Mitte", welchen heute Abend Herr Zahnarzt Ahrenfeld im kaufmännischen Verein von 1870 hält, wird derselbe morgen Abend im Gewerbeverein wiederholen.

* Luftballonfahrten. Morgen finden wiederum in einer Reihe von Städten des In- und Auslandes internationale Ballonfahrten statt, welche von dem bekannten Inaugurator der neuen Aera der wissenschaftlichen Luftschifffahrt, Geh. Regierungs-Rath Dr. Aßmann, geleitet werden. Erfüllt mit den frischen Eindrücken dieser jüngsten Fahrt trifft gleich darauf Herr Aßmann zu dem bereits angekündigten Vortrage über moderne Ballonfahrten hier in Danzig ein. Die bereits zahlreich angemeldete Zuhörerschaft hat am nächsten Montage im Schützenhause fesselnde Schilderungen zu erwarten. Der Andrang zu dem von der Naturforschenden Gesellschaft für Herren und Damen veranstalteten Vortrage erklärt sich wohl aus dem Umstande, daß gerade gegenwärtig die verschiedenen Kreise der Bevölkerung außer den wissenschaftlichen und militärischen und sportlichen, dem modernen Ballonfahrten erhöhtes Interesse entgegenbringen.

* Vom Zuge überfahren. Gestern Abend 7¼ Uhr wurde auf dem Wegeübergange in km 2,4 der Verbindungsbahn vom Weichselbahnhofe nach dem Rangirbahnhof Saspe das dem Besitzer Kremholz aus Saspe gehörige und von demselben selbst geführte Fuhrwerk von dem Güterzuge 4129 überfahren. Kremholz, welcher anscheinend nicht bedenklich verletzt worden ist, wurde im Packwagen des Güterzuges nach Danzig in das Stadtlazareth übergeführt. Während der Wagen vollständig zertrümmert wurde, blieben die beiden Pferde unbeschädigt.

* Gesellschaft für ethische Kultur. In der letzten Sitzung hielt Herr Dr. Semi Meyer einen Vortrag über „Darwinismus und Ethik". Der Vortragende besprach zunächst die Prinzipien des Darwinismus: den Kampf ums Dasein, die natürliche Auslese und die Anpassung der Organismen an ihre Lebensbedingungen. Entwickelung ist durchaus nicht Vervollkommnung, es giebt in der Natur keine Vollkommenheit und kein allgemeines Prinzip der Vervollkommnung. Daher ist jede Ethik, die auf dem Darwinismus als Lehre von der Vervollkommnung beruht, wie Nietzsche's Lehre vom Uebermenschen, hinfällig. Redner beschäftigte sich eingehender mit Nietzsche's Stellung zum Darwinismus und meint, daß aus dem Darwinismus keineswegs die Verneinung der Moral im Sinne der Anhänger Nietzsche's folge. Nach modernen, psychologischen Anschauungen erfolgt das moralische Handeln des Menschen so gut aus angeborenen Trieben, wie jede andere Handlung. Die der Moral zu Grunde liegenden Triebe haben sich beim Menschen zu ihrer jetzigen Stärke entwickelt, weil sie ihm im Kampf ums Dasein von Nutzen waren und sind. Die mächtigste Waffe des Menschen im Kampf ums Dasein ist seine Geselligkeit, der Geselligkeitstrieb, der ihn veranlaßt, sein persönliches Interesse demjenigen einer Allgemeinheit unterzuordnen. Dieser ist also die Grundlage aller Moral. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion.

* V. Wohlfahrts-Geld-Lotterie. In der Nachmittags-Ziehung am 3. Dezember fielen laut Bericht des Lotterie-Kollekteurs Karl Feller jun. Danzig folgende Gewinne:

1 à 10 000 Mk. auf Nr. 308349.
1 à [illegible] Mk. auf Nr. 100653.
9 à 500 Mk. auf Nr. 51628 129275 142060 200319 234671 261308 266500 301018 485328.
18 à 10 Mk. auf Nr. [illegible] 63830 65748 80221 122751 138124 163423 195216 228459 339381 348478 364326 368934 401849 436040 452475 487142.
Am Nummern vom letzten Ziehungstage:
8 à 500 Mk. auf Nr. 37593 63742 90204 345129 471639 482406.
6 à 100 Mk. auf Nr. 85366 96697 387571 422408 434939 439428. (Schluß. — Ohne Gewähr.)

* Unfälle. Der Kaufmannslehrling Arthur Probl fiel gestern Abend auf Niedere Seigen so unglücklich zur Erde, daß er mit dem Kopf auf einen Stein aufschlug und bewußtlos liegen blieb. Mittels Tragkorbes wurde der Verletzte nach dem chirurgischen Lazareth gebracht, woselbst er Aufnahme fand. — Der Arbeiter August Marschalkowski aus St. Albrecht, welcher [illegible] beschäftigt [illegible] Motorwagen der elektrischen Bahn in Langfuhr [illegible] in das Lazareth gebracht.

* Die Abschlußprüfung für die Versetzung von Unter- nach Ober-Sekunda, die nach Genehmigung des Kaisers aufgehoben werden soll, wird voraussichtlich zu Ostern n. J. nicht mehr abgehalten werden — gewiß zur aufrichtigen Freude der Lehrer, der Eltern und der Schüler, denen diese Prüfung [illegible].

* Sturmwarnung. Nach einem gestern Nachmittag um 4½ Uhr aus Hamburg von der Seewarte aufgegebenen Telegramm bringt ein tiefes Minimum in Jütland die Gefahr stürmischer Winde aus westlichen Richtungen mit sich. Der Sturm hat in den gestrigen Abendstunden pünktlich eingestellt und während eines Theiles der Nacht gewüthet.

* Eine Ausstellung von [illegible] für das häusliche Kunstgewerbe ([illegible], Holzbrandmalerei, Leder- und Kerbschnitt u. a.) ist von der hiesigen [illegible] Langenmarkt 37, [illegible] Besichtigung [illegible] Interesse [illegible].

* Wasserstand der Weichsel am 5. Dezember. Thorn +1,16, Fordon +1,24, Culm +0,90, Graudenz +1,46, Kurzebrack +1,68, Pieckel +1,44, Dirschau +1,64, Einlage +2,28, Schiewenhorst +2,28, Marienburg +0,88, Wolfsdorf +0,74 Meter.

* Billige Nachtquartiere. Solange die Sonne hoch am Himmel steht und die Nächte warm sind, bietet „Mutter Grün" den Obdachlosen eine angenehme Nachtherberge dar. Wenn aber die Kälte eintritt, dann sucht sich der „Bruder Straubinger" die sonderbarsten Herbergen aus. So wurde gestern Abend entdeckt, daß Obdachlose sich in den Gängen unter der [illegible] Lager [illegible] General- [illegible] Matratzen, Lampen, einen Kochherd und anderen Erzeugnissen modernen Komforts ausgestattet hatten. [illegible] Hotelgäste [illegible] Terrain [illegible] ganz steif [illegible] Nachtlogis in [illegible] gefunden, [illegible] zwingt [illegible] gleich mit [illegible] Gesetzes zu [illegible] zurück- zu ziehen.

* Amtlicher Eisbericht. Memel: Sertief an der Ostseite zusammengeschobenes Eis.

* Einlager Schleuse vom 4. Dezember. Stromab: D. „Danzig", Kapt. Ziolkowski, von Thorn mit diversen Gütern an Joh. Ick, Danzig. B. Kwiatkowski, Paul Gomulski, Joh. Lengowski mit je 105, Eduard Grath mit 176, W. Herrman, Joh. Knitter, Carl Fröhlich mit je 110 Tonnen Zucker von Kruschwitz an Wieler und Hardtmann nach Neufahrwasser. Theod. Jablonski mit 100 Tonnen Zucker von Nakel an Raffinerie nach Danzig. Friedr. Grand mit 100 Tonnen Zucker von Carlsdorf, A. Kopczynski mit 135 Tonnen Zucker von Wloclawek, beide an Wieler und Hardtmann nach Neufahrwasser. Friedrich Scholtze mit 40 Tonnen Weizen, 2½ Tonnen Bohnen, 2½ Tonnen Gerste von Schönbaum an Raiffeisen nach Danzig. — Stromauf: D. „Verein" Kapt. Koch, mit diversen Gütern von Danzig an Meyhöfer nach Königsberg.

* Polizei-Bericht vom 5. Dezember. Verhaftet: 9 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Unfugs, 2 Betrunkene, 4 Obdachlose. Obdachlos 5. Gefunden: Eisenbahn-Monatskarte Robert Gerigk, 1 Schlüssel, 1 Opernglas im Lederfutteral, 1 evangl. Kinderliederbuch, 1 schwarze Schürze, am 17. v. M. Legitimationskarte für Mubieta Janos, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Am 3. d. M. im Schanklokal Neugarten 22b 1 Portemonnaie mit 1,55 Mk., abzuholen vom Schutzmann Herrn Fech, Schwarzes Meer 8. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden. Verloren: 1 Seidenstickerei, 1 goldener Ring mit Monogramm A. G., 1 schwarzes Portemonnaie mit 17 Mk., am 27. Okt. cr. 1 Brieftasche mit 300—400 Mk. Papiergeld, 2—3 Koupons und einigen Lotterieloosen, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Provinz

e. Zoppot, 3. Dez. Die „Melodia" hielt nach einjähriger Vertagung heute im Kurhause ihre satzungsmäßige Generalversammlung ab. Der Besuch war äußerst zahlreich. Den Vorsitz führte Herr Dr. Lindemann. Zunächst stand die Statutenänderung zur Berathung. Die Vorlagen des Vorstandes, die Uebungszeit von Ende September bis Ende April währen zu lassen, an Mitgliedsbeiträgen 6 Mk für jedes Mitglied, für den zweiten und folgenden Familienangehörigen nur je 3 Mk. zu erheben mit der Maßgabe, daß als Maximalbeitrag unbeschadet der Anzahl der direkten Angehörigen jede Familie nur 12 Mk. zahlt, wurden einstimmig angenommen. Bezüglich der Höhe des Beitrages für die passiven Mitglieder wird beschlossen, die letzteren nicht differentiell im Vergleich zu den aktiven zu behandeln. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Rentier Schrödter, Splett, Brunnert und Dr. Lindemann. Die Vertheilung der Geschäfte wird dem Vorstande überlassen. Dem Wunsche der Versammlung Rechnung tragend, schlägt der Wahlvorstand die Entsendung einer Dame in den Vereinsvorstand vor. Einstimmig deputiren die Anwesenden Frau Baurath Naumann als Beisitzerin. Als Bücher- und Notenwart wird Herr Buchhalter Mick, als Vergnügungsvorsteher bezw. als Stellvertreter die Herren Haueisen bezw. Lehrer Scheffler gewählt. Der Verein hat Haydn's „Vier Jahreszeiten" zum Studium in Angriff genommen.

Konitz, 4. Dez. Eine Audienz bei dem Herrn Justizminister in der Winter'schen Mordsache hatten gestern in Berlin im Laufe des Vormittags die Herren Rechtsanwalt Dr. Hahn-Charlottenburg, (Vertreter des Bauunternehmers Winter in Prechlau) und Rittergutsbesitzer Schrader-Zechlau. — Gestern hielt der Abtheilungsbezirk V der westpreußischen Handwerkskammer eine gut besuchte Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende der Kammer, Herr Baugewerksmeister Herzog aus Danzig, einen Vortrag über die Vornahme von Gesellenprüfungen hielt.

Standesamt vom 5. Dezember.

Geburten: Polizeikommissar a. D. Emil Ludwig, S. — Arbeiter Ernst Klein, S. — Mauerpolier Rudolph Lubitz, T. — Werkmeister Hermann Nefe, T. — Arbeiter Ernst Lüdtke, T. — Buchbinder Johannes Lau, S. — Lehrer Heinrich Maschke, S. — Buchhalter Emil Schilling, S. — Unehelich 5 S. 1 T.

Aufgebote: Schmiedegeselle Albert Theodor Schwertfeger und Emilie Karoline Jochem, beide hier. — Schmiedegeselle Carl Kunz hier und Emilie Spruth zu Bendargau. — Schuhmacher August Taube und Julianna Holz, beide zu Dumlin. — Apotheker Walter Arthur Bong hier und Helene Adolphine Margarethe Hartwig zu Swinemünde. — Bäckermeister Otto Hermann Page zu Stolpmünde und Bertha Albertine Marie Schramm zu Raths-Damnitz.

Heirathen: Uhrmacher Adreas Kammerer und Adeline Papp. — Kellner Gustav Jaworowski und Ida Witzke. — Nieter August Potrykus und Maria Ragotzki. — Besitzer Adolf Bielfeldt zu Gnojau und Marie Heinritz hier. — Vize-Wachtmeister im Feld-Art.-Regt. Nr. 71 August Wockenfuß in Graudenz und Amalie Julianne Ehwalt hier.

Todesfälle: Kaufmann Carl Julius Momber, fast 61 J. — S. d. Photographen Aloisius Arke, 3 J. 4 M. — T. d. Arbeiters August Labendig, 2 J. — T. d. Malermeisters Arthur Blumenau, 6 J. 10 M. — Lehrer Franz Hugo Magnus Hotop, 30 J. 8 M. — Musiker Ludwig Kreisig, 66 J. 10 M. — Wittwe Johanna Caroline Amalie Kamin geb. Knitter, 51 J. — T. d. Schlossergesellen Otto Brandt, 10 M. — Arbeiter Rudolf Ernst Klebahn, 22 J. — Arbeiter Adolf Josephski, 49 J. 8 M. — Kaufmann Carl Hugo Zinnau, 54 J.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 5. Dezember. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 720 Rinder 1638 Kälber. 310 Schafe, 10396 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 00—00; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00; d. gering genährte jeden Alters 00—00. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 00—00; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00; c. gering genährte 47—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 00—00; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00—00; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 44—47; e. gering genährte Kühe und Färsen 41—43.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78—82; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 68—72; c. geringe Saugkälber 48—52; d. ältere gering genährte (Fresser) 35—42.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—66; b. ältere Masthammel 50—57; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—48; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 54—55; b. Käfer 56; c. fleischige 51—53; d. gering entwickelte 47—50; e. Sauen 48—49.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr hundert Stück unverkauft.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltet sich ruhig, in guter Waare glatt, verflaute aber zuletzt.

Schafe: Bei den Schafen fanden beinahe 300 Stück Absatz.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder

Danzig, 5. Dezember.

Rohzucker: Tendenz: Stetig. Basis 88° Mk. 9,60 bez. inkl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Dezbr. Mk. 9,85, Januar Mk. 9,92½, Februar 10,02½, März Mk. 10,07½, April 10,12½. Gemahlener Melis I notizlos.

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Dezember Mk. 9,85, Januar Mk. 9,92½, Februar Mk. 10,02½, März Mk. 10,07½, April 10,12½.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von [illegible] Morstein. 5. Dezember.

Wetter: Trübe. Temperatur: Pl. 3° R. Wind: S.

Weizen war in guter Kauflust bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländ. bunt 750 Gr. Mk 146, hochbunt stark bezogen 756 Gr. Mk. 142, hochbunt bezogen 772 Gr. Mk. 146, hochbunt 761 Gr. und 780 Gr. Mk. 149, fein hochbunt glasig 788 Gr. Mk. 152, weiß bezogen 777 Gr. Mk. 146½, weiß 777 Gr. und 799 Gr. Mk. 151, 772, 777 u. 789 Gr. Mk. 152, fein weiß 772 und 793 Gr. Mk. 153, roth 756 und 766 Gr. Mk. 146, 777 Gr. Mk. 146½, Sommer 784 Gr. Mk. 147½ per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714, 736, 744 Gr. Mk. 125, 768 Gr. Mk. 126. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 686 Gr. Mk. 131, Chevalier 686 Gr. 709 Gr. Mk. 139 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 122, fein weiß Mk. 124, mit Geruch Mk. 115 per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit Golderbsen Mk. 155 per Tonne gehandelt.

Dotter russischer zum Transit Mk. 190 per Tonne gehandelt.

Leinsaat russisches Mk. 245 per Tonne bezahlt.

Wardal russischer zum Transit Mk. 158 per Tonne gehandelt.

Leinkuchen Mk. 7,20 per 50 Kilo bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,30, 4,35, 4,40, extra grobe Mk. 4,45, feine Mk. 4,—, 4,10 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,30 per 50 Kilo bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	4.	5.		4.	5.
Weizen Dezbr.	149 25	149.—	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	116.—	115.50
„ Jan.	— —	—.—	Mais amerik. Mixed loco, höchster . .	—.—	—.—
„ Mai	157.25	157.75	Rüböl Decbr.	62.10	62.10
Roggen Decbr.	135.75	136.50	„ Mai	61.90	61.90
„ Jan.	—.—	—.—	Spiritus 70er loco . . .	45.40	45.40
„ Mai	140.50	140.75			
Hafer Decbr.	133.50	134.—			
„ Mai	—.—	134.—			

	4.	5.		4.	5.
3½% Reichs-A.	95.—	95.10	Ostpr. Südb.-A.	88.90	88.60
3½% „	95.—	95.10	Franzosen ult.	143.—	142 60
3% „	87.40	87 50	Trtm. Gronau	159.50	158.—
3½% Pr. Consl.	95.—	95.10	Marienb.-Mlw. St.Act.	74.—	74.25
3½% „	95.10	95.20	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	—.—	—.—
3% „	87.10	87 20	Danziger Oelm. St.-A.	40.—	39.50
3½% Wp. „	93.—	93.—	Danziger Oelm. St.-Pr.	64.—	64.75
3½% „ neul. „	92.75	92.80	Harpener	181.10	179.50
3% Westpr. „ „	83.90	84.—	Laurahütte	205.60	204.30
3½% Pommer. Pfandbr.	93.10	93.20	Allg. Elkt.-Ges.	215.50	214.50
Berl. Hand.-Ges.	151 60	151.90	Varz. Papierf.	213.—	213.—
Darmst.-Bank	133.50	133.50	Gr. Brl. Str.-B.	220.—	219.—
Danz Privatb.	126.—	126.5	Oest. Noten neu	85 20	85.50
Deutsche Bank	198.60	198.60	Russ. Noten	216.60	216.65
Disc.-Com.	180.25	180.—	London kurz	20.41	—.—
Dresden. Bank	148 90	148.90	London lang	20.22	—.—
Oest. Cred. ult.	212.25	211.50	Petersbg. kurz	215.70	215.70
5% Itl. Rente	95.10	—.—	Petersbg. lang	—.—	212.90
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	58.—	57.90	Nordd. Cred.-A.	119.25	119.25
4% Oest. Gldr	98.90	99.40	Ostdeutsche Bk.	116.50	115.75
4% Rumän. 94 Goldrente	73.30	72.80	4½% Chin. Anl.	76.40	76.20
4% Ung. „	97.—	97.40	North. Pacific-Pref. shares	82.40	81.50
1880er Russen	98.40	98.50	Canad.-Pac.-A.	83.90	84.25
4% Russ. inn. 94	95.90	95.90	Privatdiscont	4¼%	4¼%
Trk. Adm.-Anl.	98.90	99.20			
Anatol. 2. Serie	97.—	97.—			

Unter dem Einfluß der matteren Haltung der gestrigen westlichen Börsen und New-Yorks eröffnete der hiesige Börsenverkehr in schwacher Tendenz. Außerdem veranlaßten den Rückgang der Kohlenpreise in England und die statistisch sich ergebende Einfuhrzunahme englischer Kohle spekulative Abgaben in Bergwerksaktien. Banken konnten ihren Kursstand ziemlich behaupten, dagegen Hütten- und Kohlenactien niedriger. Von Fonds heimische Anleihen fest. Ungar. Kronenrente höher. Spanier und 6prozentige Argentinier matt. Bahnen ungleichmäßig. Amerikaner schwächer. In Schifffahrtsaktien war das Geschäft lebhaft zu steigenden Kursen, namentlich für Londaktien infolge der Schätzung der Dividende auf 9 Proz. In 2. Börsenstunde war der Verkehr still ohne Tendenzänderung. Nach Schluß sich befestigend.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")
Berlin, 5. Dez.

Durch wenige Realisirungen wurde hier der Einfluß erneuter Besserung der Preise Nordamerikas anfänglich vollkommen paralisirt; erst später gewann aber doch die Kauflust für Getreide wieder soweit das Uebergewicht, daß Weizen wie Roggen gestrigen Preisstand von neuem erreichten. Der Umsatz blieb freilich recht beschränkt. Hafer war still und eher matt. Rüböl blieb unbeachtet, ist aber nur unwesentlich billiger käuflich. Der Absatz für 70er loco ohne Faß ist bei zurückhaltendem Angebot zum Preise von 45,40 Mk. heute nur schwach gewesen.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 4. Dezember.

Angekommen: „Othello," Kapt. Thode, von Karlshamn mit Steinen. „Björgvin," SD., Kapt. Enes, von Christiania mit Gasreinigungsmasse.

Gesegelt: „Beset," Kapt. Oelsted, nach Kjöge mit Getreide. „Toledo," SD., Kapt. Hawick, nach Königsberg leer.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 5. Dezbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	742,1	WSW	3	Regen	1,1
Blacksod	747,6	WSW	3	Regen	10,0
Shields	—	—		Regen	—
Scilly	750,6	WSW	6	bedeckt	12,8
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Blissingen	753,4	W	2	Regen	9,6
Helder	751,6	W	2	bedeckt	9,1
Christiansund	746,4	O	2	bedeckt	—0,6
Skudesnaes	748,9	SO	6	bedeckt	3,4
Skagen	749,4	NNO	3	bedeckt	1,0
Kopenhagen	749,4	NNW	3	bedeckt	2,5
Karlstad	—	—		—	—
Stockholm	—	—		—	—
Wisby	—	—		—	—
Haparanda	—	—		—	—
Borkum	751,5	SW	1	Regen	5,8
Keitum	750,9	still		wolkenlos	1,2
Hamburg	751,9	O	1	Nebel	4,2
Swinemünde	750,0	W	3	wolkig	1,9
Rügenwaldermünde	746,8	WNW	7	wolkig	4,8
Neufahrwasser	745,1	WSW	6	bedeckt	3,2
Memel	733,4	SW	7	wolkig	3,7
Münster Westf.	752,5	W	2	Regen	7,8
Hannover	752,0	still		Regen	6,0
Berlin	757,1	NW	3	bedeckt	5,6
Chemnitz	755,5	W	1	Regen	5,0
Breslau	—	—		—	—
Metz	756,0	SSW	3	bedeckt	0,3
Frankfurt (Main)	754,6	SW	2	Regen	9,0
Karlsruhe	755,7	SSO	3	Regen	9,6
München	758,2	SW	2	Regen	—7,1

Wettervoraussage:

Der höchste Luftdruck befindet sich über Südeuropa, während eine Depression Nordwesteuropa mit Minima unter 738 mm über Rußland bedeckt. In Deutschland ist das Wetter meist sehr mild und regnerisch.

Fortdauer dieser Witterung ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

China.

Welch ein Hohn!

△ London, 5. Dec. (Privat-Tel.) Nach einer Meldung der „Morning Post" aus Shanghai feuerten die deutschen und englischen Kriegsschiffe vor Sikiang einen Salut zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin von China ab.

Das chinesische Ränkespiel.

London, 5. Dec. (W. T.-B.) „Morning Post" und „Standard" melden aus Shanghai vom 4. Dezember. Ein kaiserliches Edikt erklärt Tungfuhsiang seines Ranges und seinen Titel verlustig, doch werde es ihm gestattet, auf seinem Posten als Befehlhaber der Truppen von Kansu zu bleiben. Es sind Befehle gegeben worden zur Entlassung von 500 Mann seiner Truppen. Tungfuhsiang selbst ist angewiesen worden, sich mit den übrigen Truppen nach Kansu zurückzuziehen. Der „Standard-Korrespondent fügt hinzu, es ginge hieraus klar hervor, daß die Kaiserin nicht beabsichtige, Tungfuhsiang ernstlich zu bestrafen, sie wolle offenbar einzig und allein ihn von Singanfu entfernen, selbst für den Fall, daß ihm dies ermögliche, einen Aufstand herbeizuführen, wenn er einen solchen beabsichtigen sollte.

Scharfe Worte.

Paris, 5. Dec. (W. T.-B.) Gestern stand im Senat die Vorlage, betreffend Vermehrung der Flotte, zur Berathung. Combes hält die Vorlage für unzureichend, da sie der Marine keine Kraft zur Offensive verleihen werde. General Mercier spricht sich gleichfalls für die Nothwendigkeit der Offensive sowohl im Land- wie auch im Seekriege aus. Er beantragt bei der übrigens wenig wünschenswerthen Möglichkeit eines Konfliktes mit England, die Regierung zu ersuchen, alles für die Einschiffung eines Landungskorps vorzubereiten. (Lebhafte Unterbrechung). Der Präsident läßt den Antrag nicht zu. (Beifall). Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Paris, 5. Dec. (W. T.-B.) Die republikanischen Blätter kritisiren in scharfer Weise den vom General Mercier im Senat gestellten Antrag betreffend die Vermehrung der Flotte. „Petit République" meint, der Antrag beweise, daß die Nationalisten Frankreich zu einem Kriege mit England zwingen wollen. „Siècle" spricht die Hoffnung aus, daß man in England die lächerlichen Drohungen Merciers nicht ernst nehmen würde und dies sei ein Glück, denn sonst würde es den Nationalisten der That — bald gelingen, den Krieg mit England unvermeidlich zu machen.

Die nationalistischen Blätter dagegen erklären Mercier habe nur seine Anschauung im Hinblick auf einen etwaigen Krieg geäußert. Es habe ihm durchaus ferngelegen, England zu provoziren, und man kann nur hoffen, daß die Rathschläge Meriers besser beherzigt würden, als die des Obersten Stoffel im Jahre 1870.

Zum Sternberg-Prozeß!

J. Berlin, 5. Dez. (Privat-Tel.) Zunächst erklärt Staatsanwalt Braut, daß Kriminalkommissar Thiel ein Geständniß abgelegt hat. Er habe als bestochener Beamter an Luppa Berichte abgestattet. Die Höhe der Summe, die er von Luppa dafür empfangen habe, stehe noch nicht fest. Er gestand zu, daß alles, was Stierstädter von ihm behauptet hat, die Geschichte von der Villa am Genfer See und dergleichen, wahr sei. Er habe die Ansicht ausgesprochen, daß eine Abschrift der Berichte, die er an Luppa erstattet hat, in den Akten des Rechtsanwalts Werthauer sich befinde. Werthauer beantragt, daß alle seine Akten durchsucht werden sollen, er glaube nicht, daß sich irgend welche Berichte des Thiel in seinem Besitz befinden. Der Staatsanwalt stellt den Antrag, sofort eine Durchsuchung der Werthauerschen Akten vorzunehmen. Der Gerichtshof beschießt, die Durchsuchung nicht vorzunehmen, da dies gesetzlich unzuläßig sei.

Der Nikaragua-Kanal.

Washington, 5. Dec. (W.-T.-B.) Präsident Mac Kinley sandte dem Kongreß den Bericht der Isthmus-Kanal-Kommission. Die Kommission spricht sich einstimmig für die Nikaragua-route aus als die am leichtesten durchführbare Strecke, auf welcher der Kanal unter Beherrschung, Verwaltung und im Eigenthum der Vereinigten Staaten zu betreiben sei. Die Kosten werden auf 200 540 000 Dollars geschätzt. Die Kommission schlägt für den Bau 35 Fuß Tiefe, 150 Fuß Sohlenbreite, sowie Schleusen von 740 Fuß Länge und 35 Fuß Breite vor. Der 186 englische Meilen lange Kanal soll in 10 Jahren fertig sein.

○ Posen, 5. Dec. (Privat-Tel.) Das Militär-Ehrengericht, dem der bisherige Vorsitzende der Landwirthschaftskammer, Major Endell, seine Angelegenheit in Sachen dieser Kammer vorgelegt hat, entschied sich dahin, daß es keinen Anlaß zum Einschreiten finde.

J Berlin, 5. Dec. (Privat-Tel.) In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß der Reichskanzler demnächst Gelegenheit ergreifen werde, um sich über den unterbliebenen Empfang Krügers im Reichstag auszusprechen.

S. Köln a. Rh., 5. Dec. (Privat-Tel.) Zur Versetzung des Staatsanwalts v. Settegast von Konitz nach Limburg schreibt die „Köln. Ztg.": Es liege selbstverständlich im Ermessen der Justizverwaltung, die Beamten der Staatsanwaltschaft im Interesse des Dienstes zu versetzen. Hier sei ein Beamter versetzt worden, der von der antisemitischen Presse in der stärksten Weise angefeindet wurde, und durch die Versetzung würde der Eindruck erweckt werden, daß die Justizverwaltung dem Drängen der Antisemiten nachgegeben habe. Nach dem Prozeß gegen Buschhof sei die Justizverwaltung anders verfahren. Es möge ja sein, daß dienstliche Gründe für die Versetzung Settegast's sprächen, vielleicht war sie auch schon längst in Aussicht genommen, aber dann hätte ein anderer Zeitpunkt für die Ausführung gewählt werden müssen.

G Frankfurt a. M., 5. Dec. (Privat-Tel.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Metz, dort sei das Gerücht im Umlauf, wonach Krupp in Essen mit Stumm in Neunkirchen Unterhandlungen führe, um das Stumm'sche Werk anzukaufen.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurt Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil Albin Michael. Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Mittwoch, den 5. Dezember 1900, Abends 7 Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout B.
Bei erhöhten Preisen.
Zweites Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofschauspielerin **Rosa Poppe.**

Die Jungfrau von Orleans.

Tragödie in 5 Akten und 1 Vorspiel von Friedrich v. Schiller.
Regie: Fritz Jaenicke.

Personen:

Karl VII., König von Frankreich . . . . Hermann Meltzer
Königin Isabeau, seine Mutter . . . . . Fil. Staudinger
Agnes Sorel, seine Geliebte . . . . . . Helene Meltzer
Philipp der Gute, Herzog von Burgund . Heinrich Marlow
Graf Dunois, Bastard von Orleans . . . Paul Knaak
La Hire, königlicher Offizier . . . . . . Hans Moeller
Du Chatel, königlicher Offizier . . . . . Josef Kraft
Erzbischof von Rheims . . . . Franz Satze
Chatillon, ein burgundischer Ritter . . . Emil Davidsohn
Raoul, ein lothringischer Ritter . . . . . Gustav Pickert
Talbot, Feldherr der Engländer . . . . Fritz Jaenicke
Lionel, Fastolf } englische Anführer . . . . . . { Alexander Eckert, Max Preißler
Ein Rathsherr von Orleans . . . . . . Emil Werner
Ein englischer Herold . . . . Bruno Galleiske
Thibaut d'Arc, ein reicher Landmann . . Willy Heinemann
Margot, Louison, Johanna } seine Töchter . . . . { Emmy Cabano, Paula Rieger, Rosa Poppe
Etienne, Claude Marie, Raimond } ihre Freier . . . . . . { Heinrich Langer, Max Walter, Alfred Meyer
Bertrand, ein Landmann . . . . Alexand. Calliano
Ein Ritter . . . . Theodor Dietrich
Ein Köhler . . . . Oscar Steinberg
Ein Köhlerweib . . . . Marie Widemann
Ein königlicher Page . . . . Agathe Schekirka
Soldat auf der Mauer . . . . Bruno Galleiske
Soldaten . . . . { Hugo Gerwink, Konrad Kreuzer
Ein Köhlerknabe . . . . Anna Calliano

Soldaten, Volk, königliche Kronbediente, Rathsherren, Magistratspersonen, Hofleute.

Größere Pause nach dem 3. Akt.
Schnittbillets werden nicht ausgegeben.
Ende gegen 11 Uhr.

Spielplan:
Donnerstag. Außer Abonnement. P. P. C. Bei erhöhten Preisen. Letztes Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofschauspielerin Rosa Poppe. **Ein Wintermärchen.** Schauspiel.
Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Die Jüdin.** Oper.
Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. **Wilhelm Tell.** Schauspiel.
In Vorbereitung: Novität: **Im Exil.** Schwank.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.**

Das Wunder des 20. Jahrhunderts!

Der Hund **„Sultan"** als Rechenkünstler und Gedankenleser
vorgeführt von Victor Castel. Clown des Nouveau Cirque in Paris.

10 Attractionen.

Nach beendeter Vorstellung im Theater-Restaurant
Doppel-Frei-Konzert.
Neu! „Compagnia Massaniello". Neu!
Italienisches Vokal- und Instrumental-Ensemble und vollzählige Theater-Kapelle.

Kaiser-Panorama.

Diese Woche von England nach

Süd-Afrika.

Ausserdem die lebenden indischen Naturwunder.

Kaiser-Café Passage.

Internationaler Verkehr.
— Sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes. —
19082) **4 Kerkau Billards.** **J. Suske.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 6. Dezember cr.:

10. populäres Symphonie-Konzert

der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. v. Hindersin (Pomm. Nr. 2) unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **C. Theil.**

U. A.: Tannhäuser-Ouverture v. R. Wagner, Danse macabre v. Saint-Saëns, Konzert-Polonaise für Violine mit Orchester v. Laub (Herr Konzertmeister Wernicke), Larghetto a. d. Clarinetten-Quintett von Mozart, **Symphonie-militaire** (Nr. 11 in G-dur) von Haydn 2c.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree Saal 40 ₰, Logen 60 ₰. **Otto Zerbe.**
Vorverkauf Saal 30 ₰, Logen 50 ₰ in der Musikalienhandlung von **H. Lau**, Langgasse 71. (19672

15. Hörstunde.

unter Mitwirkung der Opernsängerin **Frl. Mathilde Hoffmann** mit Liedern v. **R. Schumann, Brahms, Dvorak. Freitag, 7. Dezbr., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,** in der Aula Hundegasse 54. Im Uebrigen Programm II der 2. Folge. **Bach, Beethoven, Brahms, Chopin.** Abonnements-Billet Nr. 2 gilt. Billets à M. 1,50 in der **Homann & Weber'schen** Buchhdlg. u. an der Kasse. **Dr. C. Fuchs.**
(19690

Apollo-Saal.

Montag, den 10. Dezember, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

CONCERT

Fräulein Hedwig Hartmann (Gesang), Herr Willy Helbing (Klavier).

Flügel: Ibach v. **C. Ziemssen** (G. Richter), Hundegasse Nr. 36.
Eintrittskarten à 3,— und 2,— M., Stehplatz à 1,— M. in
C. Ziemssen's Buch- und Musikalien-Handlung und Pianofortemagazin **(G. Richter),** Hundegasse 36. (19694

Apollo!

Jeden Abend: Unterhaltungs-Musik.

Morgen Donnerstag:
Marzipan-Verwürfelung.

Restaurant Brodbänkengasse Nr. 23.

Täglich:
Großes Damen-Orchester-Frei-Konzert
des Ungarischen Tamburitza-Ensembles mit Gesang-Einlage
v. Niemierski.

Sie müssen lachen

unbedingt, auch wenn Sie nicht wollen, sobald Sie gesehen haben das

urkom. Kölner Theater-Ensemble

Direktor **Liedtke** Berlin,
welches am **Mittwoch den 5. Dezember cr., Abends 9 Uhr,** ein **achttägiges Gastspiel** beginnt im

Café Krause, vor dem Werderthor.

U. A.: Abenteuer im Grunewald bei der Holzauktion. — Die schaurig-traurig schöne Tragödie Dr. Joh. Faust.
Haus Michel's Erlebnisse in der Türkei 2c. 2c.
Parodie eines Variété-Programms: Seiltänzer, Jongleur, Kunstreiter, Clowns, Ballet 2c.
Die englischen Marionetten (künstliche Menschen).
Nach beendeter Vorstellung:
Unterhaltungs-Konzert der Hauskapelle.

Frauenwohl.

Weihnachts-Messe

Hotel du Nord.

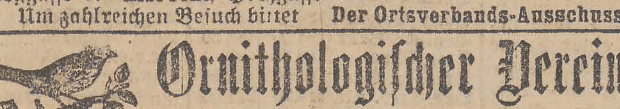
Donnerstag, 6. Dezember: Eintritt frei!

Schluss der Messe: 7 Uhr Abends.

Freitag, den 7., von 4—7 Uhr, und Sonnabend, den 8., von 10—1 und 3—6 Uhr:
Ausgabe der Gewinne sowie Abholung der **nicht verkauften** Gegenstände aus dem Apollosaale. (19715

Winter-Vergnügen

des Ortsverbandes der deutschen Gewerkvereine (H.D.) zu Danzig.
Sonntag, den 9. Dezember, Abends 6 Uhr, im Saale des Bildungs-Vereins, Hintergasse 16. **Vortrag.** Herr Lehrer **Wannack. Humoristische Vorträge.** Zum Schluß: **Tanz.**
Eintrittskarten sind vorher zu haben bei Herrn **Kammerer,** Fischmarkt 10. **Mischke,** St. Barbaragasse 1. **Günther,** Große Berggasse 7. **Albrecht,** Holzgasse 19.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Ortsverbands-Ausschuss.**



Ornithologischer Verein

Danzig.

Donnerstag, 6. Dezember cr., Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im
Luftdichten, Hundegasse.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Diverses.

Sonnabend, 8. Dezember cr., Abends 8 Uhr
im
kleinen Saale des St. Josephshauses Töpfergasse,
Feier des

XXII. Stiftungs-Festes,

Festessen, Tafelmusik, humoristische Vorträge,
sowie
Gratisverloosung von lebenden Papageien, Kanarien, Sing- und Ziervögeln.

— Der Preis des Kouverts beträgt M. 2,50. —

Tischkarten sind bis Donnerstag, den 6. Dezember, Abends 6 Uhr, Milchkannengasse 22 bei Herrn **R. Giesbrecht** und Breitgasse 130/32 bei Herrn **Golembiewski** zu haben.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
19673) **Der Vorstand.**

Café Grabow vorm. Moldenhauer

Donnerstag, den 6. Dezember 1900:

Wurstpicknick

bei großem Concert. (19723

3. Vortrag. Grundwahrheiten der Religion.
D. Franck, Konsistorialrath a. D.

Das Gewissen.

Donnerstag, den 6. ds. Mts., Abends 8 Uhr.
Saal des Bildungsvereinshauses. (19710

„Hohenzollern"

Café, Restaurant, Weinstube, Langenmarkt 11.
Frühstückskarte — Abendkarte — Mittagstisch (Abonnement 1 Mark)
Königsberger, Münchener und Pilsener Bier.
Kerkau-Billard
Gesellschaftssaal
19297) **Eduard Hesse.**

Tite's Hotel

Langfuhr. (19552

Täglich: Konzert.

Oswald Nier,

Aux Caves de France,
empfehle meinen Saal nebst Nebenräumen zu Hochzeiten, Vergnügungen 2c. (19537

Restaurant Martschinske

Jopengasse 46.
Heute Abend:

Grosses Wurstessen

(nur eigenes Fabrikat).

Vereine

Liedertafel

(Männerchor) des (19721
Allg. Bildungs-Vereins.
Morgen Donnerstag, den 6. Dezember
Ordentl. Generalversammlung.
NB. Aufnahme neuer Mitglieder jeden Donnerstag von 9 Uhr an, im Vereinshause.

Die Heils-Armee,

Vorst. Graben 16, 1.
Donnerstag, d. 6. Dezember, Abends 8 Uhr:
Extra-Versammlung
Thema: Der weisse Thron.
Jedermann ist frdl. eingeladen.

Naturforschende Gesellschaft

Montag, den 10. Dezbr., Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn
Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Assmann, Berlin:
Moderne wissenschaftl. Luftschifffahrt mit Lichtbildern.

Eintrittskarten zu 1,50 M. und 0,75 M. für Nichtmitglieder sind in der Saunier'schen Buchhandlung, Langgasse 20, und an der Abendkasse zu haben.
(19708

Freitag, 7. Dezember, Abends 8 Uhr,
Festsaal Danziger Hof

Vortrag

des General-Konsuls
v. Hesse-Wartegg.
Deutsche Kolonialgesellschaft.

Verein ehemaliger Leibhusaren.

Sonnabend, 8. Dezember, Abends 8 Uhr:
Feier des

9. Stiftungs-Festes

im Vereinslokal
Gambrinus, Ketterhagerg. 3.
19704) **Der Vorstand.**



Monats-Versammlung

des Vereins ehemaliger Johannisschüler in Danzig
am Donnerstag, den 6. d. M., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr,
im Restaurant (19685
„Zum Luftdichten".
Der Vorstand.

Täglich Eingang
von (61115
Neuheiten in Postkarten,
Liebig- u. Stollwerkbildern,
sowie **Albums** zu denselben in größter Auswahl. Stollwerk-Album Nr. 4 soeben erschienen.
Clara Bernthal,
Papierhandlg. u. Buchdruckerei.

Monogramme in Gold u. Seide werden sauber gearbeit. Dienergasse 10, 2 Trp. **V. Gradowski.**

Abgepasste

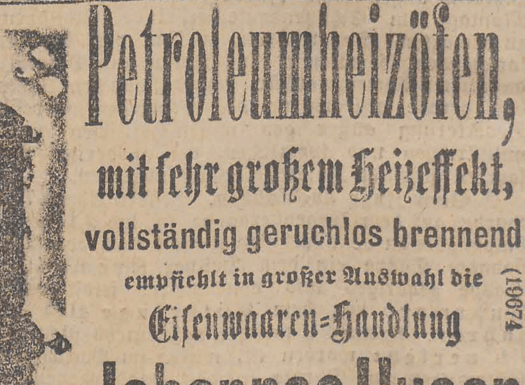
Weihnachts-Kleider

in eleganten Cartons,
sowie
reinwoll. Kleiderstoffe

Robe 6 Meter, von 4 Mk. an,
empfehlen (19712

Prohl & Bouvain,

Langgasse 63.



Petroleumheizöfen,

mit sehr großem Heizeffekt,
vollständig geruchlos brennend
empfiehlt in großer Auswahl die
Eisenwaaren-Handlung

Johannes Husen

Häkerthor am Fischmarkt. (19674

Gummidecken

in allen Größen, Wandschoner, Tischläufer, Gummischürzen, Markttaschen, Kokosmatten, Woll- und Linoleumläufer, Diaphanien 2c. empfiehlt (61296

Carl Baumann,

Mattenbuden... Makkauschegasse 6, zweites Haus von der Hundegasse.

Zu Festlichkeiten

empfiehlt leihweise:
Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, dek. Tafelservice, Alfenidebestecke, sämmtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie **Beleuchtungsgegenstände** zu billigsten Preisen.

Th. Kühl Nachflgr.,

2 Grosse Wollwebergasse 2. (15461

Rudolf A. Erselius

Ingenieur,
Danzig, Holzmarkt 5,
empfiehlt sich zur Projektirung und Ausführung von
Gas- und Wasser-, elektrischen Licht- und Kraft-Anlagen (19691
unter Verwendung von Materialien allererster Firmen.

Lager von Beleuchtungskörpern
für Gas und Elektricität.
Stossfeste Gasglühlichtkörper „Wunderstrahl".

Ausstellung

von Werken und Vorlagen für alle Arten der Liebhaberkünste.
Besichtigung frei.
John & Rosenberg, Buchhandlung,
Danzig, Langenmarkt 37. (19695

Tuch-Reste

Als praktisches Weihnachts-Geschenk

passend zu
Herren-Anzügen, Herren-Beinkleidern, Knaben-Anzügen, Knabenhosen
empfehlen wir die angesammelten Tuch-Reste bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.

Riess & Reimann,

Tuchwaarenhaus, (19490
Heilige Geistgasse Nr. 20.

Jahresversammlung des Verbandes, Ostdeutscher Industrieller.

Eigenbericht der „Danziger Neueste Nachrichten“.

II.

Den ausgedehnten Verhandlungen schloß sich des Abends ein Festmahl im Hotel Mylius an, das einen sehr angeregten Verlauf nahm.

Herr Stadtrath und Handelskammerpräsident Bentzki-Graudenz brachte den ersten Trinkspruch auf die Ehrengäste aus. In ihrem Namen dankte Herr Regierungspräsident Krahmer, der unter Anderem offen aussprach, daß er, wiewohl durch und durch Agrarier, doch die Hebung der Industrie im Osten als für die Aufbesserung der wirthschaftlichen Verhältnisse höchst förderlich erachte. Die Befürchtungen, die von landwirthschaftlicher Seite geltend gemacht würden, seien nach seiner Meinung unbegründet; das Gedeihen der Industrie werde vielmehr für die Landwirthschaft von Nutzen sein. Auch der Leutenoth würde gesteuert werden, wenn die Landwirthschaft durch die Verbesserung der allgemeinen wirthschaftlichen Lage in den Stand gesetzt werde, höhere Löhne zu zahlen. Zum Schlusse brachte der Redner dem Verbande Ostdeutscher Industrieller ein Hoch aus. Herr Kommerzienrath Muscate-Danzig feierte die gastliche Stadt Posen, in deren Namen Herr Oberbürgermeister Witting in einer mit geistreichem Humor gewürzten Rede dankte. Anknüpfend an die beim Besuche des Handelsministers in Danzig gefallenen Worte, daß wir im Osten „warmblütiger Eisenbahnen“ bedürfen, gedachte er der „warmblütigen“ Männer des Vorstandes, die aus dem Westen hierhergekommen seien, um die Industrie zu heben, und feierte sie durch ein begeistert aufgenommenes Hoch.

In der Frühe des nächsten Morgens fuhren die Verbandsmitglieder, einer Einladung des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Kommerzienraths Goecke nachkommend, nach Inowrazlaw. Hier erwartete sie ein Sonderzug, der sie zum Steinsalzbergwerk Inowrazlaw führte. Von den patriotischen Klängen der Kapelle des 140. Infanterie-Regiments begrüßt und von dem Gastgeber und den Direktoren des Bergwerks herzlich empfangen, schritten sie durch die festlich geschmückte Eingangspforte zu dem ausgedehnten Werke, das im Flaggenschmucke prangte. Die Besichtigung der oberirdischen Anlagen, wie namentlich des Bergwerks selbst wird den Theilnehmern eine herrliche, unvergeßliche Erinnerung bleiben. Auch die in jeder Beziehung musterhaft eingerichtete und wegen ihrer gefälligen und praktischen Bauart höchst sehenswerthe Sodafabrik von Rob. Suermondt & Co. in Montwy, wohin nach einem in den Geschäftsräumen des Steinsalzbergwerks eingenommenen Imbiß die fröhliche Fahrt fortgesetzt wurde, nicht minder die trefflichen Anstalten zum Wohle der Arbeiter und zur Krankenpflege riefen bei allen Besuchern — und diese waren doch berufene Kritiker — lebhafte Anerkennung wach. Hatte man bis dahin in Herrn Kommerzienrath Goecke den Mann verehren gelernt, der durch eiserne Thatkraft, belebt von gläubigem Gottvertrauen, gewerbliche Anlagen und Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen geschaffen hat, die ihm zur höchsten Ehre und der ganzen Umgegend zum Segen gereichen, der aufstrebenden Industrie des Ostens aber als Vorbild zu dienen bestimmt sind, so zeigte er sich bei dem Mahle, das er im Anschluß an die Besichtigung den Besuchern in seinem von traulichem Familienglück verklärten Heim bot, als den unermüdlich aufmerksamen, liebenswürdigen Gastgeber. Daher kam der Dank, den Herr Generaldirektor Marx in beredten Worten dem Herrn Kommerzienrath und seiner Gemahlin aussprach, aus aller Herzen. Fürwahr, nicht würdiger und sinniger — das war die allgemeine Ueberzeugung — hätte die so prächtig verlaufene Mitgliederversammlung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller abgeschlossen werden können, als durch den unvergleichlich schönen Tag in Inowrazlaw und Montwy. So schieden denn die Verbandsmitglieder, als sie sich Abends in alle Windrichtungen zerstreuten, mit dem frohen Wunsche: „Auf Wiedersehen in Königsberg!“

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 4. Dez. Wasserstand: 1,06 Meter über Null. Wind: Nord-Osten Wetter: Bewölkt. Barometerstand: Regen und Wind

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Wassermann	Kahn	Getreide	Wloclawek	Thorn

Handel und Industrie.

Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				4./12.	3./12.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	78⅜ Cts.	173,00	171,50
Chicago	Berlin	Weizen	Dezember	70½ Cts.	170,75	169,75
Liverpol	Berlin	Weizen	Februar	6 sh. ¼ d	179,50	178,75
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	88 Kop	171,25	169,75
Riga	Berlin	Weizen	do.	90 Kop.	170,50	170,50
Paris		Weizen	Dezember	20,10 Fr.	163,50	163,00
Amsterdam	Köln	Weizen	März	177 hl. fl.	165,25	—,—
New-York	Berlin	Roggen	Loko	65½ Cts.	143,50	142,75
Odessa	Berlin	Roggen	do.	68 Kop.	144,50	144,50
Riga	Berlin	Roggen	do.	69 Kop.	144,75	144,75
Amsterdam	Köln	Roggen	März	128 hl. fl.	143,50	143,50
New-York	Berlin	Mais	Dezember	43⅛ Cts.	107,25	106,75

New-York, 4. Dez. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	3./12.	4./12.		3./12.	4./12.
Can. Pacific-Actien	85½	87¼	Zucker Fair ref. Musc.	3 15/16	3 15/16
North Pacific-Pref	82½	81⅝	Weizen		
Refined Petroleum	8.55	8.55	per December	76⅞	77⅜
Stand. white i. N.-Y.	7.25	7.25	per März	79¾	80½
Cred.Bal.at Oil City	107	107	per Mai	79¼	79⅞
Schmalz West Steam	7.42½	7.50	Kaffee per Jan.	6.30	6.30
do. Rohe u. Brothers	7.60	7.70	per März	6.45	6.50

Chicago 4. Dez., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	3./12.	4./12.		3./12.	4./12.
Weizen			per Februar	71¾	72⅜
per Dezember	70½	71⅜	Pork per Dez.	11.00	11.00
per Januar	71	71½	Speck short cl.	7.75	7.75

Ein gesunder **Lagerkeller** und ein **Parterre-Lagerraum** per sof., eine herrschaftliche ca. **4-Zimmer-Wohnung** per 1. April 1901 und **zwei helle Komtoirzimmer** p. 1. April 1902, zusammenliegend, in verkehrsreicher Gegend zu mieth. gesucht. Off. u. Chiffre W 240 a. d. Exp. d. Bl. (19698

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Am Montag, den 10. Dezember d. Js. soll in der Registratur des hiesigen Haupt-Zollamtes, Schäferei Nr. 11, eine Partie alter Register, Formulare und Zeitungen verkauft werden.

Versiegelte Angebote mit Angabe des Preises für je 50 kg sind mit der Aufschrift: „**Submission auf alte Register pp.**“ bis zum genannten Tage in unserer Registratur abzugeben.

Die Besichtigung ist an den Werktagen von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags gestattet.

Danzig, den 23. November 1900. (19356

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 2089 Firma **Julius von Goetzen** eingetragen, daß das Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann **Wilhelm Loesdau** in Danzig übergegangen ist, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Demnächst ist in unser Handelsregister A unter Nr. 170 die Firma **Julius von Goetzen** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Loesdau** ebenda eingetragen.

Danzig, den 29. November 1900. (19680

Königliches Amtsgericht 10.

Um jeglichem Irrthum vorzubeugen, macht Unterzeichneter bekannt, daß nicht 70, wie andere Zeitungen berichteten, sondern **17** Bewerbungen um die hiesige vakante Predigerstelle bisher eingegangen sind. (19713

Zoppot, den 3. Dezember 1900.

Der evangelische Kirchenrath.

Familien-Nachrichten

Heute Nacht verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Kaufmann

Julius Momber

im beinahe vollendeten 61. Lebensjahre.

Danzig, den 5. Dezember 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen
Anna Momber,
geb. Martens.

Den am 2. Dezember plötzlich erfolgten Tod meines Onkels, des Schiffszimmergesellen

Herrmann Gottfried Prohl

in seinem 55. Lebensjahre zeigt tiefbetrübt an

Troyl, den 4. Dezember 1900.

Sein Neffe
Heinrich Diskau,

Die Beerdigung findet am 6. Dezember von der Leichenhalle des St. Barbara-Kirchhofs aus um 2½ Uhr statt.

Verein ehem. Pioniere.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb unser treuer Kamerad

Rudolf Popp.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren. Das Begräbniß findet am Donnerstag, d. 6. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle der Bartholomäikirche aus statt. (19716

Um recht rege Betheiligung der Kameraden bittet

Der Vorstand.

Am 4. d. Mts. starb plötzlich Herr Lehrer

Hotop.

Wir verlieren in dem so jäh Dahingeschiedenen ein Mitglied des Aufsichtsraths, das sich durch thatkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen die größten Verdienste um die Genossenschaft erworben hat.

Ehre seinem Andenken!

Wohnungs-Verein für Danzig und Umgegend.
(E. G. m. b. H.)

Der Aufsichtsrath. Der Vorstand.

(19722

Wann und in welcher Ordnung (d. i. Reihenfolge) werden die Todten auferstehen? 1. Kor. 15, 23—24.

Oeffentlicher Vortrag

Donnerstag, Abends 8¼ Uhr Schwarzes Meer 26.

Eintritt frei.

Schifffahrt

S/S Lina

Kapitän **Kähler,** ist mit Gütern aus Stettin eingetroffen und löscht vor meinen Speichern „**Friede & Einigkeit**“. Die Herren Empfänger wollen ihre Waaren gegen Einsendung der quittirten Konnoissemente in Empfang nehmen. (19719

Ferdinand Prowe.

Auctionen

Auktion Burgstrasse No. 4.

Am Freitag, d. 7. Dezbr. cr., Vormittags 10 Uhr werde ich daselbst bei der Frau Henriette Burandt im Wege der Zwangsvollstreckung: (19718

1 Vertikow, 1 Sophatisch, 1 Waschtisch, 1 Pfeilerspiegel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann, Gerichtsvollzieher, Pfefferstadt 31.

Auktion Kassub. Markt 5.

Donnerstag, 6. Dez. 1900, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Sternberg hier den Nachlaß der Wittwe Kewitsch als: (19593

1 Vertikow, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 3 Stühle, 1 Toilettenspiegel, 1 Nähtisch, 1 Bettgestell mit Matratze und Keilkissen, 1 Ober-, 2 Unterbetten, 3 Kissen, 1 Korb mit div. Geschirr, 1 Partie Kleider, Wäsche, div. Nippessachen, Bilder, Vasen, Leuchter pp., Leinwand, Muff, Kragen, 1 gold. Damenuhr nebst Kette, 1 silberne Herrenuhr, 1 gold. Uhrkette, 1 Medaillon, Armband, Brosche, 2 Trauringe, 1 Siegelring, 1 Korallenkette öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auktion Schäferei,

im Lagerraum des Haupt-Zoll-Amts.

Donnerstag, d. 6. Dezember, Vorm. 11 Uhr, werde ich im Auftrage (19633

1 Faß franz. Rothwein (unverzollt)

gegen baare Zahlung versteigern wozu einlade.

A. Karpenkiel, vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator.

Auktion

am 7 Dezember.
No. 96 621 bis 100 000 und No. 1 bis 1350.
3. Damm Nr. 10.
Petzel, Gerichtsvollzieher.

Auktion in Dirschau, Poststraße Nr. 20.

Morgen Donnerstag, 6. Dezember, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage der Fleischermeister Frau **Werner** wegen Aufgabe der Wirthschaft und Fortzugs, als:

1 Spazierwagen, 1 Feder- u. 1 Kastenwagen, 2 Schlitten, 2 Pferde, 1 Spaziergeschirr, 2 Arbeitsgeschirre, 1 Ziehrolle, 1 Brühtrog, 1 Häckselmaschine, 1 Markt-Bude, 1 Speckschneidemaschine, Wurststopfmaschine, 2 Fleischmaschinen, (Wolf,) 1 Block mit Wiegemesser, Mulden Schüsseln Hackmesser, Blitzlampe, Wäscheschränke, Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettgestelle, 1 gr. Reisepelz, Küchengeräth und verschiedenes Andere.

Es kommt im anderen Auftrage zum Mitverkauf:
1 elegante Plüschgarnitur, Sopha, 2 Fauteuils,
wozu höflichst einladet. (6057b

Eduard Glazeski, Auktions-Kommissarius und Taxator.

Auktion mit herrschaftlichem Mobiliar Milchkannengasse 14, 1. Et.

Freitag, 7. Dezember, Vormittag von 10½ Uhr ab, versteigere im Auftrage eine sehr sauber erhaltene nußbaum Zimmereinrichtung als: 1 Sopha, 2 Fauteuils mit Plüschtaschen bezogen, 1 Kleiderschrank, 2 Vertikows mit Schnitzerei, 2 gleiche Trumeauxspiegel, 1 eleganten Sophatisch, (zweisäul.) 2 elegante Säulen, 1 kleines Schlafsopha verstellbar, (brauner Wollrips), 6 Stühle mit Rohrlehnen, 1 Regulator, 1 Etagere, 1 Diplomaten-Herrenschreibtisch, 2 elegante Bauerntische, 2 Pfeilerspiegel, 2 elegante Plüschteppiche, 1 altdeutsches Sopha mit Plüschtaschen, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, (glatt fournirt), 1 Satz gute Betten, 2 Bettgestelle mit Sprungfedermatratzen, 2 Roßhaar-Matr., Bild., 1 Eisschr., Gard., sehr viel Nippesach., versch. Handarb. best. aus 3 Stoa-Tischdeck., Läufer, 1 Kinderkorbichl. u. s. w. wozu einlade. **Sommerfeld,** Auktions-Kommiss. (6156b

Auktion im Auktionslokale Hintergasse 16.

Donnerstag, den 6. Dez., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Wege d. Zwangsvollstreckung

1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Spiegel (19711

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteig.

Nürnberg, Gerichtsvollzieher, Ketterhagergasse 16.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 6. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem früheren Hausbesitzer **Dirksen** in Zigankenbergerfeld, Bergstraße Nr. 1

1 zweith. Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Eckschrank mit Glasthüren, 2 Kasten, 1 Nähmaschine, 1 Ziehharmonika u. 1 Doppelflinte (19714

im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Heilige Geistgasse 23.

Zwangs-versteigerung.

Donnerstag, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werde ich in Oliva auf dem Hofe des Malermeisters Herrn Bogatzki:

1 Sopha, 1 Sophatisch mit Decke und Läufer, 1 Teppich, 1 Wandspiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 2 Rohrstühle, 1 Ansatztischchen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Gerichtsvollzieher
Mühlast. (6125b

Auktion in Zoppot!

Donnerstag, den 6. Dez. cr., von Vorm. 10 Uhr ab werde ich hierselbst, Bergerstr. Nr. 5/6 im Auftrage des Konkursverwalters Hrn. Elstorpff aus der **Truschinski**'schen Konkursmasse folgende Gegenstände als:

Kleiderspinde, Vertikows, Sophas, Tisch, verschied. Spiegel, Stühle, Bettgestelle mit Matratzen, Bänke und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (19645

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche

200 Zentner Roggen-Preßstroh

kauft und bittet um Offerten **Carl Viereck,** Rummelsburg in Pommern. (19657

Gut erhalt. Inf.-Offiz.-Degen zu kaufen gesucht. Offert. unt. W 193.

Gut erhalt. Pianino ges. Off. mit Pr. unter W 221 an die Exp. erb.

Zurückges. Schuhwaaren werd. zu kauf. ges. Off. u. W 239 an d. Exp.

Alte Schirmgest. (Fischb.) werd. zu höchst. Preis. gek. Holzmarkt 24.

Ca. 100 Ctr. Häcksel

zu kaufen gesucht. Angebote an **Puch,** Groß-Zünder erbeten.

Patent-Bierflaschen u. Rum-Flaschen kauft (6138b **R. Schrammke,** Hausthor 2.

Trittleiter und Waschkessel zu kaufen gesucht Stadtgraben 16, 2

Alt. Kleidersp. z. k. g. Röperg. 2, 1, l.

Gut erhalt. mahag. Komtoirstuhl zu kaufen gesucht. Off. unt. W 211.

2 dunkelrothe Plüschsessel, mögl. mit Muschelaufsatz zu kaufen ges. Off. mit Preisang. u. W 205 Exp.

Chaissepotgew., g. e., k. Praust 75.

Gut erhaltener Puppenkleiderschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten u. W 192 an die Exped.

Kleines gut erhalten. mahagoni Buffet wird zu kaufen gesucht. Offerten u. W 191 an die Exped.

Transportkiste für Stutzflügel zu kaufen gesucht. Offerten erbeten Zo. 72 Filiale Zoppot Seestr. 27.

Gut erhalt. nußb. Diplomaten-Schreibtisch, ev. mit passendem Stuhl zu kaufen gesucht. Offert. unter W 187 an die Exped. d. Bl.

Schaukelpferd zu kaufen gesucht. Off. unter W 188 an die Exp. erb.

Verstellb. Kloviersessel w. zu k. ges. Off. unter W 189 an die Exp.

Ein gut erhalt. Schaukelpferd und eine Puppenstube suche zu kaufen Brodbänkengasse 12.

50—60 Ltr. Milch z. 15. Dez. od. 1. Jan. ges. Altst. Grab. 59. (6112b

In Ballen gepreßtes **Roggen- und Weizenstroh** kauft gegen sofortige Kassa 19590) **Paul Litten,** Köslin.

Alte Kleider kauft Altst. Graben 56

6 silb. Eß- oder Theelöffel zu kauf. ges. Kalkgasse 2 im Laden.

Häkergasse 9 kauft Fußzeug.

Nachtstuhl zu kaufen gesucht Schmiedegasse 19, 1 Tr.

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

An- und Verkauf von **städt. und ländl. Grundbesitz** sowie **Beleihung von Hypotheken** und **Beschaffung von Baugeldern** vermittelt (6028b

Friedrich Basner, Hundegasse 63, 1 Treppe.

Das rentable (19619 **Hausgrundstück** anständ. Mittelwohn., möchte bei 20000 M. Anz. verk. od. a. e. besser. Landgrundst. bei Baarzuzahlung vertauschen. Anfragen v. Selbstreflekt. unter W 146 an die Exped.

Ein festes gut verz. Haus ist bei 1000-2000 M. zu vrk. Näh. Eduard Barwich, Johannisgasse 38, 1.

In Zoppot ist Bauterrain zw. 2 Str. gel., ca. 1200 qm u. g. Bed. zu vk. Off. u. Zo. 70 Fil. Seestr. (6093b

Hotel-Verkauf

In einer Kreisstadt Westpr. ein gutgehendes, hochrentables und bestrenommirtes, 3stöckiges Hotel mit Galeriesaal, großen Gartenanlagen, heizbarer Kegelbahn und Orchester soll mit komplettem Inventar für zehn Fremdenzimmer und eleganter Restaurationseinrichtung krankheitsh. sof. unter sehr koulanten Beding. verk. w. Große Einfahrt, starker Fremdenverkehr, Amortisationskap. ratenw. Abz. von Restkautg. erst. nach 10 J. Anzahl. 10—15000 M. Refl. w. gefl. ihre Offerten u. 019360 an die Exp. d. Bl. eins. (19360

Ulmenweg No. 5

ist das frühere Fabrikgrundstück (Pap. u. Düten Lorenz & Ittricht) nebst großem herrschaftl. Wohnhaus (4 Wohnungen) Stallungen u Kellereien sofort billig zu verk. Bodmann, Vorst. Grab. 28. [6074b

1 Haus, Altst. gel. mit Mittelwohn. f. 28000 M. bei 6000 M. Anz., Miethe jährl. 2144 M. an Selbstk. zu vrk. Offerten unter W 224 an die Exp.

Ankauf.

Möchte ein Haus mit gut vermiethbaren Wohnungen bei 4—7000 M. Anzahlung kaufen. Offert. von Besitzern selbst unter W 145 an die Exp. d. Bl. erb. (19621

Suche im Mittelpunkt der Stadt ein Haus mit mittl. Wohnungen bei ca. 10 000 M. Anzahl. zu kauf. Off. u. W 203 an die Exped. d. Bl.

Suche ein Restaurat.-Grundst. mit kl. Wohn. in Danzig od. nächst. Umgeb. von gleich. Agent. verb. Off. unter W 222 an die Exp. erb.

Verkäufe

Schottischer Schäferhund

(Hund), schönes Thier, zu verkaufen Langfuhr, Hauptstraße 71, 2 Treppen rechts. (6090b

Zwei zum Kavalleriedienst nicht geeignete (19663

Pferde,

7- bezw. 12-jährig, sollen am Donnerstag, den 6. Dezbr. d. Js., 11 Uhr Vormittags, auf dem Kasernenhofe des Regiments in Langfuhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

1. Leib-Husaren-Regmt. Nr. 1.

2 angefütterte Schweine

bill. zu verk. Carthäuserstr. 128.

2 große, ca. 4 Zentner schwere, hochtragende Säue stehen zum Verkauf C. Niclas, Bürgerwiesen.

Junge Foxterrier verkäuflich Tobiasgasse Nr. 10.

Ein grün. Papagei, der sprechen kann, zu vrk. Johannisgasse 27, 2.

Verkaufe 12 Monat alten, deutsch-kurzhaarigen **Hühnerhund** mit vorzüglichen Anlagen, wegen Platzmangels sof. billigst. Suche Pension für Hund. (19675 Dr. Putzler, Langgasse 21, 2 Tr.

Kanarienhähne, Harz. Roller, flotte Lichtsg., à 4, 5, 6, 7 M., 6 Tage Probezeit Schüsseldamm 17, 1 Trpp.

Schott. Schäferhund, edle Race, 1¼ J. alt, Umstände halb. b. zu vk. Abegastift, Blumenstr. 3.

Reisemantel, Winterüberz., Bett. Tisch z. v. Altst. Grab. 56, pt. (6118b

Damenpelzkrg. z. v. Hundeg 13, 2.

1 Mantel f. e. 12j. Kind u. mehr. alte Kleidungsst. bill. zu vk. Holzg. 8a, 2.

Gut erh. Reiserock (Burka) billig zu verkaufen Langgarten 52, p.

Gut erh. Winterüberzieher und Winter-J. b. Drehergasse 21, p., h.

1 lang. Wintermtl. u. e. kurz. Palet. bill. zu verk. Elisabethwall 4, 2.

Brauchen Sie dieses Jahr einen neuen (17115
Winter-Ueberzieher,
so kaufen Sie denselben elegant sitzend zum billigen Preise nur bei
J. Jacobson,
Holzmarkt Nr. 22.

Winterüberz. f. jg. Mann v. 15-16 Jahr. bill. zu vk. Brodbänkeng. 6, 1.

Gut erhaltenes Damenjaquet zu verk. Bastion Aussprung 3, 1 Tr.

Mehrere alte Kleidungsstücke zu verk. Bastion Aussprung 3, 1 Tr.

Zwei Damenjack., schl. Fig., billig zu verk. Hundegasse Nr. 90, 4 Tr.

Ein Damen-Wintermantel zu verk. Dominikswall 8, 2, Nebtr.

Ein feiner neuer Ueberzieher von Krimmer ist sehr billig zu verkauf. Portechaisengasse 1.

Neue Kinderkleider u. Mäntel billig zu verk. Poggenpfuhl 30, 1.

D.-Paletot b. z. v. Kuhgasse 2.

Ein Krimmer-Jaquet billig zu verkaufen 2. Damm Nr. 4, 3 Tr.

Gut erh. W.-Ueberz., r. w., für e. Mann f. 6 ℳ z. vrk. Lastadie 8, pt.

Gut erhalt. Reisepelz ist preiswerth zu verkauf. Off. unt. W 237.

Gut erh. Winterüberzieher für starke Mittel-Figur billig zu verkaufen Altstädtisch. Graben 2.

Winterüberzieher einer für Herren, einer für Knab. v. 14-16 J. verkäuflich Sandgrube 27a, 2 Tr.

Schülergeige, Kasten u. Bogen u. Puppenth. z. v. Brodbänkeng. 32, 1

Instrumenten-Verkauf.

Folgende ausrangirte Instrumente sind zu verkaufen:
1 Posaune
1 Baryton
1 Fagott.
Näheres durch H. Wilke, Kapellmeister, Fleischerg. 18, 1. (19687

Eine Zither ist billig zu verkaufen Goldschmiedegasse 26, 2.

1 Puppenwag., Geige, Waschst., Bettkasten, Petroleumappar. u. Wint.-Ubz. z. v. Thornsch. W. 12a, p

Musikwerk selbspiel. umständeh. ganz bill. zu vk. Katergasse 17, 2, r.

Pianino, gut erhalten, zu verkaufen Zoppot, Brombergstr. 3.

Eleg. Plüschgarn. 110 ℳ, Trum.-Spiegel m. Stufe 45 ℳ, 1 Pfeilerspieg. 13 ℳ, Plüschsopha 43 ℳ, nßb. Kleiderschr., do. Vert., Waschtoil. m. Marm., nßb. Sophat., 1 Schlafsopha, 2 Paradebttg. m. Mtr. à 40 ℳ, 2 dkl. birk. Bettg. m. Mtr. à 28 ℳ, Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Rips- u. 1 Damastsopha 25 ℳ, 2 gr. Oelbild., Chaiselong., achteck. Salont., all. g. neu, zu vk.Raueng. 33 1. (5773b

Garnit., Soph., Chaisel., Bettg. m. Matr., sämmtl. dauerh. gearb., bill. zu vrk. Vorst. Gr. 17, 1. (5803b

Garnit., Sophas, Schlafsophas i. Plüsch, Rips, Chaiselong., birk. Bettgest. m. Mtr. b. zu vk. Vorst. Grab. 17, 1 Tr. Eg. Biervlg. (6116b

Sophas, Chaiselongue, Krankenstuhl, Schlafsopha mit Bettkasten z. v. Dienerg. 10, **Kriewald** (6113b

Küchentische z. vk. Altst. Grab. 60, 1

Ein Westenspind ist billig zu verkaufen Langebrücke 19.

Oliva, Köllnerstraße 11, 1 zu verkaufen: 1 nußb. Tisch mit Marmorpl., 1 Nachttisch, 1 Spielschränkch., 1 Stereoskop, 1 Kopierpresse, div. Bücher: Moderne Kunst, die Klassiker der Malerei,

2 nußb. Bettgestelle, Waschtoilette m. Marmorpl., Handtuchh., fünffl. Bettschirm, Kinderarbeitstisch m. Stuhl, Tesching, Vogelbauer zu verkauf. Hundegasse 105, 1. (6133b

Sopha bill. zu vrk. Langgart. 95.

Ein gut erh., kleiner Sophatisch billig zu verkauf. Tobiasgasse, Hospital beim Inspektor.

Wanduhr zu vk. Langenmkt. 21, 4.

Sopha, Vertikow u. verschiedene Kunstgegenstände zu verkaufen Rähm 19, 1, **Sielken.** (6152b

N. Unterbett zu vk. Johannisg. 14.

Fast neues Sopha, Bettgest. m. Matr. b. zu v. Fischmarkt 7, Th. r.

Nußb. Kleidersch., Vertik., Stühle Pfeilersp., Schlafs., Sophat., birk. Kommod., Bettg. m. Matr., Regul. Etag., Bauernt. z. v. Raueng. 44, 2

Plüschsopha z. Schlaf. (38), nußb. Sopha in Plüsch (58), mah. Sopha (23 ℳ) z. v. Melzerg. 1, p., Eck. Hrtg.

Eleg. Plüschgarn. u. Sophat., Teppich, Spieg., Stühle u. Schlafsopha sofort sehr preisw. zu verkaufen **Milchkannengasse 14, 1.**

Mahag. Kinderbettgestell mit Sprungfedermatr. u. Keilkiss. zu verk. Neufahrwasser, Hafenstr. 2.

Bett., Korbw., Vert., Schlfs., Sphi., Pfsp., 6 St. zu vk. Johannisg. 19, 1.

Weg. Fortz. Möbel zu vk. Stühle, Tisch, Wäscheschränke, 1 gute Nähmaschine Weißmönchenhintrg. 25.

Tische, Stühle, Kommode, Bild zu verk. Röpergasse 2 1 Tr., lks.

Himmelbettgest. u. Seegrasmatr. zu verk. Brandgasse 9F, 2 Tr., lks.

2 neue nußb. Ausziehtische, 6 neue Rohrstühle zu vk. Brandgasse 12p.

215 silb. Herren-Uhren,
228 gold. Damen-Uhren,
25 gold. Herren-Uhren,
36 silb. Damen-Uhren,
18 Regulator-Uhren,
6 Nähmaschinen, 36 feine Betten und Kissen,
8 Teppiche, 10 gr. Spiegel billig zu verkaufen Milchkanneng. 15 (Leihanstalt) (6055b

Ein Pferd nebst Wagen wegen Aufgabe billig zu verkaufen. Näheres Schidlitz, Krummer Ellbogen. **R. Selke.**

Petroleumkoch. 1 ℳ, kl. Tischchen, Bild, Figur zu vk. Katergasse 22, 1.

Paar hirschlederne Reithosen bll. zu verk. Gr. Rammbau 53, part.

Tafelwag. z. v. Zigankenbrgs. 26.

1 hübsches, neu. Puppenth. ist zu verk. Poggenpfuhl Nr. 42, 3 Tr.

Alte Münzen von Danzig sind billig zu vk. Hundeg. 100, i. Keller.

Einige praktische Handarbeiten für den Weihnachtstisch, Plaidhülle 2c., zu verk. Breitgasse 5, 1.

Gut erh. Stuhlschlitten für 5 ℳ zu verk. Bischofsgasse 11, 3 Tr. l.

Fast n. Stuhlschlitten p. z. Weihn.-Geschenk z. vk. Heil. Geistg. 109, 2.

Hängel., g. Theebrett u. Wringmasch. zu verk. Ohra, Roseng. 10.

Eine gute Singer-Nähmaschine billig zu verk. Paradiesg. 22, 2, l.

1 sehr gut erhalt. Nähm. ist sehr billig zu vk. St. Kath. Kirchenst. 6.

Pass. Weihnachtsgeschenk. Zwei gr. **Richter's Anker-Steinbaukasten,** gut erhalt., billig zu verkauf. Mausegasse 3, 1 Tr., lks.

1 Glaserschild, 1 Spieldose, Farbemühle zu verk. Brodbänkeng. 48.

Roman, Unschuld a. Schafott o. d. unglückl. Frauen d. Grafen Blaubart Gr. Schwalbeng. 17, H., 2. Th.

Nähmaschine, Sopha, Fußzeug, Kleid. sehr b. z. v. Strandgasse 5, 1.

Ein f. neuer Kinderw., 1 fast n. Kinderm., 1 kl. Sophaspiegel b. zu verk. Sammtg. 10, part., r.

Tombank, 2,60 m, billig zu verkaufen Langebrücke 23.

Größere Posten
Haferhülsen,
als Ersatz für Häcksel, verkauft
Hermann Tessmer,
Münchengasse Nr. 14/16.

Leichter Tafelwagen steht zum Verkauf Gr. Bäckergasse 10.

Wohnungs-Gesuche

Suche von gleich od. spät. e. Wohn., Langgart., Mattenbud. oder deren Nähe für 3—400 ℳ. Off. u. W 144 an die Exp. (19620

Herrschaftl. Wohnung, 5—6 Zimmer, Nähe Bahnhof gesucht. Offerten mit Preisang. **Tattersall.** (6086b

Herrschaftl. Wohnung von 5 bis 6 Zimmern in Danzig oder Langfuhr z. 1. April ges. Off. mit Preisang. u. W 217 a. d. Exp. (6143b

Wohnung v. 2 Stb. u. Kab. wird v. pens. Beamten z. 1. April zu miethen gesucht. Off. u. W 234.

Ges. z. 1. Apr. e. hll. Wohn., 1-2 Tr. Prs. b. 25 ℳ, i. d. Nähe Vorst. Grab. Off. u. **W 202** an die Exp. (6134b

Schneider sucht 15. Dez. o. 1. Jan. helle Stube, Cab., Küche 18-20 ℳ Offerten u. **W 204** an die Exped.

Kdl. Ehep. s. z. 1. J. frd. Wohn. Lng.-grt. (Niedrst.), 14b. 19. ℳ Off. W 228

Wohnung, Stube, Kab. u. Zub. wird v. kinderl. Ehepaar zum 1. April a. Niederstadt zu mieth. gesucht. Offerten u. **W 233** erb.

Wohn. von 2 Zimm., Kab. nebst reichl. Zub. auf d. Altstadt v. einem Beamt. nebst kl. erwachs. Familie zum 1. April 1901 ges. Off. W 227.

Zimmer-Gesuche

Junger Mann sucht gemüthl. **möbl. Zimmer** nebst Cab. vollst. separat mit guter Pens. Off. mit Preisang. u. **W 207** a. d. Exp.

Jg. Dame s. e. einf. mbl. Zimm. für 10 ℳ Off. unt. **W 206** an die Exp.

E. warm. möbl. Zm. in ruh. Hause u. ges. Lage v. 1. Jan. in Langf. zu mieth. ges., am liebsten Nähe des Waldes. Off. mit Preis u. **W 208.**

Alte Dame sucht a. Niedst. e. heizb. kl. Zimm. mit sep. Eing. Off. W 214.

Div. Miethgesuche

Komtoir zu miethen gesucht p. 1. Januar oder später in Hundegasse oder unmittelbarer Nähe. Offerten unt. **W 209** a. d. Exp. d. Bl. (6136b

Speicher-Unter- oder Oberraum möglichst mit Komtoirräumen, an Wasser und Bahn gelegen, per sofort o. 1. April zu mieth. gesucht. Offerten u. **W 210** an die Exped.

Wohnungen

Schmiedeg. 9 ist d. Hange-Etg. v. sof. an nur 2 ruh. Leute z. verm.

In dem Neubau
An den Anlagen des Jakobsthores
sind **hochherrschaftliche Wohnungen** von 3, 4 und 5 Zimmern in eleganter Ausstattung mit Bad, Erker, Balkons, Gas und reichlichem Zubehör (18815
per April 1901 zu vermiethen.
Näheres bei den Architekten
Riechert und Bühring,
Faulgraben Nr. 6/7.

Wohnungen in Langfuhr u. Zoppot werd. unentgeltl. nachgew. **Uhsadel & Cie.,** Langf., Hauptstr. 18. (5817

In den Neubauten Schichaugasse 21 u. Am Olivaerthor 18 sind Wohnungen von 2 und 3 Stuben mit allem Zubehör zum 1. Januar oder 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres daselbst. (19693

Geräumige Wohnung von 3—4 Zimmern nebst reichl. Zubehör per 1. Januar oder 1. Februar 1901 zu vermiethen Altstädt. Graben 31, 3. (19692

Eine Wohnung, besteh. aus **2 hellen Zimmern,** sehr passend zum Komtoir, zu vermiethen Röpergasse 3, 1 Tr. Zu erfragen Langenmarkt 20, im Laden. (19596

Hundegasse 24 II 2 Stub. n. v. u. Zubehör f. 22,50 ℳ f. z. v. (6142b

Ohra, Hauptstr. 41, kleine Oberwohnung a. kindl. Leute sof. zu v.

Eine kleine Wohnung z. 15. Dez. zu verm. Büttelgasse 10/11, 1.

Hundegasse 24 kl. Stb. sof. zu vm.

Versetzungshalber ist eine freundl. Wohnung v 2 Z., Entree, Küche u. Zubehör St. Barbaragasse 1c, 1 (Todtengasse) für 27 ℳ v. 1. Jan. 1901 ab zu verm. (6100b

Grünerweg 4, 1, r., ist fortzugsh. e. Wohn. v. 3 Zimm. sof. od. 1. Jan. zu verm. Näheres part. l. (6069b

Kohlenmarkt 9, renov. herrsch. 4. Etage, 3 große helle Zimmer, Küche, Mädchenstube 2c. per sofort zu vermieth. Näh. zur Besichtigung Langgasse 44 Laden. (19351

Karpfenseigen 23 ist eine Wohnung von zwei heizbaren Stuben, Balkon, Küche nebst Zubehör von sogleich zu vermiethen. (6011b

Dominikswall 13, 3. Etg. links ist eine Wohnung v. 3 Zimmern nebst Zub. p. sofort oder 1. Jan. z. v. Besicht. v. 1-2 Mittags. (19460

Hundegasse 83/84, Ecke Berholdschegasse ist die 1. Etage, 10 Zimmer, Badestube, reichl. Zubehör zum 1. April 1901 zu vermieth. Besichtigung von 12—2 Uhr. Meldungen beim Kastellan der Ressource Concordia. (16012

In dem neuerbauten Hause
Stadtgraben 15
gegenüber dem Hagelsberge sind **hochherrschaftliche, modern eingerichtete**
Wohnungen
von 3, 4 u. 6 Zimmern, mit Balkon, Bade-, Mädchenstube und reichlichem Zubehör per 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres beim Polier oder im Komtoir Englischer Damm 14. (6059b
Oscar Milaster.

Große Wohnung, 5 große helle Zimmer, Cabinet, Entree, Boden und Keller, zu verm. Pfefferstadt 56. Näheres im Keller, vorne. (18575

Die 1. Etage, 6 Zimmer, reichliches Zubehör, im Mischkeschen Hause, Ecke
Langgasse
Gerbergasse, worin 10 Jahre vornehme (19410
Damen-Konfektion
betrieben, sofort zu vermiethen. Auf Wunsch elekt. Beleuchtung, Gaseinrichtung vorhanden. Auskunft ertheilt **Gustav Meinas,** Große Wollwebergasse 13, 1.

Holzgasse Nr. 28, 3, kleine freundliche Wohnung, 2 Zimmer u. s. w., für 300 ℳ zu vermieth. Näheres Fleischergasse Nr. 7, im Komtoir. (19510

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zub. Altstädt. Graben 7, nahe dem Holzmarkt, 1 Treppe hoch, für 1000 ℳ zu vermiethen. (11947

Straussgasse 6 ist eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern 2c. zum 1. Januar 1901 zu verm. Näheres Niederstädtischer Rathskeller, Ecke Weiden-Straußgasse. (19060

3 helle Zimmer, Entr., Küche, Zub. zu verm. Brandg. 12, part. zu erfr.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Balkon f. 450 ℳ jährl. z. v. Halbe Allee, Ziegelstr., **Grönke.**

Heil. Geistgasse 37, 2 Treppen eine Wohnung sofort zu verm

Vom 1. Januar ist Beutlergasse 11 eine **Wohnung** zu vermiethen.

Wohnung, Halbe Allee, Bergstr., Stube, Kab., helle Küche, Kam. für 15,50 ℳ zu vm. Näh. Sandgr. 29

Eine Wohnung ist zu verm. Weidengasse Nr. 20a, parterre.

Zum 1. Januar 1901 ist eine herrschaftl. Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zu verm. Langgarten 78. Näh. daselbst. (6151b

Langfuhr. Z. 1. Jan. sch. Zimmer m. Küche, sow. gut. möbl. Zimmer v. 15 ℳ an zu vermieth. Mirch. Promenad. 6, Grth., pt. (6157b

Parterre-Wohnung mit Hof, Lager und Kellerräumen ist Breitgasse 62, Nähe Langebrücke zu vermiethen.

Vorstädt. Graben 69, 1 Tr. v. sogl. 1 kleine Wohnung zu verm (6130b

Zu vermiethen
Hundegasse 51, 1,
6 Zimmer nebst Zubehör.

Eine freundl. Wohn., 3 Zimmer mit Zub., ist für 400 ℳ an ruhige Einwohner, möglichst Damen, zu vm. Z. erfr. Gr. Mühlengasse 16, 2.

Hl. Geistgasse 5, 4, ist eine große Wohn., 2 Zimmer, gr. helle Küche u. Zubeh. v. 1. Jan. für 23 ℳ zu verm. Alles Nähere daselbst.

Hundegasse 53, Saal mit Hange-Etage, evtl. mit gr. Lagerkell., per 1. April zu vm. Näh. 2 Et. (6117b

Zimmer.

Hl. Geistg. 120 sind 2 gut möbl. Z. zu vm., a. W. Burschengel. (6071b

Sehr sauber möbl. Zimmer zu verm. Holzgasse 28, 2. (5847b

Möbl. Vrdrz. z. v. Neugart. 31, 1. (6080b

Hundegasse 23 sind möblirte Zimmer zu vermiethen. (6073b

Schmiedegasse 9, 1, Nähe des Bahnhofs und Gerichts, zwei elegant möbl. sep. gel. Zimmer zu verm. Meldung im Bureau.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Altst. Graben 89, 1 Tr.

Eleg. möbl. Wohnung mit Schlafzimmer, sep., in der 1. Etage geleg., mit auch ohne Pens. sof. zu verm. Zu erfr. Hundegasse 26, 2. (6154b

Sehr gut möbl. vollst. sep. geleg. Zimmer mit auch ohne Pension sof. zu verm. Hundeg. 26, 2. (6153b

Ein möbl. Vorderzimmer sofort zu verm. Mattenbuden 17 i. L.

Raueng. 10, 1, ist e. f. mbl. Vrdrz. m. Cab. a. gut. Pens. zu vermieth.

Poggenpfuhl 2, 1 Treppe, fein möbl. Vorderzimmer zu verm.

Ein kl. heizb. Stübch. a. Hrn. oder Dame z. v. Allmodengasse 6, Th. 3.

F. möbl. Zimm. m. sep. Eg. a. Herrn od Dame z. vm. Töpfergasse 28, 1.

Leere heizb. Stube von gleich zu vrm. Karpfenseigen 17-18, 2, lks.

Steindamm 33, pt., mbl. Zm. z. vm.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Reitergasse 5.

Kabin. zu vm. Karpfenseigen 10, 3.

Töpferg. 29, prt. 2 fr. mbl. Zimmer Nähe Bahnhof, ganz sep., sof. z. vm.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Fleischergasse 43, 3.

Gr. freundl. möbl. Zimmer, sep. Eing., i. mansf. H. v. gl. od. spät. a. 1-2 Herr. z. vrm. Töpferg. 13, 2 N. 1 Tr.

Möbl. Stübchen zu vermiethen **Gr. Rammbau 53, parterre.**

Kohlenmarkt 13, 2 Tr. i. e. fr. möbl. Vorderz. m. gut. Pension zu verm.

Kl. sep. Zimmer m. auch oh. Pens. zu vermiethen Tobiasgasse Nr. 11.

Ein möblirtes separat. Zimmer für 1—2 Herren mit Pens. billig zu verm. Melzergasse 10, 2 Tr.

An der gr. Mühle 1a, part., ist ein möbl. Zimmer zu vermieth.

Langgart. 9, 3, r., g. mbl Zim. z. vm.

Gut möblirt. Zimmer mit separ. Eingang an 1 Kellnerin zu verm. Off. unt. **W 230** an die Exp. d. Bl.

Vorderzimmer, fein möbl., sep. gel., mit bequemem Aufg., **sofort** zu verm. Fleischergasse 8, 1 Tr.

Gut möbl. Vorderzimmer, sep., sof. o. sp. zu vm. Poggenpfuhl 71, 1.

Jungstädtgasse 2, part., rechts, Hinterm Lazareth, ist ein möbl. Zimmer von gl. od. sp. b. zu vm.

Brodbänkeng. 11, 4, mbl. Zim. f. 2 Herren ev. Pens. frei. (6147b

1 o. 2 jg. Leute finden anständiges **Logis** Groß Rammbau 18, 1.

Anständige junge Leute finden Logis. Gr. Bäckergasse 12-13, 3.

J. Mann find. anständ. Logis mit Beköst. Häkerg. 30, pt., a. Fischmkt.

2 jg. Leute finden gutes Logis im eig. Zimmer Pfefferstadt 55, 2.

Ein junger Mann findet gutes Logis Schmiedegasse 23, 3 Tr.

Logis mit Pension von gleich zu verm. Schwalbengasse 10.

Gutes Logis finden 2 jg. Leute im frdl. möbl. Cab. **Nied. Seigen 11, 1 Tr. links.**

Anst. jg. L. f. g. Logis i. Z. mit Beköstigung Tischlergasse 15, part.

Junge Leute finden Logis mit Beköstigung Dreherg. 16, hochp.

Ein anst. jg. Mann find. Logis mit Beköst. Tischlergasse 27, 3 Tr.

Anst. Mitbew. f. s. m. Groß. Gasse 1.

Mitbewohnerin kann sich gl. mld. Hinter Adlersbrauhaus 16a, 1.

Mitbew. g. Spendhausneug. 9, H.

Div. Vermiethungen

Gr. Laden m. 2 Schauf. kl. Wohn. u. Gesch.-Kell. (Hausth.) p. 1. J. 1901 z. v. N. Altst. Gr. 32, 1 E. Hausthor. 18266

1 Komtoir nebst groß. Keller von sofort zu vermiethen (6025b **Heilige Geistgasse Nr. 94.**

2 große helle Zimmer, a. z. Bureau geeig. v. sof. zu vermiethen Hl. Geistgasse 94. (6026b

Holzschneidegasse 6, Nähe der Wiebenkas., sind mehrere gute Pferdeställe zu vermieth. Alles Näh. Poggenpfuhl 24/25. (18628

Ein Kohlenhof mit Wohnung, gute Brodstelle, billig zu verm. Langfuhr, Eschenweg 11.

Speicher-Unterraum in der Hopfeng. 40 p. 1. Jan. 1901 zu vm. N. Hopfeng. 28, pt. (6137b

E. kl. Lad. n. Wohn. nahe a. Fischm. v. sogl. zu verm. Tobiasgasse 19.

Sofort zu vermiethen zu jedem Geschäft geeignete heizbare, hohe, helle u. trockene Kellerräume mit Kanalisation u. Wasserleitung, an ein. verkehrsreichen Straße gelegen. Näh Schüsseldamm Nr. 48.

E. kl. Laden m. a. ohn. Wohn. ist z. 1. Jan. Petersilieng. 11 z. verm.

Offene Stellen.

Männlich.

Tücht. Buchhandlungs-Reisende wie überhaupt redegewandte Herren, die mit dem besseren Publikum verkehren, für den Weihnachtsvertrieb eines großartigen, überaus zeitgemäßen **Marinewerkes,** das sich vorzgl. als Geschenkwerk eignet, gesucht gegen hohe Provision, die ihnen wöchentl. 100—200 ℳ einbring. kann. Off. mit Ang. v. Referenz. und bisheriger Thätigkeit unter **„Panzer" postlag. Leipzig.** (19361

Für alte deutsche
Militärdienst-Versicherungs-Gesellschaft
wird ein
Acquisitions-Beamter
für Reise- und Platzthätigkeit bei **hohen** Bezügen gesucht. Inaktive Offiziere werden evtl. herangebildet. (19409
Meldungen mit Lebenslauf erbeten sub **V 873** an die Expedition dieses Blattes erb.

Suche von sofort einen tüchtigen Drechsler **Ed. Brauser,** Tischlermeister. Tiegenhof. (6127b

Tücht. Friseurgehilfe gesucht **B. Nipkow,** Hotel Continental.

Junger Mann mit guter Handschrift für einige Stunden des Tages nach Geschäftsschluß nach Diktat zu schreiben gesucht. Meldungen v. 12—1 Uhr Schmiedeg. 19, 1 Tr.

Ordentl. Mann, welch. für ein Grundst. auf Langgt. das Eisen u. Schneeschauf. übernehm. w., k. sich meld. Off. unt. **W 223** erbet.

Schneidergeselle a. bestellte Hos. k. sich melden Pferdetränke 11, 1.

Droschkenkutscher stellt sofort ein **L. Kuhl,** Ketterhagergasse 11, 12. (6150b

Milchfahrer, ordentlich und nüchtern, der auch Kaution stellen kann, von sofort gesucht (19697
Gut Hoch-Striess per Langfuhr.

Für Berlin u. Schlesw. s. Knechte u. Jung. (Reise fr.) Breitgasse 37.

Hotelhausdien., Kutscher, Knechte Jung. zahlr. gesucht Breitgasse 37.

Postillone können sich melden Vorst. Graben 66, 1 Tr. (6078b

Nüchterner, ordentlicher
Stallkutscher
(Pferdepfleger) gesucht Vorst. Graben 33 a. (19700

Redegewandte Leute zum Abonnentensammeln werden gesucht **Am Spendhaus 2, pt.**

Tüchtiger Bauwächter mit wachsamem Hund wird sofort gesucht Schichaugasse 21, **Grönke.** (19720

Ein Monteur, der Dampfdreschapparate selbstständig repariren kann, wird bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht, ebenso ein
Maschinist
für Dampfdreschmaschine bei **P. Monglowski Nachfl.,** Marienburg Wpr. (19709

Ein geschickt. Schmied kann zum 1. Januar zuziehen in **Weißhof per Oliva.** (19717

Schneidergeselle findet dauernde Beschäftig. Tischlergasse 42, 1, hint.

Ein tüchtiger, junger
Schriftsetzer
Nichtverbändler, findet sofort dauernde Stellung bei (19702 **Ernst Timm, Pr. Stargard.**

Tischlergesellen stellt sofort ein **Marquardt** Adebarg. Speicherins.

Guter Rockarbeiter auf Tag findet sofort dauernde Beschäftig. Heilige Geistgasse 47, 1 Treppe.

Ein Laufbursche kann sich meld. Altst. Graben 10, **J. Feldkeller.**

Ein kräftiger Laufbursche der im Biergeschäft gewesen ist kann sich melden Jopengasse 9.

Ein kräftiger Laufbursche kann sich sofort melden. Milchkannengasse 22, 1 Treppe.

Laufbursche k. s. m. Gr. Gerberg. 8.

Bäckerlehrling k. unt. günst. Bedingung. sof. eintr. Fleischerg. 83.

Lehrlinge zur Klempn. k. sich meld. Laterneng. 3. **Moebert,** Klempnm.

Weiblich.

Suche zum 15. Dezember ein gesund. kräftiges **Lehrmädchen** für mein Wurst- u. Aufschnittgeschäft. **E. Siegmuntowski, Poggenpfuhl Nr. 10.** (6094b

Waschfr. d. g. wäscht w. verl. Langf. a. Markt 112 b **Schröder.** (6106b

Lehrling u. Mädch. auf best. Hos. kann sich meld. Pferdetränke 11.

Ordentl. alleinst. **Aufwärterin** gesucht Bischofsgasse 5, 1.

In die **Kaffeeküche** wird für die Sonntage Nachmittag eine saubere umsichtige Frau gesucht **Nehrungerweg Nr. 3.**

Ein junges Mädchen k. s. d. Nachm. b. Kindern mld. Wellengang 11, 1.

1 j. anst. Ladenmädch. f. Ausschank kann s. m. Petershag. b. d. K. 24-26.

Eine Frau z. Strümpfestrick. gesucht Brodbänkengasse 12.

Kohlenmarkt 13, 2 Treppen, kann sich eine Aufwärterin meld

1 tüchtiges arbeits. und ehrliches Mädchen melde sich Langgasse 46.

14-jähriges junges Mädchen gesucht. Am Spendhaus 2 part.

Einf. saub. Frau oder älteres Mädchen v. Lande ohne Anhang zur Stütze gesucht bei Familienanschluß. Off. unter **W 220** erbet.

1 Waschfr., die im Fr. trockn., kann bald. Wäsche abh. Hausthor 6, pt.

Ein ordentl. Mädchen von 14—15 Jahren zum Aufwarten kann sich sofort melden Langfuhr, Herthastraße 11, pt., bei **Wenzel.**

Suche zum 15. Dezbr. saub. Hausmädch., das koch. kann, zum 2. Jan. f. 2 Herrsch. **Köchin, Stub.- u. Hausmädch., Kinderfrauen, Ammen.** **F. Marx,** Jopengasse 62.

Suche tücht Haus- u. Stbnmädch. **M. Cieske,** Langf., Hauptstr. 44.

Petersiliengasse 11 kann sich eine **Waschfrau** melden.

Für gute Stellen sucht ordentliche Mädchen bei hohem Lohn **M. Wodzack, Vorstädt. Graben 63, 1 Tr.**

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. and. St., f. Danz. zahlr. Köchinn., Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Eine Aufwärterin k. sich melden Fleischerg. 79.

Frau zum Waschen kann sich mld. Pfefferstadt 73, Restaurant.

Für eine Destillation suche **ein zweites Ladenmädchen.** Meld. Tischlergasse 1-2. (6089b

J. Mdch. w. d. Damenschn. unentg. halbj. erl. w. m. sich. Schüsseld. 2, 1.

1. Binderin u. Verkäuferin, welche in all. Zweigen der mod. Binderei bewandert und ein flottgehendes Blumengeschäft leiten kann, findet zum 15. Januar 1901 Stellung.
M. Raymann,
19703) Langfuhr.

Für meine Eisenwaaren-Handlung suche sofort eine
Kassirerin.
Nur schriftliche Meldungen nimmt entgegen (19706
Johannes Husen.

Suche herrschaftliche Köchinnen bei 20—25 ℳ Gehalt, erste Verkäuferin für Fleisch- u. Aufschnittgeschäfte n. Marienwerd. sof. auch spät. **Margarete Hopp,** 1. Damm 15.

Eine Aufwärterin kann sich melden Reitergasse 12.

Zur gründl. Erlern. der Glanzplätterei k. sich jg. Mädchen meld. Lehrgeld 18 ℳ, Hundeg. 100, 1 Tr.

Eine Plätterin kann sich sofort melden Hundegasse 100, 1 Tr.

Stellengesuche

Männlich.

Pens. Subalt.-Beamter (Mitte 40er) sucht entspr. Beschäftigung im Bureau oder dergl. gegen mäßige Vergütung. Offerten u. **O. R.** postl. Zoppot erb. (6128b

Maschinist mit guten Zeugniss. sucht Stellung v. gleich od. spät. **G. Czerwonke** Barth.-Kircheng. 20

Baubranche. Mit der Buchführ., Korrespond. vertraut, suche Stellung. Offert. unter **W 218** an die Exp. dies. Bl.

Jüng. Buchhalter, d. m. Buchhalt., Stenogr., Schreibmasch. vertr., s. mögl. bald Stell. Off. unt. **W 232.**

Hausdiener Kutscher empfiehlt **F. Marx** Jopeng 62.

Ein jugendlicher Schlossergeselle auch mit Schwach- u. Starkstromanlagen vertraut, sucht sofort Stellung. Offerten unter **6158b** an die Exped. dieses Bl. (6158b

Weiblich

Eine Kochfrau für kleine Gesellschaften sucht Stellung. Zu erfrag. **Häkergasse 17pt.** (6091b

Junges anständig. Mädchen, welches die Schneiderei erlernt hat, bittet um eine Stelle als **Kinderfräulein.** Offerten unter **W 190** an die Expedition d. Bl.

Saub. Frau empf. sich z. Waschen u. Reinmach. 2. Steindamm 16, 1, l.

E. anst. Mädchen m. gut. Zeugn. bitt. um Beschäft. für Vorm. od. Nachm. Fleischerg. 77, 1 Tr., v.

Geübte Plätterin w. Bschäft. auß. d. Hause. Off. unt. W 212 an d. Exp.

Ein jg Mädchen bitt. u. e. Aufwtst. f. d. Nachm. Poggenpfuhl 65, Hof.

Junge Frau wünscht eine Vormittagsst. Scheibenrittergasse 5, 3.

Frau m. gut. Zeugn. s. Beschäft. z. Wasch. Baumgartscheg 5, 2 Tr. v.

Wirthin, mit der fein. Küche vertraut, in d. Landwirthsch. erfahr., sucht Stellg. als Hotel- od. Landwirthin. Zeugn. vorhand. Gefl. Off. unt. **N** postlag. Marienburg.

Alleinst. Frau b. um Aufwartest. Vor- od. Nachm. Kl. Bäckergasse 1.

Sb. Wittwe b. u. St.- u. Monatsw. Ohra, Hinterweg 9, **M. Schulz.**

Junges Mädchen, evgl., 20 Jahre, w. Stell. a. Stütze im fein. Hause. Off. unt. **W 199** an d. Exp. d. Bl. erb.

Ord. Dienstmädchen, 18 J., sucht feste Stelle Poggenpfuhl 74, 3.

Kindergärtnerin 2. Kl. sucht per sofort od. 1. Januar Stellung für den Nachmittag. Off. u. **W 219** an die Exped. d. Bl.

Jg. Mädchen bittet um Stelle f. d. Nachm. Zu erf. Jungferng. 2, 2.

J. Mdch., 16 Jahre alt, w. d. Schnd. erl. h., bitt. um Stll. o. b. e. Schneid. bess. Ausbild. Z. erf. Dreherg. 12, 4.

Z. sof. o. 2. Jan. empf. tücht. Mädch. v. Lande u. a. Städt. Breitgasse 37.

Frau w. Aufwartest. od. z. Wasch. u. Rmch. Altstd. Graben 54, Hof.

E. Frau m. Zeugn. welche 18 Jh. in e. Komtoir thät. gewes. ist, m. wied. e. solche überneh. od. e. Stelle f. d. Morgenstund. Hühnergasse 5.

Junges Mädchen wünscht vom 15. Dezember evtl. 1. Januar unentgeltlich die feine **Küche** zu erlernen. Off. unt. **W 216** an d. Exp. d. Bl. erb.

1 älteres Mädchen das sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stelle für den ganz. Tag beim Arzt od. ein Komt. zu rein. Off. unt. **W 238**

J. gebld. Mädchen, w. mehr. Jahre im gr. Konfitüren-Geschäft thätig war, sucht sofort in gl. Eigenschaft Stellung. Off. u. **W 229** erbeten.

Eine Frau bittet um eine Stelle zum Waschen und Reinmachen. Zu erfr. Nonnenhof 12, Thüre 8.

Empfehle Stubenmädchen für die Stadt, Hausmädch., die kochen könn., Kinderfr. f. Stadt u. Land, junge Mädch. für leichte Dienste. **J. Dau,** Heilige Geistgasse 36.

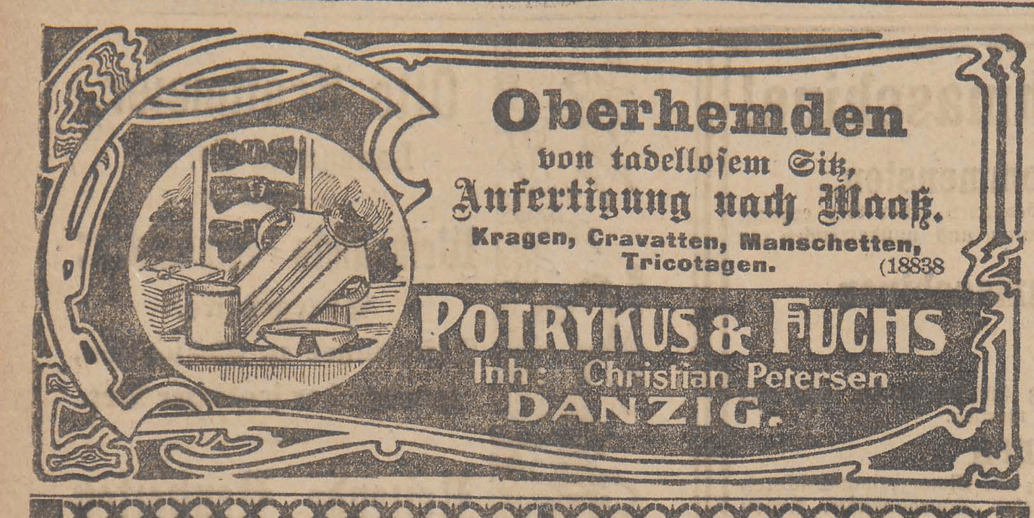
Empfehle Mamsells für warme u. kalte Küche, eine Verkäuferin mit sehr guten, langjährigen Zeugniss. für Material-, Kaffee-, Konfekt- u. Seifengesch., Buffetfräulein m. u. ohne Bedien., eine Buchhalt., d. mit Schreibmaschine u. Stenographie Bescheid weiß, Kinderfräulein, auch solche für Warschau, Wirthschafterinnen und Stützen, die kochen können. **J. Dau,** Heilige Geistgasse 36.

Jüngere Buchhalterin, in ungekündigter Stellung, sucht 1. Januar a. f. eventl. später Stellung im Komtoir. (19699 Gefl. Offerten unter **M. K. 106** postlagernd Elbing erbeten.

Empfehle jüngere Mamsells, Stützen, Wirthschaftsfräulein, Wirthinnen für Stadt u. Land, tücht. Dienstmädchen, welche koch. könn., Verkäuferin f. Konditorei, Bäckerei, Destillation u. Schankgeschäfte, Buffetfräuleins mit auch ohne Bedien. mit nur guten Zg. **Margarete Hopp,** 1. Damm 15.

Anständ. Mädchen sucht eine Aufwartestelle Zwirngasse 2.

Eine Dame wünscht Lehrstelle im Juwelier-Geschäft. Off. unter **W 231** an die Expedition d. Bl.



Cigarren-Importhäuser
Friedrich van Nispen,
Schmiedegasse Nr. 19 am Holzmarkt
und jetzt neu eröffnet
Brodbänkengasse No. 51, Ecke Pfarrhof.
In beiden Geschäften giebt es ein und dieselben Marken.

Das Geschäft in der **Brodbänkengasse** habe ich eröffnet:
1. Damit ein Theil meiner Kunden nicht soweit zu gehen braucht, und
2. weil zeitweise in der Schmiedegasse der Andrang ein derartiger ist, daß er kaum bewältigt werden kann.

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß wegen der
enorm billigen
Preise nicht weniger als
10 Cigarren und nicht weniger als 50 Cigaretten
abgegeben werden können; jedoch stelle ich einem Jeden anheim, sich von den **fabelhaft billigen** Preisen zu überzeugen, auch ohne etwas zu kaufen.
Sobald Sie sich überzeugt haben, decken Sie Ihren
Weihnachtsbedarf
bestimmt **nur** bei mir und bleiben mein ständiger Kunde.
Täglicher Massenumsatz!
Wiederverkäufer beeilen sich!
Versand nach außerhalb von der Centrale aus: **Cigarren nicht unter 100**
Cigaretten nicht unter 1000.
Briefe und Geldsendungen sind **nur** zu richten an die (61045
Cigarrencentrale **Friedrich van Nispen,**
Danzig, Kohlenmarkt Nr. 2.

Keine Explosion durch Aufgiessen von Petroleum
bei Anwendung der bewährten
Kohlen-Anzünder.
Fabrikat: **Olde & Ruess.**
Fabrik mit Dampfbetrieb.
Pankow-Berlin.
Käuflich in sämmtlichen Eisenwaaren-Handlungen, Drogerien und Kolonial-Waaren-Geschäften.
Vertreter für Westpreußen und Pommern: **Karl Kischke-Danzig.**
Komtoir und Engros-Lager: Mattenbuden 9. (19424

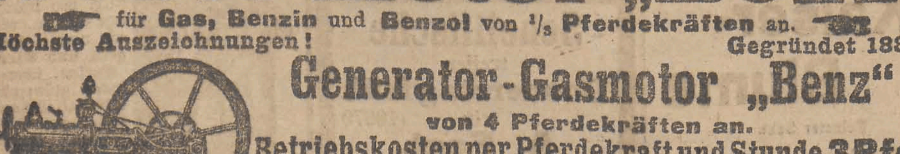
En gros. **En detail.**
Alexander van der See Nachf.,
Holzmarkt No. 18.
Mein diesjähriger (19196
Weihnachts-Ausverkauf
enthält in großer Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen:

Reinwollene schwarze Stoffe in den neuesten Webarten, pro Meter 0,75, 0,90, 1,20, 1,50, 2,00 bis 3,00 Mark.
Damentuche, Cheviots, Diagonals, pro Meter 0,45, 0,60, 0,75, 1,00, 1,20 Mark.
Reinwollene, schwere englische Stoffe, Reste und einzelne Roben.

Ferner empfehle ich:
Einen grossen Posten fertiger Wäsche und Schürzen, die am Lager etwas unsauber geworden, zu 20, 25, 30, 40, 50 und 75 Pfg.
Trikotagen, darunter Beinkleider mit Doppelfutter, für 1,40 Mark.
Unterröcke in Wolle und Seide, **Jagdwesten, Strickjacken, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Kaffeedecken, Tisch-** und **Bettdecken, Teppiche, Bettvorleger.**
Mehrere Hundert Dutzend weisse, leinene Taschentücher mit verschiedenen Borden.

Strickwollen, Strumpfwaaren — Seidene Cachenez, woll. Tücher.

Enorm billig!
Alexander van der See Nachf.,
Holzmarkt No. 18,
Leinen, Manufaktur-, Mode- und Seiden-Waaren,
Wäsche-Fabrik. Bettfedern-Handlung.

Neuer Motor „Benz"
für **Gas, Benzin** und **Benzol** von 1/3 **Pferdekräften an.**
Höchste Auszeichnungen! Gegründet 1882.

Generator-Gasmotor „Benz"
von 4 Pferdekräften an.
Betriebskosten per Pferdekraft und Stunde 3 Pfg.
bei grösseren Anlagen bedeutend billiger.
Bereits 5400 Motoren mit 27 000 Pferdekräften abgeliefert.
Im eigensten Interesse verlange man Prospekte.
Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G.,
Mannheim (Baden). (17106



Gebrüder Freymann,
Kohlenmarkt 29.

Vom 6. bis 12. d. Mts.
verabfolgen wir gratis
an unsere geehrten Kunden einen
Carton mit hochfeiner (19689
Toilette-Seife.

Feinste Punsch-Essenzen
Cognac, Arac, Jamaika-Rum,
garantirt reine Südweine, Tafelliqueure etc.
von der altrenommirten, vielfach preisgekrönten Firma
H. J. Peters & Co. Nachfolger in Köln
empfehlen zu Originalpreisen:
Richard Utz, Junkergasse 2, Junkergasse 5, Kalkgasse 3, Matzkauschegasse 5, 4. Damm 8.
Paul Machwitz, 3. Damm 7.
Alfred Post, Jopengasse 14. (19479
In Langfuhr: **Emil Leidreiter.**

Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage
Melzergasse Nr. 16
ein
Parfümerie-Geschäft
eröffnet habe.

Ich werde stets bemüht sein, ein großes, gut sortirtes Lager in deutschen wie ausländischen Parfüms zu unterhalten und bitte meinem Unternehmen Wohlwollen und Vertrauen entgegenzubringen und sich bei Bedarf meiner gütigst erinnern zu wollen.

Hochachtungsvoll
Frau **M. Bode.**

Eine Wohlthat
ist es für Jedermann, daß Sie jetzt **Naturwein** direkt vom Faß kaufen können. — **Von heute bis Montag: Elf. Rothwein per Liter 90 Pfg.**
Californ. Weinhandlung, Portechaisengasse 2
und Langenmarkt, Eingang Röpergasse. (19707

Für Dienstmädchen.
Der Prämien-Verein gewährt den Dienstboten seiner Mitglieder nach 3-jähriger Dienstzeit **15 M.** Prämie und sein Ehrenkarte. Ueber den Beitritt giebt das Statut Auskunft, welches Hundegasse 13, in der Buchhandlung zu haben ist. Auch Anmeldungen neuer Mitglieder werden dort angenommen. Jahresbeitrag 2 M. (6810

Feinste Tafelbutter à Pfd. 1,30 M., bei Abn. von 5 Pfd. billig, empfiehlt **die Meierei** Faulgraben 2/3.

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause Ohra-Niederfeld 23.

Jede Handarbeit für den Weihnachtstisch wird angenommen u. billig ausgeführt Breitgasse 5.

Monogramme, in Gold und Seide, sowie jede Namenstickerei, wird gut und billig angefertigt **Paradiesgasse 25, parterre.**

Echt. Harzer-Gebirgs-Thee z. h. b. Wimmer, Töpferg. 4, pt., r. (61326

Hilfe geg. Blutst., Hagen, Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Handarbeiten jeder Art werden angefert. Melzergasse 14, Laden.

Adress. w. saub. u. bill. geschrieb. **Off. unt. W 149 an die Exp.** (61015

Berliner Theaterbrief.

Von unserm Berliner Bureau.

☐ Berlin, 3. Dez.

Die letzten drei Tage der abgelaufenen Woche haben uns nicht weniger als sechs Premieren gebracht: von einer Operette und einer Posse durch Komödien und Schauspiele hindurch bis zu der Neuaufführung von Hebbels tief angelegter Tragödie „Agnes Bernauer“, die gestern im Schauspielhause starke Wirkung ausgeübt hat. Unsere Hofbühne besitzt jetzt in Sophie Wachner eine jugendliche Tragödin von seinem Liebreiz und großem künstlerischen Können, wie sie seit Jahren dem Schauspielhause gefehlt hat. Oberregisseur Max Grube, dem man für die Förderung des Hebbelkultus in Berlin großen Dank schuldet, hat die Tragödie der schönen Bernauerin wirksam und stimmungsvoll inszenirt: der feine Duft der lieblichen Liebesszenen kam ebenso echt zur Geltung, wie die dramatische Kraft der Turnierszene und der grandiosen Schlußmomente. Molinar und Christians waren glänzende Darsteller des alten und des jungen Herzogs. Das Ganze wirkte eindringlich und nachhaltig — der gestern vollauf geglückte Versuch, eine weitere Tragödie Hebbels der modernen Bühne zu gewinnen und die Größe Hebbels immer weiteren Kreisen zu erschließen, verdient von modernen großen Bühnen wiederholt zu werden.

Gleichzeitig brachte die „Sezessionsbühne“ eine neue Komödie. Sie heißt „Der Leibalte“ und ist von Lothar Schmidt. Dichterisches hatte man also nicht zu erwarten. Aber die Sezessionsbühne, die mit den feinsten Gaben individueller Dichter nur ein kleines Publikum gefunden hat, dürfte mit diesem Theaterstück wohl ein Geschäft machen. Ein geschickt gemachtes Theaterstück ist es durchaus und besser gearbeitet als Schmidts „Luigi Coffarelli“. Redakteur Kade und sein früherer „Leibalter“ oder Leibfuchs sind von der Universität ja noch befreundet, wie verschieden auch ihr Wesen sich entwickelt. In Kade hat Schmidt eine gut gesehene, lebensvolle Figur geschaffen, in dem Philister und Oberlehrer Piersing, dem früheren Leibfuchs, aber eine bloße Karrikatur — er hat sich's also mit der Kontrastirung herzlich leicht gemacht. Ebenso mißglückt ist die Frau des Oberlehrers, ein recht farbloser Typus der unverstandenen Frau, die den Redakteur liebt und sich von dem Gatten schließlich trennt. Verwicklung und Lösung des Konflikts ist mehr äußerlich als von innen heraus gestaltet. Aber ein gewisser burschikoser Humor giebt dem Stück viel Frische und erklärt seinen Theatererfolg.

Das wackere Schiller-Theater hat am Donnerstag mit starkem Erfolge das Schauspiel „Ephraims Breite“ von Carl Hauptmann herausgebracht. Die Dichtung ist außerhalb Berlins bereits früher aufgeführt worden, zuerst wohl in Breslau. Inhalt und Bedeutung des Werkes darf daher als bekannt vorausgesetzt werden. Der Versuch, den Bruder Gerhart Hauptmann's als Dramatiker vorzuführen, ist dem Schillertheater geglückt, wiewohl Carl Hauptmann uns als Lyriker viel bedeutender erscheint als in seinen Dramen, und überdies die Behandlung des schlesischen Dialekts auf der Bühne des Schiller-Theaters nicht gerade vollendet war.

Im Lessing-Theater erschien Giuseppe Giacosa mit seinem interessanten Schauspiel „Wie die Blätter...“ Der Titel ist etwas gesucht: wie die Blätter auseinandergeweht werden die Glieder einer Familie, deren Oberhaupt finanzielles Unglück betroffen hat. Der Vater ist immer nur ein Arbeitsthier gewesen, er hat stets versucht, seine Familie reich zu machen, aber er hat keine Zeit gefunden, sie sittlich zu erziehen und stark zu machen. Als das Unglück hereinbricht, zerstiebt die Familie wie dürres Blätterwerk — die gefallsüchtige zweite Frau wird ihren Begehrlichkeiten ohne Rücksicht auf den Gatten nachgeben, der nur im Kultus des Genusses aufgewachsene Sohn rettet sich durch die Heirath mit einer reichen Dirne — nur die Tochter bleibt dem Alten. Das Stück ist etwas langathmig, aber mit szenischem Geschick gemacht, der Dialog sehr geistvoll und lebendig, die Charakteristik sehr glücklich. Nur wird die Moral und Tendenz des Stückes allzu stark, oft unkünstlerisch deklarirt. Der anwesende Dichter konnte wiederholt erscheinen.

Die neue Posse des Thalia-Theater ist wiederum von den Direktoren Kren und Schönfeld für ihre Komiker Thomas, Thielscher, Helmerding geschrieben. Sie heißt „Amor von heute“, hat viele Kalauer, einige gute Kouplets, lockende Ausstattung und Kostüme, nette Musik von G. Wanda, eine kleine Wandlung, aber einen großen Erfolg. Sehr vielen wird es Spaß machen, Emil Thomas als Amor in rosa Trikots zu sehen. Jedenfalls ist die Sache viel lustiger, als die recht langweilige Operette „Die Strohwittwe“ von V. Léon und H. v. Waldbarg, Musik von A. Kauders, die das „Friedrich Wilhelm städtische Theater“ gebracht hat. Text und Musik lassen frische Laune und Erfindung arg vermissen. Nur eine Walzerweise und die trefflichen Tenore Joseft und Streitmann vermochten zu interessiren.

Westpreußische Landwirthschaftskammer.

Aus den Erläuterungen, welche der Herr General-Sekretär zu dem Etat gab, ist zu entnehmen, daß die Prämiirung von Dienstleuten lebhaften Anklang gefunden hat. Auf vielfach geäußerten Wunsch werden künftig zu den Medaillen noch künstlerisch ausgeführte Besitzzeugnisse verliehen werden, welche die Leute gern eingerahmt in ihre Stuben hängen. Eine lebhafte Debatte entspann sich bei der Position: 2000 Mk. zu Saatgut-Versuchen durch Herrn Gisevius-Königsberg. Hiermit wurde der gestern schon erwähnte Antrag Rohrbeck-Gremblin verbunden, welcher die Gründung einer Saatzucht-Vereinigung und die Anstellung eines Botanikers verlangt und den Vorstand auffordert, zum Zwecke der ersten Einrichtung eine Summe von 20000 Mk. von dem Herrn Minister zu verlangen. Nach längerer Debatte, in welcher sich die Herren v. Bieler-Melno, v. Krieß-Trankwitz, Pferdmenges und Nitikowski-Grellen gegen den Antrag erklärten, wurden die 2000 Mk. für Herrn Prof. Gisevius bewilligt. Dann wurde der Etat, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 243 231 Mk. balancirt, nach dem Entwurfe des Vorstandes genehmigt.

Nach einer Pause referirte Herr Lippke-Podwitz über die **Westpreußische Feuersozietät und die Gebäudeversicherung.** Er wies darauf hin, daß viele Landwirthe aus der Sozietät ausgeschieden und in eine Privatversicherung eingetreten seien, weil sie der Ansicht gewesen seien, daß der Modus der Versicherung der Gebäude nicht mehr den heutigen Verhältnissen entspräche und die Versicherungsgebühren zu hoch seien. Herr Landeshauptmann Hinze führte dann aus, daß die Westpreußische Feuersozietät, die unter der Verwaltung der Provinz seit vielen Jahren stehe, keine Zuschläge mehr erhoben habe, sondern daß sich die Ausführungen des Referenten auf die landschaftliche Feuersozietät bezögen. Die Westpreußische Feuersozietät habe im Gegentheil in den letzten Jahren sehr große Fortschritte gemacht. Der Referent erklärte hierauf, daß er dann keine Anträge zu stellen habe. Herr Landschaftsrath Paesler-Minthen theilte schließlich mit, daß auch die landschaftliche Feuersozietät in eine Revision ihrer Statuten eintreten werde.

Die Kammer beschäftigte sich nunmehr mit dem Antrage des volkswirthschaftlichen Ausschusses betreffend die **Hebung der Arbeiternoth durch Ansiedlung**, der, wie schon mitgetheilt, folgenden Wortlaut hat:

Die planmäßige Ansiedelung landwirthschaftlicher Arbeiter in der Provinz Westpreußen kann unter Umständen geeignet sein, die Arbeiternoth zu mildern. Deshalb ist es wünschenswerth, daß der Staat diese Besiedelung nach Möglichkeit fördert und zwar hauptsächlich durch Hergabe von Mitteln zu billigem Zinsfuße. Diese Hergabe kann nach Anhörung der Landwirthschaftskammer erfolgen: 1. an Genossenschaften, 2. an Kommunalverbände, 3. an einzelne Personen, soweit sie genügend Sicherheit bieten. Ferner soll das Rentengutsgesetz zweckentsprechend geändert werden insbesondere dahin, daß auch Arbeiterstellen bis zu $^3/_4$ des Werthes inklusive der Gebäude beliehen werden können. Dieses Mittel ist aber allein nicht geeignet, dem Arbeitermangel abzuhelfen, es wird vielmehr zur Linderung desselben hauptsächlich darauf ankommen, durch staatliche Maßnahmen die westpreußische Landwirthschaft in die Lage zu versetzen, durch höhere Lohnzahlungen die landwirthschaftlichen Arbeiter vor der Verführung der Sachsengängerei zu bewahren.

Hierzu lagen Anträge der Herren v. Bieler-Melnow, Richter-Zaskocz, Holtz-Parlin und Dörksen-Wossitz vor, von denen die ersteren Abänderungen, zum Theil sehr einschneidender Natur, enthielten, während Herr Dörksen verlangte, daß die Vorlage mit diesen Anträgen wiederum an den volkswirthschaftlichen Ausschuß zurückgewiesen werde. Der Ausschuß soll dann die Antragsteller, soweit sie nicht schon Mitglieder sind, cooptiren und dann die Anträge durchberathen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde dann beschlossen, daß die Antragsteller ihre Anträge zunächst begründen sollen.

Herr v. Bieler-Melnow führte aus, daß sich sein Antrag der Fassung des von dem Ausschusse gestellten Antrage möglichst anschließe, er wolle denselben nur ergänzen und vertiefen. Die Differenzen zwischen den beiden Anträgen betreffen namentlich zwei Punkte. Erstens bezwecke er den Staat mehr heranzuziehen, indem er von dem Staat nicht allein materielle Mittel verlange, sondern auch die Gesetzgebung in Anspruch nehmen wolle. Wenn man aber den Staat schärfer heranziehe, so müsse man auch seinem Organe eine größere Wirksamkeit anweisen. Er wünsche deshalb, daß nicht die Landwirthschaftskammer gehört werden solle, sondern daß der Regierungs- oder Oberpräsident nach Anhörung der Kreisausschüsse die erforderlichen Mittel zur Ansiedelung bewilligen solle. Der Redner ging nun auf die agrarische Gesetzgebung im 19. Jahrhundert ein, und leitete aus derselben die Pflicht des Staates ab, die traurigen Zustände, die durch das Agrargesetz des Jahres 1821 hervorgerufen sind, wieder zu beseitigen. Dazu besitzt die Staatsregierung gegenwärtig in der Ansiedelungskommission ein Organ, das wohl im Stande ist, die allerdings anders gestellte Aufgabe der Landbesiedlung durchzuführen. Man müsse den Leuten, die man ansiedeln wolle, nicht allein etwas Land zum Gemüsebau geben, sondern ihnen auch soviel Land zur Haltung einer Kuh überweisen, wie nach der Beschaffenheit des Bodens nothwendig sei. Dadurch werden die Leute Mitglieder der Gemeinde und erfahren eine Hebung ihrer sozialen Stellung. Der Redner ermahnt schließlich die Kammer, schon heute Beschlüsse zu fassen, da man nicht wissen könne, ob Rußland nicht über lang oder kurz seine Grenzen zuschließe.

Herr Richter-Zaskocz wünscht, daß die Arbeiterstellen auch als Rentengüter von den Ansiedlern übernommen werden können, was nach der Lage der heutigen Gesetzgebung nicht möglich ist.

Herr Holtz-Parlin wünscht, daß der Schluß des Antrages, welcher verlangt, daß die westpreußische Landwirthschaft in die Lage versetzt werde, höhere Löhne zu zahlen, präziser gefaßt werde und schlägt vor, daß die Kammer erklären soll, sie sehe neben einer angemessenen Erhöhung der Zölle auch die Baarzahlung beim Eingang des Getreides als ein wichtiges Mittel an, um die Lage der westpreußischen Landwirthschaft zu verbessern. Nachdem hierauf der Herr Generalsekretär mitgetheilt hatte, daß ein ähnlicher Antrag, wie ihn Herr Holtz vorschlage, von den vereinigten Landwirthschaftskammern bereits gestellt worden sei, zog Herr Holtz seinen Antrag zurück. Nach längerer Debatte wurde dann beschlossen, die Anträge von Bieler und Richter dem volkswirthschaftlichen Ausschusse zu überweisen, welcher sie in Gegenwart der Antragsteller durchberathen soll, so daß sie in der nächsten Frühjahrssitzung der Kammer zur Beschlußfassung vorgelegt werden können.

Herr Doerksen-Woissitz referirte sodann über die Frage, ob sich die **Grundsteuer als Maßstab für die westpreußische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft** eigne. In einem längeren, durch zahlreiches, statistisches Material erläuterten Referat wies dann Herr Doerksen nach, daß die Grundsteuer heute in keiner Weise mehr als ein brauchbarer Maßstab

Berliner Börse vom 4. Dezember 1900.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.60
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3	96.
"	3½	95.—
"	3	87.40
[illegible]		

Ausländische Fonds.

[illegible]		
Griech. 1881 und 84		39.20
do. Goldrente L. 500	1.3	39.20
do. L 100	1.3	3 .40
Griech. Goldrente L. 20	1.3	31.40
do. Monop.		43.75

Holländ. Anleihe	3	85.40
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.40
do. do. do.	4½	96.8[illegible]
Italienische Rente	4	95.10
[illegible]		
do. 400 Fr.-L. v. St.	4	110.60
Ung. Gold-Rente	4	97.25
do. Kronen-Rente	4	92.20
do. G. invest. Anl.	4½	101.10

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	66.—
do. unkündbar bis 1904	4	66.-
do. 7. 8. unk. 1906	3½	62.50
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	98.—
[illegible]		
6. unk. 1908	3½	90.40
7. u. 1908	4	99.50
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
.	4	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
.	3½	—
[illegible]		

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

[illegible]		

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Kassen-Ver.	[illegible]	149.50
Berliner Handelsgesellschaft	9½	151.60
[illegible]		
Große Berl. Straßenbahn	10½	220.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	131.10
Harpener	9	181.10
Königsb. Pferdeb. [illegible]	10	58.—
[illegible]	16	205.60

Norddeutscher Lloyd	7½	117.90
Stett. Cham. Didier	30	341.—

Lotterie-Anleihen.

[illegible]		

Gold, Silber und Banknoten.

[illegible]		

Wechsel.

[illegible]		
Italien. Plätze	10T.	[illegible]
Petersburg	8T.	215.70
Petersburg	3M.	—
Warschau	8T.	—

Diskont d. Reichsbank 5%.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Gewiss ist es fast noch wichtiger, wie der Mensch das Schicksal nimmt, als wie es ist.
W. v. Humboldt.

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.

36) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Maler trat näher und legte seine Hand auf die Schulter des Andern.

„Sprechen Sie ein Wort zu mir, Herrenstein,“ sagte er herzlich; „ein einziges Wort, aus dem ich entnehmen kann, wie wir stehen. Es ist nicht möglich, daß Sie mir ernstlich zürnen. Oder — könnte es sein? Könnte es sein, daß das Bild uns trennte?“

Einen Augenblick noch verharrte der Graf regungslos, dann wandte er sich mit einer raschen Bewegung um und streckte dem Maler beide Hände entgegen. Sein Antlitz trug einen bewegten Ausdruck und es lag ein gedankenvoller Schatten auf seiner weißen Stirn.

„Es soll uns nicht trennen, Imhoff,“ erwiderte er warm; „ich kann nicht annehmen, daß Sie die „Passionsblume“ malten, um mich zu beleidigen, denn Sie sind mein Freund, und konnten außerdem nicht ahnen, welche Empfindungen das Bild in mir wecken würde, da Ihnen die Beziehungen — — genug! Ich zürne Ihnen nicht ... Ist es begründet, was man sich diesen Morgen in den Domestikenzimmern erzählte und mein Kammerdiener mir mitgetheilt: daß Sie für einige Tage nach der Hauptstadt gehen wollen?“

„Allerdings. Ich möchte meine Tante wiedersehen, da sie neuerdings recht leidend war. Gleichzeitig veranlaßt die Ausstellung — —“

„Erlauben Sie, Imhoff! Hatten Sie die Absicht, jenes Bild zur Ausstellung zu geben?“

Der Maler lächelte. „Blicken Sie nicht so drohend, Herrenstein! Die „Passionsblume“ soll nicht zur Ausstellung.“

„Sondern?“

„Sie gehört Ihnen ... Eine Träumerei meiner Muse, die hier so schöne Rast fand — — unserem gütigen Gastherrn gewidmet.“

„Ich danke Ihnen, Imhoff!“ sagte der Graf mit Wärme. „Das Geschenk ist ein werthvolleres für mich, als Sie ahnen können, obschon es mich immer melancholisch stimmen wird. Später hoffe ich dieses liebliche Antlitz in anderer Weise von Ihnen gemalt zu sehen.... Wann darf ich meinen Besitz antreten?“

„Sobald es Ihnen gefällt. Ich bin stolz darauf, daß mein Xenion angenommen.“

„Und möchten Sie mir nicht die dazu gehörige Geschichte dreingeben?“

„Ein andermal vielleicht. Jetzt ist mein Kopf mit egoistischen Plänen hinsichtlich der Verwerthung meiner Reise erfüllt.“

„Recht so. Rasten heißt Rosten. Ihr Eifer belebt den meinen. Auch ich habe viel zu thun! — Hier ist übrigens ein Brief von Berlin für Sie. Lesen Sie ihn ungenirt, während ich einen Blick in die Zeitung werfe.“

Imhoff erkannte bereits auf dem Umschlage die altmodische Handschrift seiner guten Tante, und lehnte sich mit Gemächlichkeit in seinen Stuhl zurück. Tantchens Episteln pflegten ziemlich langathmig zu sein. Sie empfand es als eine so große Wohlthat, noch am Abend ihres Lebens eine Menschenseele gefunden zu haben, auf die sie noch ein moralisches Anrecht besaß, der sie die einfachen, kleinen Leiden und Freuden ihres stillen Altjungferlebens mittheilen und von der sie Mitgefühl erwarten durfte. Der dankbare und gutherzige Imhoff las ihre Herzensergüsse gern und mit Aufmerksamkeit. Auch ihm that es wohl, wieder etwas wie ein Heim zu besitzen, zumal jetzt, da sein Dasein Inhalt hatte.

Kaum hatte Imhoff das Briefblatt entfaltet und die ersten Zeilen mit den Blicken überflogen, als sein Antlitz einen überraschten Ausdruck annahm.

Graf Herrenstein hatte sich hinter sein Zeitungsblatt verschanzt und bemerkte nichts davon; kaum daß er aufsah, als Imhoff mit der Röthe der Erregung auf den Wangen seinen Platz und nach minutenlangem Auf- und Niedergehen auch das Zimmer verließ.

Lucian Werner hatte den Tag innerlich recht unruhig hingebracht, in vergeblichem Harren auf die verheißene Botschaft von seinem Gönner und Freunde, dem Maler. Es war bereits völlig Abend geworden, als Imhoff selbst erschien, ganz reisefertig und mit einer Miene, die Lucian zu der Frage veranlaßte: „Ist Ihnen noch etwas Besonderes eingefallen, gnädiger Herr? Haben Sie vielleicht dennoch Verwendung für mich gefunden, sodaß ich nicht nöthig hätte, still daheim zu sitzen?“

Der Maler nickte ernsthaft.

„Ich habe Verwendung für Sie. Mit dem Stilldaheimsitzen ist es nichts. Aber schließen Sie erst Ihre Thür sorgfältig — es giebt mancherlei, das Sie vordem hören und bedenken müssen. Auch ich erhielt einen Brief, Werner.“

Der junge Landmann zuckte zusammen.

„Gleichfalls von jener jungen Dame, gnädiger Herr?“ fragte er, athemlos vor Erwartung. „Ist Hoffnung auf Maja's Finden?“

„Lesen Sie,“ erwiderte der Maler kurz und legte seinen Brief in Werner's Hände. „Er ist von meiner alten Verwandten, deren ich Ihnen gegenüber schon Erwähnung that.“

Tante Malwine schrieb:

„Du wirst erstaunt darüber sein, heute bereits wieder einen Brief von mir zu erhalten, und mehr noch, wie ich glaube, über das sonderbare und keineswegs erfreuliche Ereigniß, das mich zum Schreiben zwingt. Leider bist Du diesem Ereigniß nicht fremd, lieber Sohn, und ich muß mich deshalb zunächst an Dich wenden mit der Bitte, um schleunigste und ganz rückhaltlose Aufklärung. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Abends gegen neun Uhr war es; ich saß gerade bei meiner einsamen Theetasse und der Zeitung, die momentan einen sehr schönen Roman aus dem Französischen enthält, als die alte Trine hereintrat und mir noch einen späten Gast ankündigte, einen seltsamen Gast, der ihr auf dem Fuße folgte. Im ersten Moment, als ich die elegant gekleidete, bildhübsche, junge Person erblickte, glaubte ich nicht anders, als der Besuch sei von Dir an mich adressirt, gelte einer Bilderangelegenheit und werde mit einer schönen Bestellung für Dich abgethan sein; die junge Dame sah aber so merkwürdig erhitzt und aufgeregt aus und trug einen kleinen Reisekoffer in der Hand, wie wenn sie sich bei mir auf längere Zeit einquartiren wollte. Da sagte ich mir, hier könne nur ein Irrthum vorliegen, und nannte dem jungen Mädchen klar und deutlich meinen Namen. „Ich heiße Malwine von Guntermann, mein liebes Fräulein,“ sagte ich; „vielleicht suchen Sie Fräulein v. Görne, die im ersten Stock wohnt?“

Da setzte das Mädchen sein Köfferchen nieder, lieber Sohn, und trat dicht vor mich hin — und schaute mich mit so großen, schwarzen Augen an wie ein gehetztes Wild, daß es mir durch Mark und Bein ging und sagte: „Ich habe mich nicht geirrt, denn er, Herr Imhoff, der jetzt beim Grafen Herrenstein in Jendrewo zum Besuch ist, hat mir Ihre Adresse selbst aufgeschrieben. Hier ist der Zettel. Ich bin mit Herrn Imhoff's Erlaubniß hier und Sie dürfen mich nicht wieder fortsenden. Er wollte, daß ich kommen sollte, wenn es mir schlecht geht.“ Dabei hatte sie an ihrer Gürteltasche herumgenestelt und ein Blättchen hervorgebracht, auf dem ich allerdings Deine Schriftzüge erkannte. Die Angelegenheit wurde immer räthselhafter und unerquicklicher für mich. „Ja, aber ich begreife nicht — — ich nehme keine Kostgänger, habe kein Zimmer frei, mein Neffe weiß das!“ sagte ich ihr, und sie antwortete: „Trotzdem muß ich hier bleiben, ich habe keinen anderen Zufluchtsort in der Welt .... es müßte denn die Spree sein.“ Während sie sprach, kam ihre Gestalt ins Wanken, und sie wäre zu Boden gesunken, wenn ihr die Trine nicht geschwind von rückwärts einen Sessel hingeschoben hätte. Darin lag sie dann hilflos und schwerathmend wie eine Sterbende, und mir kam ein furchtbarer Gedanke, Günther! Konnte diese junge Person nicht Deine Geliebte sein? Konnte

zur Erhebung von Beiträgen angesehen werden könne. Seit den 40 Jahren nach der Einführung der Grundsteuer ist eine derartige Veränderung in den wirthschaftlichen Verhältnissen der ländlichen Besitzungen eingetreten, daß die Grundsteuern heute in die Rumpelkammer oder wenigstens in ein Alterthumsmuseum gehören. Aber auch dann wäre die Grundsteuer als Maßstab für Erhebung der Beiträge nicht zu brauchen, da einmal die Anzahl der beschäftigten Leute mit dem Werth des Bodens garnichts zu thun habe, dann aber weil die landwirthschaftlichen Nebenbetriebe heute in der Landwirthschaft eine große Rolle spielen. Der Referent beantragte die Annahme nachstehender Resolution.

In Erwägung, daß

1. schon bei der Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1861 betreffend die anderweite Regelung der Grundsteuer anerkanntermaßen sehr arge Fehler gemacht sind,

2. daß auch selbst ohne diese in Folge der veränderten Kultur-, Verkehrs- und Absatzverhältnisse die vor nahezu 40 Jahren eingeführte Grundsteuer als Maßstab heute nahezu werthlos sein würde und in Erwägung,

3. daß auch selbst eine fehlerfreie Grundsteuer niemals ein versicherungstechnischrichtiger Maßstab für die Beitragsleistung zur landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft sein kann, ersucht die Kammer die westpreußische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft, bezugnehmend auf § 131 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes zu der Umlegung der Beiträge nach Arbeiterbedarf übergehen zu wollen.

Herr Landeshauptmann Hinze gab zu, daß die Grundsteuer heute den Anforderungen, die man an eine gerechte Steuer stelle, nicht mehr entspreche. Als sie vor 40 Jahren veranlagt worden war, war sie ein gutes Werk. Heute wird es sehr schwer sein, eine neue Veranlagung vorzunehmen. Leider sind die Beiträge für die Berufsgenossenschaften nicht die einzigen Zuschläge zur Grundsteuer, es werden auch noch andere Auflagen nach der Grundsteuer bemessen, welche die Landwirthe höher treffen als die Beiträge zur Genossenschaft. Der Vorstand der landwirthschaftlichen Genossenschaft ist der Provinzialausschuß und dieser wird in den nächsten Tagen eine Sitzung halten, in welcher er sich auch mit der Frage, ob der bisherige Modus der Erhebung der Beiträge beibehalten werden soll, zu beschäftigen haben wird. Er würde es beklagen, wenn die Kammer in so vorgerückter Stunde einen Beschluß fassen würde, durch den der Provinzialausschuß gewissermaßen gebunden würde. Die drei Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau erheben die Beiträge nach der Zahl der Arbeiter und der Gefahrenklasse. Dabei haben sich jedoch so hohe Verwaltungskosten, soviel lügenhafte Angaben der Betriebsunternehmer und eine solche Masse von Klagen herausgestellt, daß die Provinz Hessen-Nassau bereits damit umgeht, zur Veranlagung nach der Grundsteuer überzugehen. (Hört, hört.) Er bitte abzuwarten, was der Vorstand der Genossenschaft beschließt, denn wir müssen doch die Frage ernsthaft prüfen, ob wir nicht besser thun, bei dem alten Verfahren zu verbleiben. Die Grundsteuer ist sicherlich kein guter Maßstab, aber wenn wir einen anderen Maßstab wählen, denn ist das Eine sicher, daß die Verwaltungskosten in ganz enormer Weise steigen und daß dann schließlich doch keine Zufriedenheit herrschen wird. Nachdem dann Herr Doerksen seine Resolution dahin geändert hatte, daß die Kammer den Vorstand der Genossenschaft ersucht, eine Aenderung des Maßstabes für die Erhebung der Beiträge in Erwägung ziehen zu wollen, wurde der Antrag Doerksen angenommen.

Wegen der vorgerückten Zeit wurden dann die noch auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände bis zur Frühjahrssitzung vertagt, worauf Herr Oberamtmann Krech die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Prozeß Sternberg.

Berlin, 4. Dezember.

Bei Beginn der Sitzung erklärt Staatsanwalt Braut, daß er, als er sagte, Rechtsanwalt Halpert habe durch Veröffentlichung seiner Broschüre sein schwarzes Ehrenkleid beschmutzt, sich im Ausdruck vergriffen habe.

Ein neuer Schwindel?

Die Ehlert hat zu Rechtsanw. Heinemann, wie dieser nunmehr mittheilt, im Gerichtssaal gesagt, sie wolle jetzt die Wahrheit sagen, Sternberg sei es nicht gewesen, der mit ihr verkehrt habe; Stierstädter habe ihr gesagt, daß sie Sternberg nennen solle; sie widerrufe also ihr vor zwei Wochen abgelegtes Geständniß. Der Präsident macht das Mädchen, das fortwährend lacht (!), darauf aufmerksam, daß es „lächerlich“ wäre, wenn ein Schutzmann derartig auf sie einwirken würde.

Stierstädter verwahrt sich in lebhaftem Wortgefecht mit der Zeugin dagegen, daß er je gesagt habe, „er bekomme eine höhere Stelle, wenn sie so etwas aussage“; er habe überhaupt nie in diesem Sinne zur Ehlert gesprochen.

Der „Hilfstransporteur“ der Ehlert hat es trotz ausdrücklichen Verbots des Präsidenten nicht zu verhindern gewußt, daß die Ehlert auf dem Korridor des Gerichts fortgesetzt mit Zeuginnen verkehrte. Präsident zur Zeugin: Wie kamen Sie denn mit unter Thränen, auf unsere Vernehmung hin, zu dem Geständniß? Zeugin: Herr v. Treskow hat mir zugeredet, ich solle Sternberg nennen, er sprach dabei von Geldgaben. Präs.: Das ist doch lächerlich, Herrn v. Treskow hier hineinzuziehen. Solchen Unsinn glauben Sie doch selbst nicht.

Auf einen Einspruch Dr. Sello's sagt der Präs.: Herr Dr. Sello, ich verbitte mir jede Persiflirung von Ihnen. Dr. Sello schweigt hierauf.

Die Ehlert bekundet jetzt, der Herr, mit dem sie verkehrt habe, sei kleiner gewesen als Sternberg und habe Backenbarten gehabt, sie wolle aber den Namen nicht nennen, sonst kommen sie in Haft. Ehlert: Es war ein Herr Oskar Stein, mit dem ich bei der Töpfer verkehrte.

Die Ehlert erzählte früher von einer kleinen Büchse, auf der „A. St.“ stand; jetzt soll auf dieser Büchse überhaupt kein Monogramm gestanden haben. Präsident: Sie können mir jetzt nicht mehr, wie früher, klar in die Augen schauen.

Dr. Sello stellt noch einige Fragen wegen des Büchschens an die Ehlert; es ergeben sich fortgesetzte Widersprüche mit ihren vorigen Aussagen. Ehlert: Ich habe damals, daß Sternberg mit mir unzüchtige Handlungen begangen hat.

Die Ehlert hatte früher auch die Anna Wender unzüchtigen Verkehrs bezichtigt. Präs.: Wie oft werden Sie in diesem Prozeß Ihre Aussagen noch ändern?

Stierstädter versichert, daß er nie die geringste Beeinflussung auf die Ehlert ausgeübt habe. Die Ehlert beklagt sich, daß ihr Vater sie fortgesetzt mit Schimpfworten und sogar schweren Beleidigungen auf dem Gerichtskorridor überhäuft habe, beeinflußt sei sie aber dadurch nicht worden.

Zeuge Ehlert: Ich spreche seit einem Jahr nicht mehr mit meiner Tochter; ich bestreite ihre Aeußerungen.

R.-A. Dr. Werthauer weist der Ehlert noch eine große Anzahl unrichtiger Aussagen nach.

Der Präsident läßt die Hausmann und die Schnörwange aus dem Zeugenraum abtreten, sie sollen im Wartezimmer verweilen, bis sie aufgerufen werden.

„Er heißt Müller!“

Die Ehlert will jetzt auch von irgend welchem Verkehr mit der Fischer, den sie früher zu detailliren wußte, nicht das geringste mehr wissen. Rechtsanwalt Wronker: Mit welchem Manne haben Sie zuerst verkehrt? Zeugin: Mit einem Kaufmann, der jetzt in Amerika ist. (Heiterkeit.) Präs.: Sie müssen den betr. Namen nennen. Zeugin: Er heißt Müller und wohnte früher Händelstraße. (Heiterkeit.) Präs.: Es giebt hier viele Leute, die Müller heißen. Ehlert: Ich habe schon im vorigen Jahre meiner Mutter erzählt, daß Sternberg nie mit mir verkehrt habe. Vater Ehlert: Sie hat meiner Frau erklärt, was ich von ihr hörte — die Frau ist gemüthskrank — daß Stierstädter ihr die Aussage über Sternberg „suggerirt“ habe, ebenso wie es Stierstädter bei mir versuchte. Der Präsident vermahnt Ehlert wegen seines steten Dazwischenredens.

Die Schnörwange erklärt jetzt, daß sie nie über Sternberg und die Fischer mit der Ehlert gesprochen habe; das will sie beschwören. Dr. Sello: Ich bitte, von einer Vereidigung der Schnörwange abzusehen, da die Vertheidigung einen umfangreichen Beweis dafür anzutreten gedenkt, daß die Schnörwange nicht glaubwürdig ist.

Ein Zwischenfall.

Staatsanwalt: Soeben soll Herr Ehlert zu Stierstädter „Schwindler“ gesagt haben. Ehlert: Ich habe das nicht gesagt. Staatsanwalt: Der anwesende Kriminalkommissar Krüger hat diese Aeußerung gehört. R.-A. Heinemann: Ich stelle den Antrag, hierüber noch nicht zu verhandeln, da die Vertheidigung Herrn Krüger noch nicht kennt. R.-A. Fuchs: Ist Herr Krüger berechtigt gewesen, den Verhandlungen beizuwohnen? Präsident: Ja, ich habe es sogar verkündigt. Nach kurzer Berathung beschließt der Gerichtshof, Herrn Kommissar Krüger sofort zu vernehmen. Der Zeuge Krüger wird sofort vereidigt. Er sagt aus: Ich habe die Aeußerung von Ehlert gehört: „Verfluchter Schwindler, alles Lüge und Schwindel“; das bezog sich auf Stierstädter. Ehlert: Das bezog sich auf meine Tochter.

Gerichtsassessor Gerber hat auch die Aeußerung Ehlerts gehört und läßt sich, sofort vereidigt, darüber aus. Er hat die Worte gehört: „Schwindler, verfluchter, der Kerl lügt!“ Ehlert: Das bezog sich auf meine Tochter. Der Präsident rügt in unverhohlener Weise das Benehmen des Dr. Sello, der fortgesetzt ohne Erlaubniß das Wort ergreift. R.-A. Schöps hat auch Ehlert gehört und wird vereidigt. „Der lügt ja“, hat er gehört. Seien Sie doch vorsichtig, sagte R.-A. Schöps deshalb zu Ehlert. Staatsanwalt: Ich beantrage für diese schwere Beleidigung gegen Ehlert 3 Tage Haft, sofort zu vollstrecken. Ehlert: Ich habe die Aeußerung „verfluchter Schwindel“ in Bezug auf meine Tochter, nicht Herrn Stierstädter gesagt; das kann Hofmeier beweisen; er bitte, auch diesen zu vernehmen, was der Gerichtshof ablehnt. — Dr. Sello: Ich erlaube mir nicht, in die Rechte der Sitzungspolizei einzugreifen, aber ich beantrage, Herrn Hofmeier und Herrn Referendar Dr. Hoffmann in dieser Angelegenheit zu vernehmen, da das für die Glaubwürdigkeit des Zeugen von großem Belang ist. — Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß es seine Pflicht sei, Zeugen vor Beleidigungen zu schützen; die Anträge der Vertheidigung lehne er als unbefugt ab. „Wir nehmen an, daß Stierstädter durch Ehlert beleidigt ist, und verurtheilen den Zeugen zu einer sofort zu vollstreckenden Ordnungsstrafe von drei Tagen.“

Anträge der Vertheidigung.

Der Vorsitzende kommt sodann auf einige früher gestellte und noch nicht erledigte Anträge zurück. Darunter befindet sich auch die Thatsache, daß über das Ergebniß der in den Geschäftsräumen des Angeklagten Sternberg vorgenommenen Haussuchung nach den alten Briefen der Zeugin Pfeffer noch keine Mittheilung vorliegt. Herr v. Treskow hat die Briefe nicht gefunden.

Die Vertheidiger geben darauf eine Uebersicht über die Anträge, die sie noch stellen wollen. Dann tritt eine Pause ein.

Kapitän Wilson.

Nach der Pause beschließt der Gerichtshof, Frl. Platho zu vernehmen. Darauf erklärt der Staatsanwalt, der Bruder des flüchtigen Angeklagten Luppa sei in den Verdacht gekommen, der Kapitän Wilson zu sein. Er beantrage, den betreffenden Herrn Luppa sofort mit einigen Zeugen zu konfrontiren. Die Callis erklärt, Herrn Luppa nicht zu kennen.

Ein fremder Herr tritt jetzt in den Saal, in dem zum allgemeinen Erstaunen die Ehlert „Kapitän Wilson“ erkennt, er habe mit ihr im Juli am Potsdamer Bahnhof gesprochen und sie gebeten, für Sternberg auszusagen, wobei er sich Notizen machte. Ein „großer Herr“ (nicht Thiel) sei dabei gewesen und habe ihr Geld gegeben. Dieser Herr ist, wie schon die äußere Aehnlichkeit anzeigt, ein Bruder Luppas. Die Ehlert war zweimal, am Potsdamer Platz und am Brandenburger Thor mit ihm zusammen; ein Irrthum sei ausgeschlossen. Präs.: Auch wenn Sie jetzt ins Zuchthaus kommen; um endlich Klarheit zu erlangen, müssen Sie jetzt vereidigt werden. Ehlert: Ich habe früher immer gelogen, weil ich hoffte, Geld zu verdienen. Callis: Der Herr, den ich als Kapitän Wilson kenne, ist viel größer, dieser mir jetzt gegenübergestellte Herr ist es bestimmt nicht. Die Ehlert bekundet jetzt auch ein Rendez-vous mit Kapitän Wilson im Café National, wobei dieser sie beständig zur „Wahrheit“ ermahnte. Die Hausmann steckt, während sie vernommen werden soll, wieder in der Konditorei. Herbeigeholt erkennt auch sie in dem ihr jetzt vorgestellten Herrn Kapitän Wilson nicht wieder. Die Zeugin Ehlert bleibt dabei: Er ist es doch. Wiederholte Vorhaltungen des Vorsitzenden beantwortet die Ehlert mit Lächeln. Vors.: Sie lachen wieder. Das ist immer das Endresultat Ihrer Aussagen, daß Sie lachen.

Die Wirkung des Sternberg'schen Geldes?

Alsdann wird der 16jährige Zeuge Bohl noch einmal darüber vernommen, ob und unter welchen Umständen er — wie er am Sonnabend behauptete — vom Zeugen Hofmeier zum Dr. Werthauer geschickt worden sei und dort 25 und 50 Mk. in Empfang genommen habe. Im Gegensatz zu seiner ganz **bestimmten Aussage** vom Sonnabend, **stellt der Zeuge heute Alles ins Nichtwissen.** Er will jetzt nicht wissen, ob der Brief, den ihm Hofmeier gegeben, an Herrn Sternberg oder an Dr. Werthauer adressirt war. Er behauptet auch längere Zeit hindurch, nicht zu wissen, ob in dem Couvert, welches er Herrn Hofmeier zurückbrachte, Geld gewesen sei. Erst als der Vorsitzende sein höchstes Erstaunen darüber ausdrückt, wie er jetzt plötzlich ganz etwas anderes aussage wie am Sonnabend und auf ihn einredet, sich **nicht durch einen Meineid unglücklich zu machen,** kommt der Zeuge zögernd damit heraus, daß er doch gesehen habe, wie in das eine Couvert 50 Mark und in das andere 25 Mark hineingesteckt worden seien.

Aus dem Zeugen ist trotz aller Mühen des Vorsitzenden nicht herauszubringen, aus welchem Grunde er eigentlich versucht habe, die Unwahrheit zu sagen. Er verneint mit Bestimmtheit, daß in der Zwischenzeit irgend Jemand auf ihn eingewirkt hat. Zeuge Hofmeier: Auf dem Couvert, das ich durch Bohl an Dr. Werthhauer sandte, stand überhaupt nichts. Präs.: Sie haben doch 50 Mark und dann 25 Mark durch Luppas Vermittelung aus dem Bureau Dr. Werthauers erhalten; zuerst gaben Sie an, daß Sie im Ganzen für ihre Thätigkeit im Sternbergprozeß nur insgesammt 100 Mark erhalten hätten.

Herr Bergmann: Der Zeuge Bohl wurde von uns entlassen, nicht, weil er zu dumm, sondern weil er zu dreist war.

Rechtsanwalt Dr. Werthauer erklärt, **daß weder von ihm noch von seinem Bureauvorsteher in der Sache Sternberg an irgend Jemand ein Pfennig bezahlt worden ist;** auf seinen Bureauvorsteher könne er sich unbedingt verlassen.

Die Vernehmung des Rechtsanwalts Werthauer.

Dr. Werthauer kann nur nochmals betheuern, daß er seine Aussage nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben habe. Präs.: Sie hatten bei Ihrer Vernehmung behauptet, daß Frl. Platho aus uneigennützigster Freundschaft eingetreten sei. Zeuge: Ja, so hatte sie mir wenigstens versichert, sie erklärte mir, daß sie nichts bekomme, Arndt dagegen 50 000 Mk. erhalte. Präs.: Sie sehen aber aus dem Briefe, daß die Dame sich für die eine Reise nach Leipzig 2000 Mk. hatte versprechen lassen, es ist dies doch eine Mahnung, nicht jede Erklärung für baare Münze zu nehmen. Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Frl. Platho habe jetzt auf Befragen angegeben, Luppa habe für denjenigen, der nach Leipzig reist, 2 Mille in Aussicht gestellt. Als Fräulein Platho zu ihm (Dr. W.) hingekommen, habe sie gesagt, sie bekomme für die ganze Sache nicht einen Pfennig, sie habe also offenbar diese ganz interne Sache zwischen Fräulein Platho und Herrn Luppa ihm gegenüber geheim gehalten. Von jenem Briefe an Arndt habe er nicht das Geringste gekannt; was er darüber gehört, habe er Alles erst nach dem Artikel der „Staatsb. Ztg.“ vom Hörensagen erfahren. — Präs.: Nachdem Sie nun den Brief kennen, muß ich fragen, ob Sie bei Ihrem neulich bekundeten sehr günstigen Urtheil über Fräulein Platho verbleiben. — Dr. W.: Ich muß darnach das Urtheil natürlich modifiziren.

Präs.: Nach Bekundung des Zeugen Arndt sollen Sie in Ihrem Bureau auch zu dem Frl. Pfeffer gesagt haben: Herr Sternberg würde gewiß unbegrenzt dankbar sein, wenn Sie von Ihrer Gehässigkeit abließen. Rechtsanwalt Dr. W. bestreitet dies. Nach dem, was Frl. Pfeffer selbst hier ausgesagt hat, ist es ganz ausgeschlossen, daß ich so etwas gesagt habe. Staatsanwalt Braut: Es ist auch einmal zur Sprache gekommen, daß Herr Dr. Werthauer dem Frl. Pfeffer 1000 Mark für die Herausgabe gewisser Briefe geboten habe. Zeuge: Das ist ganz ausgeschlossen. Der Zeuge modifizirt dann seine frühere Aussage, daß in seinem Bureau keine Gnadengesuche angefertigt seien, dahin, daß dies vereinzelt doch vorgekommen sein mag, daß er aber solche Gesuche seinerseits nicht unterzeichnet habe. Im vorliegenden Falle wisse er von dem Gnadengesuch absolut nichts. Seinem Bureau-Vorsteher schwebe es so vor, als ob er (Dr. Werthauer) seiner Zeit das Gnadengesuch diktirt habe; nach der ganzen Form und dem Inhalt des Gnadengesuches könne er aber bestimmt erklären, daß er es nicht diktirt haben kann. Er könne übrigens nur annehmen, daß der Arndt feindlich gegen ihn gesinnt sei, weil er auf seine Offerten nicht eingegangen sei.

Zeuge Arndt

bestreitet entschieden, feindliche Gesinnung gegen Doktor Werthauer zu haben. Er sei bereit, seine erste Aussage mit dem Eid zu bekräftigen. Falsch sei auch die Behauptung des Dr. Werthauer, daß er (Zeuge) dem Fräulein Platho den Brief diktirt habe. Herr Dr. Werthauer habe an den ersten Verhandlungstagen immer so gethan, als ob die Beamten hier in diesem Prozeß übereifrig aufgetreten seien. Das habe ihn zu seinem Vorgehen bewogen. Er bedauere, daß er nicht gleich ans Gericht gegangen sei. — Dr. Werthauer: Der Zeuge hat schon im August anonym an Hrn. Staatsanwaltschaftsrath Dr. Romen geschrieben, d. h. zu einer Zeit, wo ich noch gar nicht eingegriffen haben konnte. — Zeuge: Frl. Platho hatte schon gewußt, daß Dr. Romen versetzt werden würde. Da er seinen Namen nicht in die Oeffentlichkeit bringen wollte, habe er den Weg der Anonymität gewählt. Er habe seiner Zeit Frl. Platho gerathen, die Finger von der ganzen Angelegenheit zu lassen. Sie hatte schon eine Visitenkarte von Frau v. Gräfe an Dr. Romen im Besitz, hat von derselben dann aber keinen Gebrauch gemacht. — Staatsanwalt Braut: Warum haben Sie sich nicht dem Staatsanwalt Romen gegenüber offenbart? — Zeuge: Ich bedauere sehr,

---

nicht Dein Leichtsinn sie in diesen Zustand getrieben haben? Ich mußte das in Erfahrung bringen. „Sie scheinen recht krank, mein Fräulein,“ sagte ich, vor den Sessel tretend, „und gehören eher in das Hospital als in das Haus einer alleinstehenden, alten Dame, die Ihnen wenig oder gar keine Hilfe angedeihen lassen kann. Trotzdem will ich Sie nicht so bei Nacht und Nebel auf die Straße setzen, sondern Ihnen eine Freistatt unter meinem Dache gewähren bis morgen früh. Es wäre mir wünschenswerth vorher zu erfahren, wer Sie sind, und in welchem Verhältniß Sie zu meinem Neffen stehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ueber das Aufheben der Damentoiletten plaudert ein Mitarbeiter der „Köln. Vztg.“: Königin Mode ist anspruchsvoll geworden. Sie gebietet nicht bloß über eine Fülle von Stoffen und Zierrathen, sondern sie beansprucht auch größeren Raum für die Entfaltung ihrer weiten, künstlich drapirten Toilettenstücke während deren Ruhezeit. Vor allem gilt es, die Kleiderschränke den modernen Bedürfnissen anzupassen. Man braucht eine eigene Abtheilung für Roben und eine solche für Bügel, an denen Taillen und Ueberwürfe jetzt aufgehängt werden. Nur so wird die keineswegs billige Façon eines Kleides ihre vielbewunderte Anmuth der Formen beibehalten. Praktische Frauen, die jetzt noch über große, tiefe Linnenschränke verfügen, thun wohl daran, selbe in Toilettenschränke umzuwandeln, indem sie deren wohl leicht zu entfernende Fächer in die früheren, engen Toilettenschränke einpassen lassen. Der tiefe Linnenschrein wird dann an den Wänden mit Robenhaltern versehen, während durch die Mitte der Schränke ein runder Eisenstab zur Aufnahme der Bügel angebracht wird. So bleiben die Taillen und Umhänge freihängend. Wo keine großen und weiten Schränke erhältlich sind, schaffe man einen dunklen, trockenen, staubfreien Winkel des Hauses zum Toilettenbewahrer um. Eine ganz leichte, billige Holzverkleidung, ja sogar einige festgeleimte Stücke Karton genügen, um das Ganze zu schützen. An den Wänden bringe man einige mit Schrauben versehene Latten an und in die Mitte kommt der Ständer für Bügel, bestehend in einem paar Eisenstäben, von denen die einen den Fuß, die anderen die Seitentheile und den Träger bilden. Wo es möglich ist, sich ein paar Figuren aus Weidengeflecht zum Bergen der feineren Toiletten zu beschaffen, wäre die Garderobeneinrichtung perfekt. Immerhin versteht es sich, daß ein schwerer Vorhang das Ganze abschließe und daß in Schränken und Räumen, wo der Staubzutritt irgendwie zu befürchten wäre, jedes Toilettenstück noch durch leichtes Bedecken mit Flor oder Mullstoffen geschützt wird. Wo man ein Zerknittern befürchten müßte, bringe man eine Vorrichtung aus Weidenruten über jeder Toilette an, welche deren schützende Hülle vor der direkten Berührung mit dem Stücke fernhält. Das muß sein, denn Staub und Lichtstrahlen schädigen bei häufigem Eindringen sowohl den Stoff als die Farbe. Schwierig sind oft die großen, hohen Damenhüte zu bergen, und doch dürfen auch sie nicht schutzlos bleiben während ihrer Ruhepausen. Die früheren Hutschachteln für Damen reichen aber oft nicht mehr aus. Deshalb empfiehlt es sich, vorerst die hohen Hutschachteln für Herrencylinder zu prüfen, die oft für hochgarnirte Kapotehüte ausreichen. Sonst aber thut man sehr wohl daran, sich große, viereckige Pappschachteln zu bestellen, um dort eine Zwischenlage aus festem Papier oder aus tuchbezogenen Stäbchen anzubringen, die hoch genug gemacht wird, daß der Deckel der Schachtel auch die höchststeigenden Federn oder Reiherköpfe der Damenhüte nicht berührt. Diese Schutzvorrichtung, welche je nach Bedarf erhöht werden kann, wird inwendig mit einem Bezug von Seidenstoff, Satinette oder Mull ausgestattet, der ganz besonders die schwarzen Farben zu schützen hat. Dunklere Farben, wie z. B. marineblau, flaumfarbig, myrtengrün u. s. w. erholen sich förmlich, wenn sie eine Zeit lang in tiefer Dunkelheit und unter Luftabschluß ruhen. Man bekleidet daher ihre Hülle mit sehr dunklem Mull. Sehr zartfarbige Hutblumen vertragen eine längere Dunkelheit nicht, man bringe sie darum hin und wieder etwas ans Licht.

Ueber das Massenunglück bei San Francisco, von dem wir bereits kurz Mittheilung gemacht haben, wird noch bekannt: Das Unglück fand bei einem Fußball-Wettkampf der Stanford-Universität und der Berkeley-Universität statt. Dicht beim Felde befand sich das neu errichtete Gebäude einer Glasfabrik, dessen flaches Dach leicht zugänglich war. Auf diesem nahmen trotz der Proteste des Eigenthümers hunderte von Zuschauern Aufstellung, welche das Spiel ohne Eintrittsgeld sehen wollten. Das Dach war nicht stark gestützt, und der Eigenthümer, welcher ein Unglück befürchtete, telephonirte zur Polizei, daß sie die Zuschauer wegbringe. Die Oefen in der Fabrik waren zum ersten Male in Thätigkeit. Sie waren mit Oel geheizt und hatten die höchste Temperatur. Das flüssige Glas war in den Behältern, als plötzlich der mittlere Theil des Daches zusammenstürzte. Die aus Eisenblech bestehenden Seitentheile senkten sich und die Mehrzahl der Zuschauer stürzten in das Innere. In dem Augenblick kam die Polizei an. Eine Anzahl Männer und Knaben wurden in dem flüssigen Glase und den Oefen zu Tode verbrannt, während andere durch den Fall getödtet wurden. Manche Männer hielten sich an den zerbrochenen Balken fest, mußten aber nacheinander niederfallen. Mehrere Personen erhielten furchtbare Brandwunden, entkamen aber lebend. Der Fall der Menschenmasse war von solcher Wucht, daß ein schwerer eiserner Träger über den Retorten brach, die starken eisernen Säulen sich bogen und dadurch die Ecke eines Ofens einen Sprung erhielt, woraus das brennende Oel hervorkam, dessen Flamme sich über die Opfer ergoß. Man versuchte muthig zu retten, man nahm lange eiserne Stangen, um damit die auf dem Ofen röstenden Opfer wegzuholen. Ein Heizer brachte mit einer Stange acht Leute von einer erhitzten Retorte herunter. Das Geschrei der Leidenden war entsetzlich. Verschiedene Personen, die zu retten versuchten, wurden in Folge der Schreie der Sterbenden und durch den Geruch des brennenden Fleisches ohnmächtig. Mehr als hundert Männer und Knaben fielen durch das Dach 45 Fuß tief. Von diesen Personen wurden 15 getödtet und 82 verletzt. Mehrere der Verletzten werden sterben.

Unfreiwillige Scherze bei der Volkszählung gab es in großer Zahl. Ein Mann in Berlin hatte in der Rubrik „Familienstand“ alle drei Worte „verheirathet, verwittwet, geschieden“ unterstrichen. Auf die Verwunderung des Zählers erklärte er: „Das ist doch ganz richtig. Eine Frau hatte ich, von der bin ich geschieden, die zweite ist mir vor ein paar Jahren gestorben und nun versuche ich es mit der dritten.“ Ein Vater schrieb auf die Zählkarte seines kaum einjährigen Sohnes unter der Rubrik „Muttersprache (ob deutsch, holländisch, friesisch 2c.)“: „Noch nicht zu erkennen, was für eine Muttersprache.“ Ein Miether hatte sich in der Nacht zum 1. Dezember heimlich aus dem Staube gemacht und der Verwalter des Hauses, der gleichzeitig Zähler war, bemerkte daher auf der Zählkarte: „Nähere Angaben nicht möglich, da der Betreffende seit gestern Nacht verrückt ist.“

Ein ergötzliches Geschichtchen wird aus Cleveland im Staate Ohio berichtet. Der häufig genannte Senator und Volksredner Mark Hanna empfing kürzlich von einer Mrs. Dunlay aus Fort-Wayne im Nachbarstaate Indiana, wo Hanna wenige Tage vorher eine Rede gehalten hatte, eine Rechnung über drei Dutzend Schweinefüße. In dem Begleitschreiben hieß es: „Sie werden mich für eine recht unverschämte Frau halten, daß ich es wage, die Bitte an Sie zu richten, einliegende Rechnung zu begleichen. Ich bin eine arme Wäscherin und mein Mann ist Tagelöhner. Wir müssen beide schwer arbeiten, um unsere fünf kleinen Kinder zu ernähren. Vorgestern kaufte ich 36 Schweinefüße, die sonst viel theurer sind, zu 5 Zents das Stück. Während ich waschen ging, sollte mein Alter, der gerade nichts zu thun hatte, die Dinger kochen. Als die Füße schon auf dem Feuer standen, wurde ihm gesagt, daß Sie in der Stadt wären und sprechen würden. Ohne an seine Pflichten zu denken, machte mein Mann sich auf, um Sie zu hören. Er blieb dann natürlich gleich fort, und wie ich Abends nach Hause komme, sind die schönen Schweinefüße ganz verkohlt. Wir hätten zwei Wochen lang davon leben können und nun war das theure Geld weggeworfen. Sie allein sind schuld daran, daß ich meinen Mann tüchtig auszankte und dafür Prügel erhielt. Hoffentlich ersetzen Sie mir wenigstens den Schaden. Ihre ergebene Chr. Dunlay.“ — Mr. Hanna las den eine wunderbare Orthographie aufweisenden Brief sehr aufmerksam und lachte herzlich. Auf die Frage seines Sekretärs, ob man etwas erwiedern solle, entgegnete der Senator: „Jawohl, schicken Sie der guten Frau zwei Dollars und schreiben Sie ihr, daß ich sie bestens grüßen lasse.“

Familientisch.

Zahlenräthsel.

1 2 3 4 5 6 4 7 hängt an der Wand.
2 3 5 7 4 4 fuhr ins nord'sche Land.
3 4 5 6 4 dient dem Körper sehr als Stütze
4 6 4 5 6 davor dich dein Stern beschütze.
5 2 6 4 6 hat an einem End ein Loch.
6 2 5 1 damit kommst Du immer aus.
4 7 3 4 wächset in die Lüfte hoch.
7 2 5 1 4 5 schlingen sich ums Haus.

(Auflösung folgt in Nr. 287.)

Auflösung des Quadraträthsels aus Nr. 283:

S A G E
A D E L
G E L B
E L B E

Denksprüche.

Der Unglückliche wird argwöhnisch; er kennt weder die gute Seite des Menschen noch die günstigen Winke des Schicksals.

Goethe.

* * *

Sei demüthig wie das Blatt,
Das im Herbst vom Baume geht;
Niemals das geklaget hat,
Daß es jetzt der Sturm verweht.

J. Kerner.

es nicht gethan zu haben, aber ich wollte vermeiden, in die Oeffentlichkeit zu kommen. Präs.: Herr Arndt, der Zeuge Dr. Werthauer hat gesagt, daß er Sie bei der ersten Verhandlung schlecht behandelt hat und Sie deshalb unfreundlich gegen ihn gesinnt sind. — Zeuge Arndt: Das ist nicht wahr. — Dr. Werthauer: Dann hat der Zeuge vielleicht nichts davon bemerkt. — Beisitzer Landgerichtsrath Kämpfe: Wenn der Zeuge nichts davon bemerkt hat, kann er sich auch nicht beleidigt fühlen. — Zeuge Arndt: Ich habe nur die Empfindung gehabt, daß Dr. Werthauer die Sache so oberflächlich behandelte; er that, als wisse er gar nichts von meinem Kommen und dem Zweck desselben, obgleich Frl. Platho ihn doch davon unterrichtet hatte. — Beisitzer Landgerichtsrath Kämpfe: Herr Dr. Werthauer, am Sonnabend haben Sie so besonders betont, Sie hätten den Zeugen Arndt so schlecht behandelt, gewissermaßen die Thür gewiesen. Heute meinen Sie nun, der Zeuge Arndt, der mir übrigens gar nicht so vorkommt, habe die Schroffheit dieser Behandlung gar nicht bemerkt. Dr. Werthauer: Ich bin natürlich nicht angezogen gewesen, habe aber das Gefühl, daß ich ihn höchst schroff behandelte.

Was ist wahr?

Die Zeugen Dr. Werthauer und Arndt müssen noch einmal ihre erste Unterhaltung wiederholen, sie bleiben bei ihren abweichenden Darstellungen, und besonders betont Arndt, daß er damals noch nicht den Namen des Bankiers Behrens genannt habe. Dr. Werthauer weist demgegenüber darauf hin, daß er natürlich nur aus seiner Erinnerung sprechen könne. Der Zeuge Arndt habe sich auch zu verschiedenen Personen, die sich nach der Sonnabend-Sitzung bei ihm gemeldet hätten, damit gerühmt, daß er ein großes Geschäft mit Fräulein Platho vorhabe, das ihm viel Geld einbringe. Um sicher zu gehen, habe er (Dr. Werthauer) den Rechtsanwalt Morris hinzugezogen und durch ihn die Angaben der Personen, die sich gemeldet hatten, zu Papier bringen lassen. Präs.: Dann haben Sie also Vernehmungen angestellt? Zeuge Dr. Werthauer: Vernehmungen wohl gerade nicht, ich habe nur fixirt, was zu meiner Kenntniß gebracht wurde. — Präs.: Zeuge Arndt, Sie haben in den anonymen Briefen rundweg behauptet, daß Dr. W. das Fräulein Pfeffer beeinflußt habe. Wollen Sie einräumen, daß Sie aus der Thatsache, daß Sie Frl. Pfeffer unvermuthet bei Dr. Werthauer trafen, diese etwas voreilige Schlußfolgerung gezogen haben? — Zeuge Arndt: Ja, das will ich einräumen. Der Zeuge erklärt des Weiteren, daß Frl. Platho ihm erzählt habe, sie habe für ihre Ermittelungen in Sachen Sternberg im Bureau des Rechtsanwalts Werthauer 2000 Mark ausgezahlt erhalten. Sie habe aber an vier Herren abgeben müssen.

Auf den Hinweis des Rechtsanwalts Werthauer, daß er gegen Arndt Strafantrag gestellt habe, erwidert der Letztere, daß er dies erst heute Mittag erfahren habe.

Die Enthüllungen des Frl. Platho.

Zeugin giebt an, daß sie niemals Geld von Luppa empfangen hat. Sie ist eine alte Freundin der Familie Sternberg und hat mit Arndt geschäftlich zu thun gehabt, der ihr erzählt hat, daß er mit dem Bankier Behrens befreundet sei, der eventuell ein Gnadengesuch befürworten könne. Darauf habe sie Arndt mit Luppa zusammengebracht. Dem Arndt sei eine Zusage von 50000 Mark gemacht worden für den Fall eines günstigen Erfolges. Sie, die Zeugin, sei auch in dieser Angelegenheit im Bureau des Rechtsanwalts Werthauer gewesen, aber grob angefahren worden, darauf habe sie Arndt zu Herrn Werthauer geschickt, der ebenfalls dort schlecht behandelt worden sei. Sie habe niemals Geld von Werthauer oder Luppa empfangen und sei in dieser Angelegenheit auch niemals in Leipzig gewesen.

Was den in der „Staatsb.-Ztg." veröffentlichten Brief betrifft, so erklärt die Zeugin, daß sie von der Existenz eines solchen keine Ahnung gehabt habe, bis ihr beim Untersuchungsrichter v. Rodewils derselbe vorgelegt worden sei. Sie könne Bestimmtes darüber nicht angeben; es schwebe ihr aber so vor, als ob ihr derselbe von Herrn Arndt selbst diktirt worden sei. Nach ihrer Meinung habe es sich darum gehandelt, daß ein Gnadengesuch für Sternberg beim Reichsgericht unterzeichnet werden sollte. Frau v. Gräfe sei eine Nachbarin von ihr und habe mit dieser Sternberg-Affäre nichts zu thun.

Als Herr Behrens in die Bäder gereist war, habe sie, die Zeugin, zu Herrn Arndt gesagt, daß vielleicht Frau v. G. etwas für die Begnadigung thun könne, da sie aus Gesprächen mit derselben entnehmen zu können glaubte, daß dieselbe in Folge ihrer Thätigkeit auf Bazaren mit Ministern bekannt sei. Sie habe gesprächsweise wohl auch hier und da beim Zusammentreffen mit Frau v. G. den Fall Sternberg berührt, sie sei aber sehr ablehnend gewesen und habe gesagt, sie geniere sich ordentlich, einmal darum zu bitten. Frau v. G. sei in die ganze Sache überhaupt nicht hineingezogen worden, sie habe sie auch nie beauftragt, oder ihr nahe gelegt, bei den Oberstaatsanwälten Wachler und Dr. Isenbiel ein gutes Wort für Sternberg einzulegen. Sie habe der Frau v. G. keinerlei Belohnung zugesagt oder in Aussicht gestellt, auch von ihr nicht gehört, daß sie sich bei dem Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel verwendet habe. Es sei ihr auch absolut nichts davon erinnerlich, daß ihr Frau v. G. eine Visitenkarte mit einer Empfehlung an Herrn Staatsanwalt Dr. Romen gegeben habe.

Die Zeugin bestreitet Alles.

Zeuge Arndt bleibt demgegenüber bei all seinen Angaben. Die Zeugin meint dagegen, daß der Zeuge sich das alles kombinire, weil er wohl von der Idee befallen sei, daß er aus der Sache herausgedrängt werden solle und sie das ganze Geld allein verdienen könnte. Es sei auch nicht richtig, daß Frau v. G. ihr in dieser Angelegenheit Briefe geschrieben. Zeuge Arndt bleibt nach wie vor bei seiner Aussage. Er erinnert die Zeugin u. A. daran, daß dieselbe ihm davon erzählt habe: Sternberg sei vor 20 Jahren schon einmal in eine solche Sache verwickelt gewesen, ihr Papa sei damals mit dem Justizminister Friedberg bekannt gewesen, und es habe nur eines Winkes von Seiten des Letzteren bedurft, um die Sache todt zu machen.

Die Zeugin bestreitet dies. Auch sei es nicht wahr, daß sie in der Sternbergsache verschiedene größere Reisen gemacht habe. Sie sei nur einmal auf Wunsch Luppas nach Kissingen gefahren, um womöglich Frau Sternberg zu sprechen. Herr Luppa habe gesagt, Frau Sternberg wolle sich scheiden lassen, das würde einen schlechten Eindruck machen, sie möge deshalb Frau Sternberg von ihrer Absicht abbringen. Die Zeugin hat aber, wie sie bekundet, Frau Sternberg in Kissingen nicht mehr angetroffen. Für die Reise habe sie von Luppa 100 Mark erhalten.

Staatsanwalt Braut erklärt: Was den Herrn Behrens betrifft, so könne er nur sagen, daß, soweit er unterrichtet ist, derselbe weder dem Justizminister noch einem der vortragenden Räthe des Justizministeriums bekannt ist.

Hierauf wird die Sitzung bis Mittwoch 9½ Uhr vertagt. Die Vernehmung des Frl. Platho wird noch fortgesetzt werden.

* * *

Die „Staatsbürgerzeitung" erklärt heute, daß Frau Julie von Gräfe, geb. Löwenthal, Heiraths- und Darlehnsvermittlerin sei; ihre Geschäftsfreundin sei die bekannte verwittwete Frau Hauptmann Lenz.

Locales.

* **Personalien bei der Post.** Die Zivilanwärter Schendzick in Thorn und Zimmermann in Braunsberg sind zu Postgehilfen, Novakowski in Königsberg zum Telegraphengehilfen angenommen worden. Die Postgehilfen Gruneberg in Mittelhufen, Neugebauer in Geierswalde, Stumpf in Liebemühl, Borowsky in Königsberg haben die Postassistentenprüfung bestanden. Die Posteleven Eckert, Fenwarth und Neumann in Königsberg sind zu Postpraktikanten, der Postverwalter Meyer aus Kraupischken ist zum Oberpostassistenten in Ragnit ernannt. Der Postpraktikant Appelt aus Eydtkuhnen ist in Dirschau als Postsekretär etatsmäßig angestellt worden. Versetzt sind die Postpraktikanten Grack (früher in Danzig) von Coblenz nach Mayen, Kuch von Graudenz nach Dirschau, der Oberpostassistent Matzatis von Angerburg nach Lötzen, der Postverwalter Jaquet von Grünheide nach Kraupischken, die Postassistenten Butgrin von Gnesen nach Witkowo, Dallmann von Schneidemühl nach Dt. Krone und demnächst nach Budsin, Hannemann von Wongrowitz nach Kolmar, Hoffmann II von Tremessen nach Bromberg und demnächst nach Znin, Kolath von Inowrazlaw nach Bromberg, Mielke IV von Konitz nach Baldenburg, Müller von Jastrow nach Usch und demnächst nach Zempelburg, Korth von Ratzebuhr nach Cöslin, Mews von Großrambin nach Cöslin, Schröder von Schivelbein nach Cöslin, Czerwinski von Danzig nach Löbau, Hopp von Danzig nach Praust, Kindel von Danzig nach Dirschau, Paul Krause von Dt. Eylau nach Elbing, Kirsch von Danzig nach Dirschau, Prenschoff von Elbing nach Thorn, Schrader von Rheda nach Langfuhr, G. Strauß von Strasburg nach Gorzno, Westenberger von Elbing nach Simonsdorf und demnächst nach Großliniewo, Zimmer von Czerwinsk nach Malken, Zube von Danzig nach Neuteich, Franz Zimmermann von Danzig nach Dirschau, Reinus von Ragnit nach Grünheide, Czyzewski von Stonischken nach Gumbinnen, Gendner von Neukirch nach Skaisgirren, Mehl von Rudczanny nach Gumbinnen, Altmann von Neidenburg nach Königsberg, Baudel von Mohrungen nach Bergneustadt (Bez. Köln), Derdey von Königsberg nach Allenstein, Faegenstedt von Königsberg nach Mühlhausen (Kr. Pr. Holland), Gonserowski von Königsberg nach Tapiau, Klaws von Bingerbrück nach Allenstein, Kirchner von Allenstein nach Göttchendorf, Stumpf von Cumehnen nach Liebemühl, Werner von Mißwalde nach Bartenstein. Der Postverwalter a. D. Westphal in Langfuhr ist gestorben.

* **5. Wohlfahrtslotterie.** Am 3. Ziehungstage Nachmittags fielen laut Bericht des Lotteriegeschäfts Carl Feller jr. zu Danzig 1 à 5000 Mk. auf Nr. 362 627. 7 à 500 Mk. auf Nr. 55719 105785 178073 233277 337460 404226 488302 13 à 100 Mk. auf 96002 105108 105353 154221 185423 194387 254030 266837 277768 282925 368184 405601 468400. In der am 4. Tage fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags: 9 à 500 Mk. auf Nr. 33601 61839 112112 167496 273736 314175 344515 387391 437415, 12 à 100 Mk. auf Nr. 30665 40663 56154 77372 160721 173439 190276 241426 251979 285910 409115 437611. (Ohne Gewähr.)

Provinz.

V. Zoppot, 3. Dez. Der hiesige Bürgerverein hielt gestern im Schützenhause „Kaiser Wilhelms Höhe" eine Mitgliederversammlung ab. Es wurde in derselben mitgetheilt, daß die Hausbesitzer darüber unzufrieden seien, daß sie allein die Kosten der von der Gemeindeverwaltung übernommenen Straßenreinigung tragen sollen. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, den bezüglichen Beschluß der Gemeindevertretung anzufechten. Es wurde ferner beschlossen, eine Petition wegen Verlegung des Katasteramts von Neustadt Wpr. nach Zoppot einzureichen.

Handel und Industrie.

Berlin, 4. Dez. Die heute Vormittag im Kaiserhof stattgehabte gemeinschaftliche Sitzung der Vertreter und Ausschüsse der „Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank" und der „Deutschen Grundschuld-Bank" hat beschlossen, die Direktion der „Deutschen Grundschuld-Bank" aufzufordern, eine neue Versammlung der Real-Obligationäre und der Aktionäre der „Deutschen Grundschuld-Bank" auf den 29. Dezember d. Js. Vormittags 11 Uhr einzuberufen und auf die Tagesordnung unter Anderem das Gesuch auf Stundung zu setzen.

Bremen. 4. Dez. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,85 Br.

Hamburg, 4. Dez. Kaffee good average Santos per Dezember 34½, per März 35¾, per Mai 36¼, per September 37. Ruhig.

Hamburg, 4. Dez. Petroleum fest, Standard white loco 6.75

Paris, 4. Dez. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen ruhig, per Dezember 20,10, per Januar 20,40, per Januar-April 20,80, per März-Juni 21,30. Roggen ruhig, per Dezember 15,40, per März-Juni 15,75. Mehl ruhig, per Dezember 26,00, per Januar 26,40, per Januar-April 26,80, per März-Juni 27,25. Rüböl ruhig, per Dezember 75½, per Januar 75¾, per Januar-April 75½, per Mai-August 64½. Spiritus ruhig, per Dezember 31½, per Januar 31¾, per Januar-April 32, per Mai-August 33. — Wetter: Regen.

Paris 4. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88°, neue Konditionen 25¼ à 25½. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm, per Dezember 28⅞, per Januar 29, per März-Juni 29⅞, per Mai-August 30⅜.

Antwerpen, 4. Dez. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18½ bez. und Br., per Dezember 18½ Br., per Januar 18¾ Br., per Januar-März 19 Br. Ruhig. — Schmalz per Dezember 93.

Pest, 4. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko behauptet, do. per April 7,47 Gd., 7,48 Br., per Oktober 7,65 Gd., 7,66 Br. Roggen per April 7,18 Gd., 7,19 Br. Hafer per April 5,57 Gd., 5,58 Br. Mais per Mai 1901 4,92 Gd., 4,93 Br. — Wetter: Kalt.

Havre, 4. Dez. Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 9000 Sack, Santos 27000 Sack Recettes für zwei Tage.

Havre, 4. Dez. Kaffee good average Santos per Dezbr. 42,50, per März 43,00, per Mai 43,50 Ruhig.

New-York, 3. Dez. Weizen nahm einen fortgesetzt festeren Verlauf auf Abnahme der Zufuhren, welche auf der Ozeanüberfahrt begriffen sind, bessere Kabelmeldungen, Abnahme in den englischen sichtbaren Vorräthen sowie auf Deckungen, gute Platznachfrage in Chicago und ungünstige Ernteberichte aus Argentinien. Schluß stetig. — Der Maismarkt verlief durchweg fest auf bedeutende Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen, günstige europäische Marktberichte, Deckungen der Baissiers und im Einklang mit Weizen. Schluß stetig.

Chicago, 3. Dez. Weizen anfangs anziehend, da die sichtbaren Vorräthe abnehmen, sodann schwächten sich die Preise ab in Folge von Realisirungen; später trat fortgesetzt Besserung ein auf Abnahme der Zufuhren, welche auf der Ozeanüberfahrt begriffen sind, bessere Kabelmeldungen sowie auf gute Platznachfrage und ungünstige Ernteberichte aus Argentinien. Schluß stetig. — Mais nahm einen fortgesetzt festeren Verlauf auf geringes Angebot, ungünstige Wetterberichte, bedeutende Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen, günstige europäische Marktberichte, Deckungen und im Einklang mit Weizen. Schluß stetig.

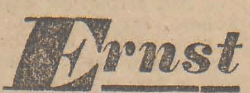
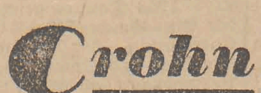
Washington, 4. Dez. Nach dem Jahresbericht des Schatzsekretärs Gage betrugen die Einnahmen in dem am 30. Januar 1900 zu Ende gegangenen Rechnungsjahre 669 595 431 Dollars und die Ausgaben 590 068 371 Dollars; die Einnahmen sind gegen das Vorjahr um 58 613 426 Dollars gestiegen. Für das Rechnungsjahr 1901 werden die Einnahmen auf 687 773 253 Dollars, die Ausgaben auf 607 773 253 Dollars geschätzt; für 1902 beträgt die Schätzung der Einnahmen 716 633 042 Dollars, der Ausgaben, unter Abrechnung der Tilgungsbeträge, 690 374 804 Dollars. Die Lage des Staatsschatzes weist gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 24 857 093 Doll. in den verfügbaren Fonds auf unter Ausschluß der sich auf 150 Millionen belaufenden Jahresreserve. Das Kapital der Nationalbanken ist im abgelaufenen Jahre um 19 631 850 Dollars, der Geldumlauf der Banken um 68 287 572 Dollars gestiegen. Die Ziffern des auswärtigen Handels übersteigen wiederum die aller früheren Jahre, namentlich ist die Ausfuhr stärker gewesen als je zuvor. Die Einfuhrzunahme beträgt 152 792 695 Dollars. Eingewandert sind im abgelaufenen Fiskaljahre 4 485 572 Personen. Die gute Lage des Schatzes rechtfertigt, wie der Bericht hervorhebt, die Annahme, daß künftig für den Tilgungsfonds Sorge getragen werden könne.

Aus der Geschäftswelt.

Nach wie vor erfreuen sich die Erzeugnisse der Maggi-Gesellschaft größter Beliebtheit in allen Kreisen; besonders gilt dies von dem lange erprobten „Maggi zum Würzen". Es wird auch seinen ersten Platz behalten, welchen ihm heute alte und neue Produkte, die dem gleichen Zwecke dienen wollen, streitig machen möchten.

Durch Nacht zum Licht. Wie oft senkte sich früher die Nacht der Verzweiflung auf die armen Lungenkranken, die, wenn sie auch manchmal von einem Strahl der Hoffnung erhellt wurden, immer wieder ihre düsteren Fittiche über diese Unglücklichen ausbreitete. Unheilbar! Das war das Donnerwort, das die von der Lungenschwindsucht Befallenen zu Boden schmetterte. Da kamen die Entdeckungen der Dr. Dr. Koch, Liebreich und Lannelongue, und die Nacht dieser Kranken wurde durch helle Morgenröthe einer besseren Zukunft erleuchtet. Koch's Entdeckung des Tuberkelbazillus wirkte bahnbrechend für die ärztliche Wissenschaft; aber leider erwies sich keines der Gegenmittel, wie dessen Tuberkulin, Liebreich's Catharidinsaures Kali und Lannelongue's Zinkchlorid als unfehlbar. Eins war aber doch gewonnen; man hatte genau erkannt, auf welchem Wege in den allermeisten Fällen die schleichende Krankheit in den Körper eindringt und trifft nun danach seine Maßregeln. Das Eindringen der Schwindsucht zu verhüten, das ist der Angelpunkt, um den sich gegenwärtig die Bekämpfung dieser völkerverwüstenden Krankheit dreht. Wenn die Schleimhäute des Halses und der Brust angegriffen sind, dann ist für die Tuberkulose günstiger Boden geschaffen; und deßhalb ist es heilige Pflicht, alle Erkrankungen der Luftwege, selbst in unbedenklich erscheinenden Fällen, zu beachten. Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Kehlkopfleiden, Lungenspitzenaffektionen, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten 2c. sind die Architekten der Schwindsucht. Und wie leicht sind diese Uebel unschädlich zu machen. In einer Spezies der Polygoneen, dem russischen Knöterich, ist ein Heilmittel gefunden, dessen jahrelange Erfolge immer mehr steigende Anerkennung genießen. Bei den erwähnten Krankheiten wurden mit dem Knöterichthee unerwartet günstige Heilwirkungen gezeitigt, mindestens aber sichtliche Besserung erzielt, so daß im wahrsten Sinne des Wortes Licht in das Dunkel des Daseins der bedauernswerthen Kranken fiel. In einer von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. verfaßten Broschüre findet man alles Nähere über Anwendung dieses Heilkrauts bei Behandlung von Brust- und Halsleiden. Sie ist wirklich lesenswerth, wird gratis und franko versandt und sei allen Leidenden wie deren Angehörigen dringend empfohlen.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterichthee in Packeten à 1 M. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W., so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann und wolle man jedes Packet ohne den Namen E. Weidemann zurückweisen. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen. (19670

Ernst Crohn

32 Langgasse 32

empfiehlt

in reichhaltigster Auswahl und neuesten Mustern:

Gardinen, Vitrages, Stores, Rouleaux, Gardinen-Stangen, Gardinen-Halter.

— *Nur anerkannt erste Fabrikate!* —

(18309

K. K. privil.

Pester Victoria-Dampfmühle

in Budapest (Ungarn).

Gegründet 1868.

Jahresproduktion 2 000 000 Ctr.

Feines ungarisches Weizenmehl No. 0

(Kaiser Auszug).

Spezialität für Haushaltungen:

Säckchen 5 kg in **Original-Packung** und mit **Original-Plomben**

Zu haben bei:

A. Kirchner, Brodbänkeng. 42.
A. Endrucks, Schilfgasse 3.
A. Fast, Langenmarkt 33,34.
A. Fast, Langgasse 4.
C. Köhn, Vorstädt. Graben 45.
Cl. Leistner, Hundegasse 119.
O. Pegel, Weidengasse 34a.
K. Sommer, Thornscher Weg 12.
M. Lindenblatt, Heil. Geistg. 131.
H. Müller & Co., Kohlenmarkt 22.
C. Neumann, Sandgrube 36.
F. Groth, II. Damm 15.
H. Morr, Kaninchenberg.
A. Herrmann, Ketterhagerg. 8.
V. v. Borzestowski, Pfefferst. 39.
Julius Wolff, Langgarten 70.
Emil Rüdiger, Poggenpfuhl 73.
R. Zander, Wiesengasse 4.
Filiale: Poggenpfuhl 85.
F. Fabricius, Poggenpfuhl 32.
Arthur Schulemann Nachflg., Hundegasse 98.
Gerhard Loewen, Altst. Grab. 85.
do. Poggenpf. 65.
do. Baumgtscheg 3 4.
R. Wiscaniewski, Breitgasse 17.
do. Praust.
William Hintz, Gartengasse 5.

In **Langfuhr:**
O. Fröhlich, am Markt.
G. Leitreiter, Brunshöferweg 42.
H. Knuth, Hauptstrasse 54/55.

In **Zoppot:**
A. Fast, am Markt.
O. Fröhlich, Seestrasse 12.
G. Lütke, Südstrasse.
J. Neumann, neb. d. Apotheke.

In **Oliva:**
Oscar Fröhlich, Inh. **Georg Woedtke.**

Folgende Bäckereien und Konditoreien verarbeiten Victoria-Mehl.

Albert Gensch, Neugarten 36.
A. Bansemer, Langf., Hauptstr. 32
F. Krieger, Jopengasse 30.
Aug. Ehmke, Sandgrube 52.
O. Haueisen (JahrNf.) Jopeng. 34.
Jul. Gensch, Gr. Berggasse 17.
Gustav Karow, Röpergasse 5.
A. Kluth, Zoppot. (17811

General-Vertreter für Ost- und Westpreussen:

Felix Kawalki, Danzig, Langenmarkt 32.

Forenede Dampskibs Selskab, Kopenhagen

Stettin-Kopenhagen-Gothenburg-Christiania

vermittelst hochelegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer. Ab Stettin nach **Kopenhagen-Gothenburg** jeden **Dienstag** und **Freitag** 2½ Uhr Nachm. Ab Stettin nach **Kopenhagen-Christiania** jeden **Sonntag** und **Mittwoch** 2½ Nachm. — Ausführlicher Prospect mit allen wünschenswerthen Angaben gratis und franco durch (1731

Gustav Metzler, Stettin.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Oliva und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich in **Oliva, Ludolfiner-Waldweg** im Hause des Herrn **Ziehmann** eine

Bäckerei

eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

60676) **R. Kucklinski.**

Frühstück sende auf Bestellung frei ins Haus.

Die erste und älteste Jalousie-Fabrik in **Danzig,** gegr. 1879 von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre bestbekannten

Holz-Jalousien in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (5743

Kostenanschlag gratis und franco.

Billige Bücher!

Wir machen auch in diesem Jahre auf unser **großes Lager im Preise bedeutend herabgesetzter Bücher — besonders Jugendschriften** — aufmerksam. (19653

F. A. Weber's Buchhandlung und Antiquariat,
Langenmarkt Nr. 10.



Absatz im letzten Geschäftsjahre:

849023 Hektoliter.

Schutzmarke.

Schultheiss' Brauerei

Aktien-Gesellschaft

Berlin-Dessau.

Die unterzeichnete Brauerei beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass sie den **Alleinverkauf** ihrer Biere:

Schultheiss' Märzen
Schultheiss' Versand
Schultheiss' Monopol

für **Danzig und Umgebung** der Firma

J. Meissner & Co., Danzig

(Hotel Continental)

übertragen hat.

Schultheiss' Brauerei
Aktien-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Annonce beehren wir uns einem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgebung ergebenst mitzutheilen, dass wir den **Alleinverkauf** der wohlbekannten

Schultheiss' Biere

übernommen haben. Auch geben wir genannte Biere in den kleinsten Gebinden ab, sowie wir **Flaschenbier** stets auf Lager halten und zwar liefern wir

30 Flaschen Versand für Mk. 3.— franko Haus.

Geschätzte Aufträge, deren prompteste Ausführung wir uns zum Prinzip machen, bitten zu richten an unser

Lager-Komtoir, Hintergasse No. 29.

Telephon 680.

Hochachtungsvoll **J. Meissner & Co.**

19661)

Ernst Crohn.

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet!

Danzig *Langgasse 32.*

19582

Für Weihnachten. **Deutsche Hausfrauen!** Für Weihnachten. (19518

Wir bitten

um Abnahme unserer solid hergestellten, sehr billigen **Webwaaren,** als: **Tischzeuge, Hand- u. Küchentücher, Taschentücher, Bettzeuge, Leinewand, Schürzen u. s. w. Von 20 Mk. an,** Muster u. Preise postfrei.

Adresse: **Vereinigte Handweber (Schoelzke u. Genossen.)**

Geschäftsstelle in Linderode in der Lausitz.



(3422

Koffer und Taschen

empfiehlt in größter Auswahl.

Spezialität: Rinderleder-Koffer und Taschen.

Christbaumschmuck in schönen Mustern.

Adolph Cohn Wwe.,

Langgasse Nr. 1 (Langgasser Thor.)

Polyphon,

selbstspielendes Musikwerk von Mk. 20 an, auch gegen geringe Monatsraten direkt vom Fabrikationsplatz zu beziehen durch (18785m

Jänichen & Co., Leipzig,

Preisliste gratis und franko.

Prima-Glühlichtkörper

empfiehlt (19236

H. Ed. Axt, Langgasse 57/58.

Hilfe geg. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Fichtestraße 22.

(19345

---

3 billige Ueberzieher-Tage

Donnerstag, den 6., **Freitag,** den 7., **Sonnabend,** den 8. Dez.





Wegen Räumung

verkaufe ich an genannten Tagen:

Eskimo- und Krimmer-Herren-Paletots

bisheriger Preis:	18	20	24	30	36	40	45	ℳ
jetziger Preis nur:	12	15	18	20	24	28	33	ℳ

Trotz der überraschend billigen Preise werden auf jeden Gegenstand **Rabattmarken** zugegeben.

J. Jacobson

Holzmarkt 22.

(19688

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82